VERSUCH EINES SCHWÄBISCHEN IDIOTIKON, ODER SAMMLUNG DER IN...

Johann Christoph Schmid







Versuch

eines

schwäbischen Idiotikon,

oder

Sammlung

der in verschiedenen schwäbischen Ländern und Städten gebräuchlichen Idiotismen;

mit etymologischen Anmerkungen.

Von

M. Johann Christoph Schmid

Professor am Gymnasium zu Ulm.

Berlin und Stettin

Bey Friedrich Nicolai.

Der Herr Verfasser hätte dieses Idiotikon auf mine Bitte verfertigt, um als eine Beylage zum IXten Bande meiner Reisebeschreibung durch Deutschland und die Schweiz zu dienen. Ich glaubte den deutschen Sprachforschern einen Dienst zu thun, wenn ich auch eine Anzahl besonderer Abdrücke machen ließe. Es ist ein würdiges Gegenstück zu des sel. Hrn. P. Fulda allgemeinem deutschen Idiotikon, welches auch in meinem Verlage herausgekommen ist. Ich habe aus Scherzii Glossarium germanicum medii aevi potissimum dialecti suevicae und aus Wachteri Glossar. germ. einige Zusätze gemacht, um zu zeigen, wie viel alte ausgestorbene deutsche Wörter in den verschiedenen schwäbischen Mundarten noch jetzt leben.

Fr. Nicolai.

Versuch
eines schwäbischen Idiotikon

von

Hrn. Mag. Johann Christoph Schmidt
Professor und Prediger in Ulm.

Vorbericht.

Man ist allgemein einverstanden, die Dialekte der Gegenden und Provinzen, die man bereiset, für einen der Aufmerksamkeit des Reisenden nicht unwürdigen Gegenstand zu halten, und demjenigen zu danken, der uns seine Bemerkungen darüber mittheilt. Die Kenntniß der provinziellen Dialekte verschafft uns einen großen Vorrath von brauchbaren Wörtern, um Begriffe zu bezeichnen, für die wir in der allgemeinen Sprache keine Benennungen haben; sie verhilft uns zu einem philosophischen Blicke in die Bildung der Sprachen; und setzt uns in den Stand, den Charakter des Volks von einer neuen nicht sehr trügerischen Seite zu betrachten. Den letztern Nutzen gewährt sie in einem weit höhern Grade, als die allgemeine

Schriftsprache: denn diese wird durch Kultur nach und nach so glatt, so charakter- und gepräglos, daß sie, wie alte gangbare Scheidemünze und allzugesellschaftliche Menschen, nicht nur ihre Rauhheit, sondern mit derselben auch ihre unterscheidende Eigenheit verliert; da hingegen die besondern Mundarten zwar diesem Schicksale der Politur nicht gänzlich entzogen, aber doch nicht so sehr ausgesetzt sind, als die Sprache, deren man sich in Schriften und in feinem Umgange bedient. Eben dadurch aber geben sie ein sichereres Kennzeichen von dem Geiste und Charakter des Volkes ab, welches sich ihrer in seinem Umgange bedient. Hier ist noch das Vergnügen nicht in Anschlag gebracht, welches die Vergleichung der Dialekte mit den verwandten Sprachen gewährt.

Diesem augenscheinlichen Nutzen und Vergnügen ist es wahrscheinlich zuzuschreiben, daß sich seit einigen Jahren so viele Hände mit Sammlung idiotischer Wörter beschäftiget haben. Wer will nicht gerne nützlich, wer nicht vergnügt seyn? Auch ist es ja so leicht zu hören, und so leicht das Gehörte niederzuschreiben, und so leicht das Niedergeschriebene in irgend einem Journale an Mann zu bringen. Man hat bey dieser Geschäftigkeit bloß die Kleinigkeit übersehen, daß zum rechten Hören etwas mehr als zwey Ohren, und zum rechten Schreiben etwas mehr als gesunde Finger erfordert werden. Da sich Jedermann, der hören und schreiben kann, für fähig hält, Beyträge zu Idiotiken liefern zu können, und wir dieser Meinung einen so großen Haufen beynahe ganz unbrauchbarer Materialien zu danken

oder

oder vielmehr vorzuwerfen haben; so mag es nicht zwecklos seyn, die Forderungen, die man an einen Idiotikographen zu machen berechtigt ist, auseinander zu setzen, um die gutmüthige Unwissenheit von diesem Geschäfte wegzuschrecken, und es in würdigere Hände zu bringen.

Der Idiotikograph muß vor allen Dingen eine genaue Kenntniß seiner Muttersprache besitzen. Daß die Erwerbung dieser Kenntniß keine leichte und der Besitz derselben keine gewöhnliche Sache sey, ist so ungezweifelt richtig und durch die tägliche Erfahrung so augenscheinlich bestätigt, daß man mir den Beweis gerne erlassen wird. Wer kennt nicht die zahllose Menge mit lateinischen und deutschen Lettern gedruckter Schriften, deren Verfasser bisweilen nicht einmal mit den Elementen, selten mit dem innern Wesen der Sprache bekannt sind, in welcher sie schreiben? Um aber ein Idiotikon verfassen oder auch nur brauchbare Beyträge dazu liefern zu können, ist nicht nur erforderlich, daß man seine Muttersprache fehlerfrey schreibe, sondern auch in die Gründe ihrer Bildung und Zusammensetzung einzugehen wisse, und mit ihrer Geschichte nicht gemeine Bekanntschaft habe. Mit der vollständigen Kenntniß der Muttersprache muß der Sammler eine eben so genaue Kenntniß des provinziellen Dialekts verbinden, den er beschreiben, und dessen Wörtervorrath er bekannt machen will. Es scheint freylich lächerlich und trivial zu seyn, es als eine Forderung besonders aufzustellen, daß man die Sache, über die man andere belehren will, selbst vollständig und recht verstehen müsse.

Wer aber einen nicht unbeträchtlichen Theil unserer Idiotiken mit Aufmerksamkeit durchgeht, wird es nicht für überflüssig halten, daß ich dieser Forderung, die sich von selbst zu verstehen scheint, besondere Erwähnung thue. Nicht genug, daß er die Bedeutung idiotischer Wörter und den Sinn idiotischer Verbindungen überhaupt kenne, muß er auch zu unterscheiden wissen, was bildlich, was eigentlich, was vom ganzen Volke, was nur vom Pöbel, was im feinern, was im plumpern Scherze, was in der Kindersprache, was ohne Unterschied gebraucht wird. Er wird nicht wohl zu einer solchen genauen Kenntniß der Muttersprache und des Provinzialdialektes gelangen können, woferne es ihm an Vergleichungspunkten fehlt, die er sich erst zu verschaffen im Stande ist, wenn er nicht nur mehrere Provinzialdialekte und die ältern Mundarten seiner Muttersprache, sondern auch andere alte und neue Sprachen versteht. Endlich muß er sich in mehrern Gegenden seines Vaterlandes eine nicht unbeträchtliche Zeit aufgehalten, und einige Mundarten aus eigenen Beobachtungen kennen gelernt haben. Erst auf diesem Wege kann man zu bestimmten und berichtigten Begriffen gelangen, auf den Ursprung und die allmählichen Abänderungen der Wörter und Wortformen nach den verschiedenen Zeitaltern und Provinzen kommen, den Charakter des Volks aus seiner Sprache durch Vergleichungen mit andern Sprachen erforschen, eine Philosophie der Sprache möglich machen, und diese interessante Beschäftigung der handwerksmäßigen Behandlung, womit sie so häufig ge-

trieben wird, entziehen. Daß der Idiotikograph noch überdies die allgemeine philosophische Sprachlehre inne haben, mit Scharfsinn in Bestimmung sinnverwandter Wörter ausgerüstet seyn, und die Fertigkeit besitzen müsse, sich kurz, deutlich und richtig auszudrücken, sind gleichfalls so gerechte und unerläßliche Forderungen, daß sich nur derjenige davon losmachen kann, der nicht ernstlich über das Wesen und die Erfordernisse eines Idiotikons nachgedacht hat.

Macht man von der Beschaffenheit der Sammlungen idiotischer Wörter, die dem Publikum von Zeit zu Zeit, insonderheit in Journalen, mitgetheilt werden, einen Schluß auf die Kenntnisse ihrer Verfasser; so wird es nicht schwer sich zu überzeugen, daß die meisten sehr weit hinter dem Bilde zurückbleiben, welches ich hier von einem geschickten Idiotikographen entworfen habe. Ferne sey inzwischen von mir die eitle Einbildung, als ob ich alle diese Eigenschaften besitze, und in dem nachstehenden schwäbischen Idiotikon allen diesen Forderungen Genüge geleistet habe. Ich erkenne zu wohl, daß jene Vorzüge selten zu finden, und diese Forderungen nicht leicht zu erfüllen sind; allein ich glaube mich vollkommen beruhigen zu dürfen, wenn die Leser das Bestreben gewahr werden können, daß ich, von dem Gedanken an die Nützlichkeit und Anmuth eines solchen Geschäftes beseelt, jene Anforderungen nach Möglichkeit habe befriedigen wollen. Bleibt mein Versuch hinter dem Ideale zurück, das ich mir von einem guten Idiotikon gemacht habe; so glaube ich ihm doch den verdienstlichen Werth bey-

beylegen zu dürfen, daß andere daraus lernen können, ein besseres zu machen. Um aber diesen Zweck noch mehr zu befördern, sey es mir erlaubt, einige Vorschriften aufzustellen, welche jeder, der Idiotiken und Grammatiken von Provinzialdialekten schreiben will, vor Augen haben sollte. Wenn ich selbst sie nicht überall beobachtet habe; so geschah es theils des engen Raumes wegen, auf welchen ich eingeschränkt war, theils weil die Materialien, die mir handschriftlich mitgetheilt wurden, selten nach diesem Gesichtspunkte angeordnet waren, ob ich gleich dankbar bekenne, daß sie mich bald zu dieser oder jener Bemerkung veranlaßt, und wohl selbst ähnliche Gedanken, nur nicht geordnet und entwickelt genug, mitgetheilt haben. Sollten aber mehrere Fehler und Mängel durch diese Gründe nicht entschuldigt werden können: so mag nun die Darlegung einiger Regeln, nach welchen man bey Idiotiken verfahren sollte, dieselben vergüten.

I. Ein Idiotikograph muß sorgfältig unterscheiden 1) idiotische Wörter, oder solche die nur in einem gewissen Distrikte gebräuchlich sind, z. B. (vom Schwäb.) hurben, gazgen, triehlen, Schoch u. d. gl. 2) Idiotische Bedeutungen, d. i. solche Bedeutungen, die dem Worte in der allgemeinen Schriftsprache nicht eigen sind, und ihm nur in besondern Provinzen beygelegt werden, z. B. Tatzen, anmachen, dick, toll u. s. w. 3) Idiotische Metaphern, z. B. Wurst, Strick, Rogen u. s. w. 4) Idiotische Derivativa

rivativa und Composita, z. B. Docht, dicht, ebenmächtig, feget, weiben, munden, Ehehalten u. d. gl. 5) Idiotische Pronunciationen, z. B. Kamb, noi, jo, jau, staun, haira (kann, nein, ja, stehen, hören) u. d. gl. 6) Idiotische Etymologieen, z. B. hand, wend, gend, gond, statt haben, wollen, geben, gehen. 7) Idiotischen Syntax, z. B. wegen mit dem Dativ, das Pronomen Transitivum statt des Reciprocums, er hat ihm selbst nicht helfen können, statt sich selbst, der Gebrauch des unbestimmten Artikels bey Collectivis und Materialibus, z. B. gieb mir ein Salz, hat er auch ein Geld? u. d. gl. 8) Idiotische Sprüchwörter, z. B. g'rolet wie bolet, mit leerer Wampen ist nicht gut gampen, er dankt ab wie der Hirt von Amstetten, u. d. gl. Die Vermischung dieser mehrerley Arten von Idiotismen in den idiotischen Wörterbüchern kann den Ausländer irre führen, und es würde daher, um dieses zu vermeiden, gut seyn, wenn sie auf eine kenntliche Art bezeichnet würden.

II. Manche idiotische Wörter, Wortfügungen, Wortformen und Redensarten werden bloß im Scherze, andre nur vom niedrigsten Pöbel, noch andre täglich im gemeinen Leben, oder nur bey gerichtlichen Verhandlungen gebraucht. Auch dieses sollte der Idiotikograph durch Zeichen bemerklich machen.

III. Interjektionen gehören in kein Idiotikon. Sie sind artikulirte Töne der Empfindungen, bey alten und neuen Völkern, bey Wilden und Gebildeten, überall ziemlich gleich.

Sie

Sie waren die erste Aeußerung des Sprachvermögens, und noch jetzt bedienen wir uns derselben, wenn es uns an Worten fehlt, den Grad und die Beschaffenheit unserer Empfindungen auszudrücken. Manche Wörter, die man für Interjektionen hält, sind es nicht einmal, z. B. wehe, leider, husch, knaks u. d. gl.

IV. Ungefähr aus demselben Grunde muß man auch sehr sparsam in Aufnahme der Wörter aus der Kindersprache seyn. Eine große Zahl derselben sind bloß Töne der Empfindung, die eben deswegen nicht nur in den verschiedenen Provinzen eines Volkes, sondern auch in verschiedenen Sprachen beynahe gleich lauten. Weil diese Wörter mehr Empfindungen als Begriffe ausdrücken, so werden sie auch von den Kindern und ihren Müttern und Wärterinnen mit einem äußerst bezeichnenden Tone und mit deutlich machenden Gestikulationen ausgesprochen: die Gebärden sprechen mehr als die Zunge. Andere sind nichts als durch Pronunciation verdorbene Wörter, wodurch man den Kindern das Sprechen erleichtern will.

V. Taufnamen, wie sie im gemeinen Leben abgekürzt oder zum Schimpf gebraucht werden, z. B. Ludi, Hänsel, Stoffel, Gori, Appel u. d. gl. qualifiziren sich eben nicht in ein Idiotikon (weil dergleichen in allen Provinzen angetroffen wird); es wäre dann um diese Abkürzungen verständlich zu machen.

VI. Mit jedem idiotischen Wörterbuche sollte eine idiotische Grammatik verbunden werden, worin 1) die Grundsätze der Aussprache, 2) die etymologischen Formen, und 3) die Regeln der Syntaxe vorgetragen würden.

VII.

VII. Die Composita müssen unter den Simplicibus stehen, z. B. an-Machen, ab-Bauen, auf-Lassen, ge-Spaß u. s. w. Ein Idiotiker ist für den Sprachforscher und also zu ganz andern Zwecken geschrieben, als Wörterbücher, mit deren Hülfe wir alte oder ausländische Schriftsteller verstehen wollen.

VIII. Es wird sehr gut seyn, wenn man die verwandten harten und weichen Buchstaben nicht trennt, sondern unter einander setzt, nicht nur, weil es das Nachschlagen erleichtert, sondern auch aus dem natürlichen Grunde, weil Wörter, die noch nicht in die Schriftsprache aufgenommen sind, auch auf keine bestimmte Aussprache Anspruch machen. Man sagt z. B. Pafel und Bafel, drillen und trillen u. s. w. Aus der Vernachlässigung dieser Regel ist es gekommen, daß in manchen Idiotiken einerley Wort mehrmals vorkommt. Es kann deßhalb doch das Wort mit demjenigen Buchstaben geschrieben werden, mit welchem es in der Provinz, deren Idiotismen man sammelt, gewöhnlich ausgesprochen wird. Die Leichtigkeit, Bemerkungen über den Uebergang von der weichen Aussprache zur harten zu machen, hat man bey einer solchen Einrichtung noch oben drein zum Gewinn.

IX. Dem Stamme eines durch Präformative, Suffixe und andre Augmente vermehrten Wortes muß man so viel möglich ist nachspüren, und es nicht unter seinen Anfangsbuchstaben, sondern unter das Stammwort setzen, wenn anders dieses noch gebräuchlich ist: denn überall die ersten Wurzeln, wenn ihr Gebrauch verloren ist, anzugeben, wäre in einem Idioti-

kon

kon zweckwidrig. Wenn man diese Regel beobachtet, so werden aus den Buchstaben B G K P manche Wörter wegfallen, und anderswo gesucht werden müssen, weil diese Buchstaben in denselben nicht zum Stamme gehören, sondern aus den Präformativen be und ge entstanden sind, z. B. kleiben, Ulm. übrig behalten ist gewiß so viel als g'leiben, und kommt von leiben her, so wie bleiben, welches entstanden ist aus beleiben; daher muß es unter leiben gesucht werden. Gäbsch, Ulm. und Bayr. kommt von äpsch, äppig, wie es in andern Provinzen lautet, her, muß also eigentlich g'äpsch geschrieben, und folglich in A aufgesucht werden.

X. Bey dem Nachforschen nach der Bedeutung iditioscher Wörter und Redensarten muß man mit großer Behutsamkeit verfahren, wenn man nicht hintergangen werden und wieder hintergehen will. Wir hören einen provinziellen Ausdruck; wir verstehen ihn nicht, und erkundigen uns bey dem, der ihn gebraucht hat, nach seiner Bedeutung. Bisweilen glaubt der Gefragte, man wolle ihn zum Besten haben, und bezahlt uns dafür mit falscher Angabe der Bedeutung. Noch öfter aber weiß er sich nicht zu erklären; worüber man sich nicht wundern wird, wenn man es selbst versucht, den Sinn mancher Synonymen und besondre Nüancen bezeichnender Ausdrücke bestimmt anzugeben. Er sagt also obenhin etwas, bloß um etwas zu sagen und seine Verlegenheit zu verbergen; oder er meynt selbst, durch seine Beschreibung die Bedeutung richtig angegeben zu haben, da sie

doch

doch fehlerhaft ist; oder man will ihm zurechte helfen, und fragt ihn, ob er unter dem Idiotism nicht das und das verstehe, worauf er nicht selten mit Ja antwortet, weil er bey seinem Unvermögen sich auszudrücken in der That nichts besseres zu thun weiß. Dies ist sehr häufig der Fall mit Reisenden bey ihrem Sammeln idiotischer Wörter; und eben so oft begegnet es Gelehrten, die, sobald sie von ihrem Studierzimmer in den Umgang des Volks kommen, außer Hause sind. Wie viele falsche Bedeutungen von Idiotismen haben sich auf diesem Wege in die Idiotikensammlungen eingeschlichen! Man kann sich vor diesem Irrthume nicht anders hüten, als wenn man aufmerksam hört, oft und mehrere fragt, und sich die Idiotismen öfter in ganzen Redeverbindungen vorsagen läßt.

XI. Vergleichungen mit verwandten Dialekten und Sprachen, Vermuthungen über die Abstammungen, und Erklärungen, woher manche idiotische Wörter und Redensarten ihre Bedeutung erhalten haben mögen, müssen angestellt und gewagt, und dadurch das Interesse solcher sonst trockener Sprachuntersuchungen erhöhet, und eine Philosophie darüber möglich gemacht werden. Sonst ist es Knechtsarbeit, mit der sich kein Mensch, der eine freye Seele hat, gerne beschäftigen wird.

Schwaben hat viele Dialekte, welche in unmerklichen Uebergängen sich den Dialekten der benachbarten Provinzen nähern. Gegen die Schweiz

Schweiz und Elsaß hin verwandeln sich die Doppellauter au, ei, eu in die einfachen Vokale u, i und ü *), und die Aspirationen und Gurgeltöne werden immer häufiger und stärker. An der Donau herab werden die Vokale häufig in Diphthonge verwandelt, vorzüglich das a in au, z. B. Sprauch, dau, i und ü in ei, z. B. Feinster, Meinster, Leinsen. Durch das Wirtembergische hinab dehnen sich die Vokale zu einer oft unangenehmen Länge; gegen die Pfalz und das Fränkische hin wird die Aussprache mehr abgestoßen.

Die Aussprache macht die Wörter oft ganz unkenntlich. Wer wird in moinschta, n undeutlich durch die Nase gesprochen, und ein dumpfes a nachlässig angehängt, meinst du, erkennen? i woaß net, statt ich weiß nicht? manst mar eppis gea, für magst du mir etwas geben? lamme aungschaura statt laß mich ungeschoren? Sogar Nomina propria haben Verstümmelungen, wodurch sie ganz unkenntlich wurden, erleiden müssen; lange Zeit hieß der Duc de Berwick unter dem schwäbischen Volke der dicke Bärenwirth.

Viele Wörter und Formen, die aus der allgemeinen Schriftsprache verbannet sind, und in Schwaben gebraucht werden, findet man in den Minnesingern, dem Plattdeutschen, Holländischen und Englischen. In dem Idiotikon selbst habe ich bisweilen darauf hingewiesen; es hätten

*) ä, ö und ü sind eigentlich keine Doppellauter, weil man in ihnen nur einen Laut hört; in au, ei und eu hingegen hört man zween Vokale, und diesen kommt also der Name Doppellauter mit Recht zu.

ten sich aber unendlich viel mehrere Vergleichungen anstellen lassen, wenn es der Raum gestattet hätte. Nur einige Beyspiele von ähnlicher Pronunciation und Form! In den Minnesingern finden wir überall ho, mouot, bluet, muoß, lib, wib, frund, bom, nüw, secht, lit, treit, wahsen, la, gat, stat, uiwer, seit, me, gent, sond, hant, tuont, went, statt hoch, Muth, Blut, muß, Leib, Weib, Freunde, Baum, neu, sehet, liegt, trägt, wachsen, laß, geht, steht, euer, sagt, mehr, geben, gebt, sollen, sollt, haben, habt, thun, thut, wollen, wollt. (Diese letztern im Plural des Präsens durch alle drey Personen.) Das Schwäbische hat mit dem Englischen Aehnlichkeit, bald wie es dem Auge geschrieben erscheint, bald wie es ausgesprochen gehört wird, z. B. broad, say'st, ly'st, ly'th, straw, one-eyed, i, a, as, mother; broad, saist, leist, leit, Strau, uanaid, i, a, as, Motter: statt breit, sagst, liegst, liegt, Stroh, einäugicht, ich, ein, als, Mutter.

Manche französische Wörter und Wortfügungen sind dem schwäbischen Volke wo nicht ganz eigen, doch wenigstens gemein; z. B. Guschedurmen, coucher dormir, Papelei, pas, pas là, duhs, doux u. s. w. er wird kann seyn kommen, il viendra peut-être, ich will geh gehen, je m'en vais aller, er wird anfangen oder anheben gescheid, il commence à être sage u. dgl. m. Im Zabergau im Wirtembergischen ist der starke Gallicism millionenmal statt sehr oft unter dem Landvolke gewöhnlich. Auch die italiänische Sprache hat

manche

manche Wörter hergegeben, z. B. Burle, burla, Spampannaden, spampanate, Schukeler, giucolatore, Fazeile, fazzuolo u. s. w.

Die Pronunciation der schwäbischen Mundart in Regeln zu bringen, ist nicht nur darum schwer, weil wir für die mannichfaltig nüancirten Töne, womit die Vokale und noch mehr die Diphthongen, ja wohl auch die Mitlauter ausgesprochen werden, keine Schriftzeichen haben, sondern auch und vorzüglich deßwegen, weil jedes Areal von ein paar Quadratmeilen eine andere Aussprache hat. Dabey muß noch in Anschlag gebracht werden, daß es öfter zweifelhaft ist, ob etwas für bloße Pronunciation oder für idiotische Form und Bildung gehalten werden müsse. Keinem Zweifel ist unterworfen, daß st von den Schwaben durchgängig (feist und Obst ausgenommen) wie sch ausgesprochen, Pronunciation, nicht Form ist; ist es aber mit i, mi, di, si, statt ich, mich, dich, sich auch so? Laun, staun, gaun, (das n nicht ausgesprochen, sondern nur durch den Nasenton ausgedrückt) statt lassen, gehen, stehen scheint idiotische Pronunciation und Form zugleich zu seyn. Hier mögen inzwischen einige Regeln stehen, jedoch der Kürze halber ohne Bemerkung der Gegend.

a wie ä, härt, Händ, Aepfel, mäncher, älle.

a wie o, (zwischen a und o, wie im Englischen) do, Strof, schlofen, Popst, blosen.

a wie au, dau, Strauf, schlaufen, blausen, Aubend.

a wie aa, Kaamer, Schmaalz, Saalz, Maar, kaalt.

ab wie a, in den Compositis mit der Präposition ab, asägen, awischen, aziehen.

ab wie å, Aewerz, Aegebiz.

b wie p, Pruder, Praut.

ch, weggeworfen in ich, mich, dich, sich.

ch wie k, Stork; dafür k wie ch, Kalch, bachen.

d wie t, Totter, Trath.

e wie a, Pfard, fatt.

ei wie oa, Zoachen, Boan, Moaster, oazig, ålloan.

ei wie oi, Zoichen, Boin, Moister, koiner, Dier.

ei wie e, Arbet.

ei wie i, Lib, Wib, bliben, miden, licht.

en, am Ende durchgängig wie a mit dem Nasenton, lieba, höra, geha, Herra.

eu wie ů, Frůnd, nů, Lůte.

eu wie ui, huit, huier, Fuier.

i wie ei, Keind (engl.)

in wie en, fast durchgängig.

o wie å, Mårig (Montag).

o wie ő, dőrt.

o mit einem nachgeschleppten a tönend, Soargen, Moargen.

ő wie ai, hairen, z'aiberst. (zu oberst).

u wie o, Motter.

u, häufig mit einem nachgeschleppten o, guot, Gruos, Stuol.

au wie u, Hus, sufen, us, uf.

au wie ou, glouben, ouch, Hous.

p, wird oft vor f gesetzt, Pflegel, pfetschen.

un

un wie aun, aunmächtig, aunsinnig.

Die Wortbildung einigermaßen kenntlich zu machen, mögen folgende Beyspiele dienen.

Infinitivi: gaun, staun, laun, haun, gean, mienn.

statt: gehen, stehen, lassen, haben, geben, müssen.

Haben: ich han, haun, hob. Stehen: staun, stand,

du host, haust, häst. stost, stast,

ear hot, haut, hät. stot, stat,

einer, wir, ihr, sie, hand, hond, händ, stond, ständ, staund.

Sey: bis.

Gewesen: g'west, g'wea, g'sein, g'sin, g'si.

Die Formation des Particips ist bisweilen regulär, z. B. denkt statt gedacht.

Der Singular hat oft die Form des Plurals, z. B. der Aepfel, a Hüar (Hüner); wie die Baiern und Oestreicher, an Aar (Eyer), ein Ey.

Un wird oft den Hauptwörtern zur Verstärkung des Begriffs vorangesetzt: Unkerl, ein überaus großer oder sonderbarer Mensch, Unbräfe, ist ein ungemein angenehmer Zustand.

et drückt oft ein Collectivum aus, stacht icht, feget, nähet, kochet, bachet.

le ist das gewöhnliche Diminutiv; gegen die Schweiz wird es li, gegen Franken la, gegen Baiern el, 'l.

Manche Verba frequentativa haben eine harte Form: schluchzgen, dronsgen, ächzgen, häßzgen, bleßzgen, gorzgen, glitzgen.

Der Syntax der deutschen Schriftsprache hat

hat sich über die schwäbische Mundart weit weniger zu beschweren, als die Etymologie und die Pronunciation: denn gegen sie werden zwar immer genug, aber bey weitem nicht so viele Fehler begangen, als in sehr vielen Gegenden des übrigen Deutschlands. Einige dieser Abweichungen und Eigenheiten mögen hier bemerkt werden.

Wegen wird mit dem Dativ gebraucht.

Der Artikel ein wird auch vor die Collectiva und Materialia gesetzt, z. B. gib mir ein Salz, ein Geld, einen Butter *) u. s. w.

Das Substantivum wird bisweilen, wenn die Beschaffenheit in einem hohen Grade ausgedrückt werden soll, statt des Adjektivs gesetzt, z. B. er ist a Güte (eine Güte), d. i. sehr gut, a Bräfe, d. i. sehr brav, a Schnelle, d. i. sehr schnell. Vielleicht sind aber dieses Adjektiva; wie aus der Redensart: er ist a zornige, d. i. er ist sehr zornig, beynahe zu vermuthen ist.

Ellipsen sind folgende gewöhnlich: der Meinige, die Meinige **), statt mein Gatte, meine Gattin. Er hat ihm den siedigen ausgetrieben, nämlich den siedigen Schweiß.

Ich will diese grammatischen Bemerkungen mit einigen schwäbischen Sprüchwörtern endigen.

'S ist kein Aemitle, 's hat au a Schlämple.

Laß

*) Man sagt auch in Oestreich, wie in Schwaben, der Butter, statt die Butter, und setzt ebenfalls den Artikel ein vor. S. N. B. Vr Bd. S. 308. N.

**) Dieß ist nach dem italiänischen, und in Oestreich eben so gewöhnlich. S. N. B. Vr Bd. S. 200. N.

Laß dir flechten, d. i. laß dich zu recht richten, du irrst dich.

Die Fremde macht Leute.

Sell thäun, sell hann. (Selbst gethan, selbst haben.)

Sell essen macht feist.

Verlieren ist fürs Lachen gut.

Großer Herren Gunst und Nägelewein riecht über Nacht aus.

Wie ein gemalter Herrgott. (unbeholfen.)

Gang nit über dein Mist, so weistu was du kriegst.

Die gescholtenen Kräutlein ißt man oft am liebsten.

Ein Nöthiges und ein Dürftiges sind zusammen gekommen. (wenn zwo Personen ohne Vermögen einander heirathen.)

Noch habe ich von diesem Idiotikon selbst Nachricht zu geben. Daß ich zur Erörterung der Idiotismen den deutschen Sprachschatz, der uns in den Minnesingern und in Urkunden aufbewahrt ist, benutzt habe, wird man ohne mein Erinnern bemerken, und es um so mehr erwarten, da ich selbst an den Idiotikographen diese Forderung mache. Bey meinen zu ganz andern Zwecken angestellten Forschungen in ungedruckten Urkunden habe ich auch auf Sprachbemerkungen Rücksicht genommen; und wenn ich oft für Erweiterung der Geschichtskunde leer ausgegangen bin, so hatte ich doch das Vergnügen, für das Sprachstudium einen kleinen Gewinn

winn zu machen. Hievon habe ich auch in diesem Idiotikon Gebrauch gemacht. Die Hinweisungen auf das Französische, Holländische, Englische und Italiänische bedürfen, wie aus obigen Regeln zu sehen ist, keiner Entschuldigung, so wenig als ein paar ausführliche Erörterungen alter deutscher Sitten. Ausser den gedruckten Idiotiken, worunter aber noch keines ist, das der schwäbischen so reichen Mundart ausschließend angehörte, habe ich mehrere handschriftliche Sammlungen benutzt; worunter ich die vom Herrn Wagenseil in Kaufbeuren, einem für alles Gute sich thätig interessirenden Manne, und vorzüglich eine von Tübingen, deren Verfasser sich auf eine sehr vortheilhafte Weise von den gewöhnlichen Zusammenschreibern unterscheidet, mit Dank nenne.

Das Geständniß, daß ich mir selbst kein vollkommenes Genüge leiste, wird man hoffentlich für keine Ziererey halten, so wenig ich die mir zu Schulden kommenden Fehler damit dekken will, daß ich sage, aus den bisher vorgelegten Materialien habe noch kein vollkommenes Ganze gemacht werden konnen. Genug für mich und für Andere, wenn durch Beyträge, die man nach obigen Regeln sammeln wird, in der Zukunft etwas Vorzüglicheres geleistet werden kann.

A.

Abbel, albern, Augsb.; unfläthig, Wirtemb.

Aber ein, Anstand, Widerwille; ein Aber an einer Unternehmung, Speise u. d. gl. haben, in etwas setzen. Augsb. Ulm. (auch in Niedersachsen).

Aper, Aprich, vollgesponnene Spindel, Andrehe.

Aberär ein, Witz, der dem vorhergegangenen witzigen Einfalle eines Andern lahm nachhinkt.

Aberwandel ein, Reukauf.

Aebig, verkehrt, (Sächs.; ursprünglich vielleicht äb) daher g'äb, Ulm. g'äbsch, verkehrt, ung'äb, (mit dem un intensivo, nicht privativo) ungeschickt. (Oestr. Coblenz. äbsch, Bair. g'abbisch.)

Achel, Strohabfall von gebrochenem Hanf, Flachs, und was noch beym Spinnen abfällt. Augeln, Ulm.

Achen, Nachen, Heilbr. (so haben wir Oessel und Nössel, Ille und Nille, Ast und Nast, Atter und Natter, Arbe, Narbe, (Augsb. Vocabul. 1482.); im Italiänischen, aber unstreitig aus dem Deutschen, aspo und naspo, etwa: Aspel, und Haspel.)

Aecht-Zeit, Abendzeit an Sonn- und Feyertagen, welche das Gesinde für sich zum Vergnügen anwenden darf, Ulm. Wirtemb. In der Wirtemb. Landordn. v. J. 1552 »Unordnung auff der äscher mittwoch mit gesellschaften, sahen vnnd brunnen werffen, auch den jungen töchtern in Egten ziehen.« acht, achtmann, eigen, Leibeigener, alt; daher wohl auch Aecht-Zeit.

Achter, Achtert, wohl, freylich, Wirtemb.

g'Aeder, Gäder, Handwurzel.

Atti,

Atti, Aette, Vater; von und gegen Kinder gebräuchlich. (Auch Henneberg.*))

Affolter, (Abholder) Mistel.

After-montag, Dienstag, Ulm. im Wirtemb. nicht gebräuchlich.

Agert, Aegert, ein Stück Feldes, Ackerlandes, das nicht gebaut wird.

Aegerst, Elster; Essig.

Aispelen, Aespeln, Mispeln, n'Aespeln, Ulm. (Asperln, Oestr. Bair.)

Aiz, anz, driz ..... kloz, der erste, zweyte, dritte ..... letzte. Ulm.

Aellig, allemal, Wirtemb. Ulm.

Alber ein, eine Baumart, anderwärts Ulmen oder Rüster genannt. (ist auch Schwz. Bair.)

Alfanzisch, seltsam, muthwillig. Fr. a l'enfant? Alfanzen, Alfanzerey, auch Sächs. Schon in einer schwäbischen Urkunde v. J. 1427 heißt es: »daz ainer oder mer Boßhait begangen durch je luste oder Allafanz.« (Fanz, heißt Bair. Scherz, Gefänz, fanzen, fänzen).

Allebatterie, Suppe von allerhand Ingredienzien an Fleisch, Klösen u. dgl. olla potrida?

Almand, Gemeinweide. Von alimentum? oder von mannd, gemein?

Amm, Mutter; Am, die Aiche, Frucht- und Weinmaaß, Augsb. Stadtbuch; daher auch Ohm, Immi kommen.

Amberlauer, eine alberne Meynung oder Gewohnheit. Augsb. Apperlos, Apperlaus, in andern Gegenden Schwabens; ein Mährchen, Ulm.

Ampel, Lampe. Durch Versetzung der Buchstaben; so

*) S. Reinwalds Henneb. Idiotikon. (Berlin 1793. 8.) N.

so Anke st. Nacken, Bronn st. Born, Brett st. Berd.

And, es thut mir and nach ihm, d. i. ich vermisse ihn sehr. (auch Henneberg. im Brandenb. es thut mir ahne nach ihm.)

Andrecht, Endricht.

Aengerschen, eine Art Burgunder Rüben.

Angster, Stachelbeere.

Ahne, Aehni, Großmutter, Großvater. Aehnli, Ahnli, diminut.

Aehnspe, Scheibe oder Knopf an einer Spindel, um ihr beym Anspinnen Gewicht zu geben, Schwb. (Aspe, Bair.)

Anke, Butter, Breisg. (auch Schwz.)

Arbeiten, Arbeitlein, Gichter der Kinder.

Aeres der, n'Aeres, Milchschorf der Kinder, Schb. Die Schwämmchen (Bräune) Leutk.

er-Arnen, erwerben, Ulm. »ich habs wohl erarnet.« Schertlins v. B. Lebensbeschr. I, 27. (arnen, Nbg. erwerben. Arnung, Verdienst, Aero, Arn, Gewinn, Minnes.) der g'Arn von einem haben, Art und Weise von einem haben, Ulm.

g'Arnen, verg'Arnen, entgelten, Ulm. (arnen, dulden.) kum ich ze wer es muos sin lip erarnen, Minnes. II, 58.

Breit-Arsch, eine Gattung Aepfel, Breitling, Ulm.

Aesch, (alt Asch,) Oesch, Flur, Bann, Zelge; Oeschoy, Flurschütz; von ösch und heien (ai) hüten.

sich ab-Aeschern, sich durch Arbeit, Laufen ermatten. (auch Sächs.)

Aescherich, ein gewisses Quantum Asche.

Assel, Trippel.

Hund-

Hund-aasen, sehr schimpfen, Wirtemb. (ein Hunde-Aas schelten.)
Aunser, Schnappsack, Ulm. (auch Bair.)
Aunchzgen, ächzen.
Auvermergen, die Abendzeit, da man zum Ave Maria läutet.

B. P.

Papalai, nicht da. (Fr. pas, pas là.) Papei.
Pappele, Brey; pappelet, weichlich; pappet, durch Aberglauben schwach.
Pappelen, papperlen, parlen (Fr. parler); Pappeler, schwatzen, Schwätzer.
Bähen, bächeln sich, sich durch Wärme gütlich thun; aus-Bächeln, der Wärme zu lieb sich lange im Bette verweilen; aufbächeln, mit ängstlicher Sorgfalt, in der Wärme, erziehen. (auch Nürnb. Henneberg.) eigentlich rösten.
Bachen einem eines, schlagen, insonderheit Ohrfeigen geben; an-Bachen, kleben. (von Pech?)
Baches, das Gebackene; Bachet die, was man auf einmal backt.
Batten, Barten, hinlänglich seyn, nützen; Holl. baaten, baten. (auch Els. Pfälz. Niederl.)
Batsch, Batschen, Schlag, schlagen; das verb. frequent. von baten, Fr. battre, Engl. beat; bätschen, es bätscht, es giebt einen klatschenden Ton von sich; die Hüner battern, schlagen, Ulm.
Baatschen, ge-Baatsch, Bitschebatsche, plaudern, Geplauder, Plaudermaul.
Bätterle, Halsschnur mit Kügelchen; entweder von beten *), weil der Rosenkranz der Katholiken, an dem sie ihre Gebete herzählen, auch aus Kügelchen

*) Man sehe R. B. VIIIr Bd. S. 96.

chen bestehet, oder von Pater noster, aus dem nehmlichen Grunde; aus derselben Ursache hat die Halsschnur mit Perlen- Granaten- oder Korallenkügelchen auch den Namen Nuster (noster); in einigen Gegenden heißt die Halsschnur und der Rosenkranz auch Botter.

Bafel, verlegene Waare, (Pafel, Pofel).

Baffel, liederliche Weibsperson, Augsb.

Bäffen, bäfzen, bäfzgen, widerbellen.

Bägern, plagen.

Bäkkelen, die Nothdurft verrichten, Ulm.

Bakkel, eine unförmliche Weiberhaube, Bokkelhaube, eine gewisse Art Haube, die zur Augsb. und Ulm. Nationaltracht gehört.

Balen, Nothdurft verrichten.

Balle, ein dicker kleiner Mensch; Ham- (d. i. Hand-) Balle, ebendasselbe; dann ein gutmüthiger Mensch, mit dem man anfangen kann, was man will. (auch Henneberg.)

Balladern, plaudern. (It. parlare?)

Ballier, Aufseher über Maurer und Zimmerleute, die im Stadtdienste arbeiten, Ulm. (Pollierer.)

Balgen, zanken, schlagen, (Bolg, Zorn, alt; verbolgen, im Reineke Fuchs.)

Bampfen, übermäßig, mit vollen Backen essen, Augsb.

Bampel, dicke Weibsperson.

Bampern, bamperen, die Nothdurft verrichten, Wirt.

Banden, gefangen setzen, Augsb. Stadtb.

Bangen, bange seyn.

Bangeln, drückend und kitzelnd liebkosen.

Bankle ein, dicker Mensch.

Bankeln, ver-bankeln, verrunzeln, OberSchwb.

Bän-

Bänkert, Immenbänkert, Bienenkorb, Wirtemb.
Banschen, bantschen, auf den Hintern schlagen; Pantschmühle, Walkmühle; hinunter bantschen, gierig essen.
Baren, tragen; (Engl. bear) neu-Bärsch ist eine Kuh, die eben erst geboren hat. Trag-Bäre. (auch Hess. Henneberg.)
Bärig, so eben, kaum, Wirtemb. bloß, welches auch bar heißt, wird öfter auch in dieser Bedeutung gebraucht.
hinter-Bärlingen, hinterrücks, Ebing. im Wirtemb.
Hak-Bärtlein, Handbeil, Augsb. (Bart heißt alt eine Axt, daher Hellebart; Fleischbarten, Fleischerbeil, Fränk. Oestr.)
Bareit, weiblicher Kopfputz von Golddrath und Perlen; Ulm. (Fr. barette). Daher das Ulm. Sprüchwort: Bareit und Barfuß, d. i. Putz und Armuth in der Kleidung beysammen. (Bartel, Mütze, Henneberg.)
Bärendreck, Lucretiensaft, Süßholzbaumsaft.
Bärgli, Spanferkel männlichen Geschlechts; Durl. (Bär, Eber, Oestr. Bair. Henneberg. Barch, verschnittener Eber, Schweiz. Cobl. von porcus. Man bemerke hier, auf wie mancherley Weise sich dieses Wort umändert; denn hieher gehört auch Farch, im Augsb. Stadtb., Färkel, Borg, Färmutter u. d. gl.)
Barmen, wachsen, zunehmen, OSchb.
Bärmutter, Kolik, Schwarzw.
Barn, Kornscheune, Heuboden, Krippe, Trog. Engl. barn.
Paß, ein gewisser Schritt des Pferdes; geh mir den Paß, d. i. packe dich fort mit deiner Behauptung, Forderung u. d. gl.

Baschen,

Baschen, mit Würfeln spielen; ein Basch, Wurf mit gleichen Augen.

Baschgen, schmettern, Wirt. Urk. v. J. 1528; zwingen.

Bäscheln, Bästeln, spielende Arbeit treiben, als schnitzeln, drechseln u. d. gl. eines bästeln, ein unehliches Kind zeugen. (paasseln, bösseln, büsseln, posseln, Oestr. Henneberg. Pfälz.) busy, geschäftig, Engl.

ab=Bauen mit jemand, Jemand von sich entfernen.

Baumann, ein aufgestellter Besorger von Feldgütern, Ulm. Bauleute, die sich von Feld= und Gartenbau nähren, Ulm.

Bäurlein, das Bäurlein lösen, d. i. flache Steinchen schief auf das Wasser werfen, und die Sprünge zählen, die sie machen; in einigen schwäb. Gegenden nennt man es, unsern Herrngott verlösen, in katholischen Landschaften, die liebe Frau lösen. Im Oestr. heißt es Jungferln. Dieses Kinderspiel war schon bey den Griechen; sie nannten es, nach Pollux, ἐποστρακισμος, Scherbenspiel.

Baurenfiniser, städtische Beschimpfung, wenn man sagen will: er ist nur ein Bauer, und bildet sich so viel ein.

Baurenfeyertag, bäurischer, geschmackloser, aus der Mode gekommener Staat.

Baurengans eine, schlechtes Taschenmesser mit hölzernem Griffe. Wieland hat sich in s. kleinen pros. Schriften (Leipz. 1785.) I, 25, dieses seines Landsmanns noch erinnert.

Bauchen, in heißer Lauge auswaschen. (NSächs. bükken, beuchen, Schweiz. biechen; Ital. butata, Span. bugada, Altbrit. bugad.)

Bau=

Bauder, Schlag, Ulm. (Pewderling, Gerichtsordn. des Klosters zu St. Egidien in Nürnberg v. J. 1478.)

Bäuken, auf der Pauke schlagen, trommeln.

Baumen, unentschlossen seyn, OSchb. ver-baumen wird vom Abstehen des Holzes gebraucht.

Bausch, Baust, ein Tragring, (im Wirtemb. tragen die Weibspersonen meistens die Lasten auf dem Kopfe, zur Unterlage haben sie einen Baust) Fallhut.

Bausen, Bosen, Bund Stroh, Werg; verb. Stroh, Werg in einen Bündel binden, Wirt. Ulm.

Bauschen, schlagen, Ulm. (Henneberg. ein wenig ausdreschen.)

Bazig, stolz, trotzig, rechthaberisch. (auch Pfälz. Henneberg. NSächs.)

Betig, der gerne und viel betet. OSchb.

Peterling, Petersille; (auch Fränk.)

Begeln, Wäsche glätten, (bügeln.)

Beite, beiten, Verzug, borgen; auch warten. (auch Schwz.) beit er unz morgen, Minnes. II, 83. das Subst. bey den Minnes. bit.

Beile, Schorf an der Haut; beilig, empfindlich, wehlittig; beilen, Beiler, Leutbeiler, Beileren, plagen, Quäler, Plage.

ver-Beint, hart, verstockt. OSchb.

Beizel, Geschwulst, verhärtete Drüse, OSchb.

Bekker, trockenes Husten.

Bekser, Böchser, schlechter saurer Wein, Wirtemb.

Bex, ein Paar, Ulm.

Belzen, impfen. (auch Sächs. und Henneberg.)

after-Bergen, Obst nachlesen, nachdem es schon geschüttelt worden ist, Ulm.

after-

Perzen, stolz thun, Augsb.
Beug, Holzbeug, Holzstoß; auf-beugen, über einander legen.
Beugen, im Aufstreich verkaufen, Steinheim im Ulm.
Beunt, Peunt, Bünt, Pünt, ein eingezäunter Waide- oder Grasplatz. (auch Schwz.)
Bezel, Kinderhaube, Wirtemb. (auch Pfälz.)
Bezig, Auskehricht.
Pfähwind, Südwind, am Bodensee.
Pfändle, ein zum Weinen verzogener Mund.
Pfärrig, der eine Geldschuld (active) hat. Augsb. Ulm.
Pfatsch, Pflatsch, pfatschnaß, pflatschnaß, Schlag ins Wasser, durch und durch naß; pfatschen, pfatscheln, ins Wasser schlagen; Pflätsch, ge-Pflätsch, Nässe durch verschüttetes Wasser verursacht; einem ein Pflätsch in den Kopf machen, einen durch Nachrichten beunruhigen und verwirrt machen, Pflatsch, Geschwulst, Pflatschnase, eine dicke Nase.
Pfausen, Pfauzen, Pfuzen, truzen, durch Mienen den Verdruß anzeigen, Wirt., pfausig, aufgeblasen.
Pfeffer, Gans-, Hasen-Eingeweide und Blut in schwarzer saurer Brühe.
Pfeffern, mit (Wachholder-) Ruthen hauen, am Pfeffer- oder unschuldigen Kindleinstag. Die kleinen Knaben pfeffern die Mädchen, um kleine Geschenke, insonderheit Pfefferkuchen von ihnen zu erhalten. Die großen Knaben machen diese Gewohnheit aus Schäkerey nach.
Pfehen, Pfechten, das Ellen- und Gewicht-Maaß berichtigen, Wirt. LOrdn. v. J. 1552. Ulm. LPoliz. v. J. 1721.

Pfenn-

Pfennfert, kleines Brot, Nördl. (Pfenningwehrt?)
Pfiffis, Krankheit des Geflügels, Pips.
Pfienzig, empfindlich, wehlittig, Wirtemb.
Pfingstelen, es pfingstelt ihm, die Erwartung der wahrscheinlichen Strafe, des wahrscheinlich unglücklichen Ausgangs macht ihn bange.
Pfies, Geschwulst; aufge-Pfiesen, aufgedunsen, ver-Pfiest.
Pfister, Pfisterer, Pfistermeister, Becker in Klöstern, Hospitälern. (Pistor) (auch Bair.)
Pfiz, Sprung; alle Pfiz, alle Augenblicke, Ulm. Pfizen; heraus-Pfizen, mit Lachen, Geheimnissen schnell herausbrechen; hinenpfizen, schnell in eines fallen, oder wischen; Pfizauf, der schnell herausplazt, der nie ruhig seyn kaan; auch ein auffahrendes Eyergebackenes.
Pflätsch, ge-Pflätsch, einem ein Gepflätsch in den Kopf machen, einen durch beunruhigende Nachrichten ängstigen.
Pflaute, Pflote, unreine Hand, Pfote.
Pflitter, pflitterig, pflittern, Nässe, naß, weichlich, leicht in Thränen ausbrechen; ge-Pflitter, verhaltenes Lachen. Ulm.
Pflotschig, plump, Ebing im Wirt.
Pflock, Pfahl.
Pfludern, Pfluttern, mit den Flügeln rauschen, auffliegen.
Pflumpfen, mit einem dumpfen Schlag auf den Boden fallen, plumpen.
Pfosen, Pflaumen.
Pfraumig, von fetten Speisen triefend; der Beyname des Freytags vor Fastnacht.
Pfuchen, Pfuchzen, Pfuchzgen, vor Schmerzen winseln.
Pfulben, Pfulgen, großes Bettkissen. (Pfühl.)

Pfurren, auf-Pfurren, mit rauschender Geschwindigkeit auffahren; einen Pfurrer thun, ebendaſſ.

Pipapen, um Geld oder Geldeswerth nach den meisten Augen würfeln, Ulm. LPol. v. J. 1721.

Biet, Kellertenne; der Saft von einem zerdrückten Insekte, von fetten Speisen. (Baz im Oestreich. Anspach.)

Bidam, Kräusel. (Bidmen, Schwz. zittern, Bidmung, Erschütterung.)

Bitsche, großer Bierkrug.

Biegel, Winkel, Wirt.

Bikkel, eine Haue mit einer Spitze; bikkelhart, was so hart ist, daß man es nur durch eine solche Haue zerschlagen kann.

Bild, ist jetzt nur noch in der Zusammensetzung, ein Manns-bild, ein Weibsbild, gewöhnlich, ehemals wurde es aber auch in dieser Bedeutung für sich allein gebraucht. In dem Briefe eines schwäbischen Ritters v. J. 1493 heißt es: »wan auch weyblichem bild mer gnad zubeweysen ist.« Auch in dem Frankfurt. Anschlag gegen die Hussiten i. J. 1427 und 1431. S. Senkenbergs RA. I, 122, u. 134.

Bisen, einem durch ein zischendes Getöne rufen.

Bisern, geschwind laufen, Durl. (Niederdeutsch Bissewurm, geschwind laufender Wurm.) (busy.)

einge-Bissen, stolz, einbildisch, vom Einbeißen der Lippen.

äge-Biz, Abbiß von einem Äpfel, was man davon wegwirft, das Saamenhäuschen und der Knopf, der von der Blüthe zurückbleibt, den man in Schwaben Buzen nennet. Es ist also so viel als abgebissen; ab wird auch sonst noch in ä verwandelt, z. B. Aewerg st. Abwerg.

Bizeln,

Bizeln, auf der Zunge beißen, metaph. nach etwas lüstern seyn; ein abgeleitetes Zeitwort von beißen; Bizel, Subst. (wie von reißen, rizen, schweißen, schwizen u. d. gl.)

Bizi, Kaze, Augsb.

Blahe, Blähe, Packtuch, grobes Tuch über einen Wagen gespannt. (auch Bair. Blaue, Lausiz. Plan, Plane).

Blåen, die Wäsche bläulicht machen.

Platten, flache Dachziegel.

Blätteln, tadeln, Augsb. ein-blätteln, immer zu Hause bleiben, OSchwb.

Blätsche, Pletsche, großes Kohlblatt; metaph. mürrisch herabhängende Lippen; ab-pletschen, die Blätter abnehnen.

Bläschgen, laut und tief mit Stöhnen Athem holen; kann gebraucht werden von unsern Schauspielern im Trauerspiele.

Blast, Blähung.

Plaz, runder Kuchen, Kirchheim im Wirtenb. Ulm.

Plazen, schlagen, zu Boden schlagen. (auch Fränk.)

Plaute, Seitengewehr, Ulm. (Plyde, breiter Degen, Hamb. Plöze, Nürnb.)

Blauzen, verdrießlich seyn.

Blechen, ausblechen, Geld hergeben, von Blech? weil daraus Münzen gemacht wurden?

Bleien, schlagen. (Blei, Schlag, Holl. plei, Folter.) Bleiel, Hanfbrecher; bleieln, den Hanf das erstemal brechen; ver-bleien, den Ball verwerfen, Ulm. (blow, Schlag, Engl.)

Bleß, ein Thier mit einem weißen Flecke auf der Stirn.

Blikkel, Fensterladen, Augsb.

ur=Blingen, in der Wirt. Kastenordn. v. J. 1552. »so offt dienstknecht auch andere fremden urblingen niderfällig und krank wurden«. Vielleicht ist dieses Wort so viel als urplötzlich, oder es kommt von blenken her, welches in Königshofens Elsass. Chron. und im Oestr. umherschwärmen bedeutet, und heißt so viel als reisend, auf ihrem Streifzuge.

Blinzeln, die Augen halb schließen, liebäugeln. Blinzebein, ein Mensch, der nicht gut sieht.

Blod, dünne, dem Zerreißen nahe. (von Kleidern gebräuchlich, und wahrscheinlich die ursprüngliche Bedeutung, die nachher erst auf eine gewisse Beschaffenheit des menschlichen Charakters übergetragen worden ist).

Blotter, verdichtete Flüssigkeit, z. B. Dintensatz, Essigmutter, wässerichter Koth; Sahne in Ebing.

Blosten mit Jemand, gegen Jemand verdrüßlich thun, Augsb. der Himmel blostet, es sieht unfreundlich, regnerisch aus.

Plozen, Butter ausrühren, OSchwb.

Bluh, Blust, die, Blüthe.

unge=Pludert, nicht flatternd, (pludern, flattern) enge. In der Wirt. LOrdn. v. J. 1552. wird »den ansehenlichen vnd vermögenlichen Bürgers Sönen gnädiglich zugelassen, wo sie jre Hosen, von wegen jr jugendt, zerschnitten haben wölten, das sie die zimlich, vnnd mit glatten schnitten, zerschneiden lassen mögen, doch vnuerkerdert (d. i. nicht franzicht), vnleichtuertig, vnd vngeblodert.« (Pluderhose, weite Hosen.)

Bluhzen, dicke Würste, ein kurzer dicker Mensch, eine gewisse Art Kartenspiel, deutsch=Quadrille, Ulm.

Blutt,

Blutt, bloß, arm, kaum; bluttig.
Popel, der Teufel. (popen, vermummen, Popanz)
Bobali, Heiligenbild, vor dem der Katholik knieet, Augsb.
Poppel, Knaul.
Poppeln, zittern, beben.
Bot, was man auf die Waare bietet.
Bot, das Kollegium der Vorsteher einer Zunft, Ulm. (Bot-Ding. S. Haltaus Gl. T. I. p. 181.)
all-Bot, jebot, jedesmal, manchmal. (Bot, Streich.)
Bock, Holzbock, Gestelle, worauf Holz gesägt wird; ein Mensch, den man nicht zum Reden bringen kann; bocken, eigensinnig, mürrisch seyn; (auch Henneberg.) bockisch, bockbeinicht, herb, unbiegsam.
Bocken, fehlen (Bock, ein Fehler); klopfen; (pochen) dimin. bockeln, ein Geräusch machen.
Poggeln, pochen, Pochspiel, ein Kartenspiel, wobey ein Brett mit Löchern gebraucht wird, über welchen einige Figuren und Kombinationen des Spiels abgebildet sind, und in welche der Einsatz gelegt wird, den diejenigen ziehen, welche die abgebildeten Blätter erhalten haben.
Ein-Bock, starkes Bier. (Anbock, Bair. u. Oestr.)
Bocksschellen, Kartoffeln.
Boll, eine plumpe Weibsperson; (Bollenhammel, ein mit Koth besudelter Mensch; bollig, bollet, wulstig; Bollen, Saamenkörner in runden Saamenbehältern, z. B. Leinsaamen; Böllelen, dimin. plur. Ziegen-Haasenkoth.)
Polläken, Polliten, Mautscheine, Thorzettel, polizza. (auch Oestr. S. Nicolai R. B. II. B. S. 482. 540.)

Polläkle, verschnittenes Huhn. (auch Oestr.) poularde.
Bomme, Pudelmütze, Ulm. bonnet?
Pommer, Spitzhund; Schalmey der Schäfer; (auch Oestr.) dicke, kleine, frische Weibsperson; Rausch.
Pompen, pochen, Pomper, Pomperer, Schlag, Trommel. (Oestr. Pumpermette, wozu das Zeichen mit ein paar Stücken Holz gegeben wird. S. Nicolai R. B. Vr Bd. S. 54.)
Bohnen, Geld hergeben, Wirt.
Borzen, subst. Reisholz, Augsb. verb. unruhig sich hin und her bewegen, wie z. B. Kinder; heraussteheN, wie z. B. eine volle Tasche, ein gefülltes Euter.
Saamen-Borer, Saamenträger des Hanfs, (von bären, bear engl. tragen.) Wirt.
Börzel, der Hintere; (Borz, Burz, Spitze, hervorstehendes Ende) eine kleine lebhafte Person. Borz- oder Burz-Henne.
Boßgen, Boßheit verüben.
ver-Bosteln, ro-bosteln, zerzausen, Ober-Schwab.
Botschel, Buzel, Schwein, Wirt.
Botschen, niedergetretene Pantoffeln.
Brät, zerhacktes Fleisch. (auch Oestr. und Bair.)
Bräter, Bratenwender.
Brätling, Eßschwamm.
Bratschelieren, sich in fremde Dinge mischen; in der Medizin pfuschen.
Bratschig, bratschelig, breit, dick.
Braze, Klaue, Hand.
Brazeln, rauschen.
Bräse, Güte einer Sache, eines Zustandes; Unbräse (pron. Aubräse), die überaus gute Beschaf-

schaffenheit einer Sache oder eines Zustandes. (das un intensivum ist in Schwaben sehr gewöhnlich.) Bravheit.

Brägeln, in Schmalz braten; Brägleт, Brey mit Krusten, Ulm.

Braken, das Knistern des Eises, wenn man darauf tritt.

Brandeln, ein gewisses Spiel mit Karten.

Brändle, ein kleiner Rausch; ange=brannt sagt man von einem Menschen, der ein wenig wahnsinnig, oder berauscht, oder verliebt ist; bräntelen, bränselen, nach Brand riechen, von etwas angesteckt seyn, nicht richtig seyn, z. B. in Ansehung des ökonomischen Zustandes, der Orthodoxie, oder sonst einer Sache, in der man verdächtig ist.

Am=Brast, Sorgen, Verlegenheit.

Bräu, ein Brauer. (auch Bair.)

Bräuchlich, der in Kleidern und andern Dingen, welche Aufwand erfordern, alles mitmacht, Ulm.

Brautgeb, Bräugel, Bräutigam; Brautschaft, Brautpaar, Augsb. Bräuteldiug, Brautpaar, Ulm.

Bräune, die Kinderkrankheit, Schwämme genannt.

Braus, Lerm.

Brechen, Brechhaus, Pest, Pesthaus, Ulm. (Ge=brechen; in einer schwäb. Urk. v. J. 1530 heißt es: »einige Personen sind am Gebrechen Todes vergangen.« Vorher war von der Pestilenz die Rede.)

Breigen (ai), das Schreyen des Hirsches.

Preis, Dachziegel, Augsb.; Saum; prisen, einfassen, einschnüren. Prisen am Hemde.

Brellen, brüllen, (Veränderung der Aussprache.)

Brente, ein plattes hölzernes Wassergefäß.

Preze, Prezgen, Prezel, in einen Ring gewundenes Brot; Prezgendürr, sehr dürr; Prezgenmarkt, viel Gewäsche um nichts, Ulm.

Brezzeln, das Sprudeln der Bläschen am Fleische, wenn es gebraten wird.

Pritschinelle, ein kleiner munterer Knabe, Mädchen. Ital. pulicinello, pulicinella.

Brief, nennet das Bauervolk jedes beschriebene Papier; Brieflein, Urkunde, Gewißheit; verbriefen, urkundlich versichern.

Brik, mürrisch; briefen, weinen, mürrisch seyn.

Bringen es einem, einem zutrinken.

Brissolen, gebratene Fleischrippen.

Küh-Prister, erste Milch der Kühe nach dem Kalbe. (Kuh-Peter, Pfälz. Prüsch, Beest, Bist, NSächs. beestings, Engl.)

ge-Bröttet, im Brot stehend, nicht bloß gedungen, Ulm. Statuten v. J. 1683. In einem schwäb. Fehdebriefe v. J. 1456, den Jörg Hirnkouer der Stadt Dinkelsbühl zusandte, heißt es, er wolle mit seinen gebrötteten Knechten der Stadt Feind seyn.

Eigen-Brödler, Eigen-brödlerin, eine ledige Person, die ihre eigene Haushaltung führt.

Brozeln, zanken.

Progeln sich, pralen, Ulm.

Broket, eingebrocktes Brot, zu einem Gerichte abgebrochene Bohnen, Erbsen.

Prolle, ein dicker Mensch.

Bruch, Schaamdecke, Ulm. »Sie zogen sich nackt aus vnz (bis) in die Bruch.« Königshofen. Bruch heißt in mehrern Provinzen nach verschiedenen Dialekten Hosen, Engl. breeches.

Viel-

Vielleicht bedeutet es überhaupt Linnentuch: denn Brüchler heißt im Augsb. und im Bair. ein Leinwandhändler. — Bruch, ein unbeholfener Mensch; bruchig, adj.

Brühlein, Gift, einem ein Brühlein geben, Säftchen, in einem Brühlein beybringen.

Brudeln, Rauschen des siedenden Wassers; Brudel, warmer Dampf; brütig, brütiger Hunger, großer Hunger; brütiger Brat, (pron. Braut) zusammengelaufenes Geschwür; brutteln, murren, zanken. (Engl. broth.)

Bruk, ein Faulbett, Ulm.

Brükkenmachen, neue Schulden machen, um alte zu bezahlen.

Brummelhaag, Brüllochs.

Brüslein, Brustdrüsen, (auch Bair.)

Bub, ein Sohn, ohne Rücksicht auf das Alter; buben, schlechte Streiche machen; (er huret und bubet) bübeln, sich wie ein Knabe betragen.

Büble, ein gewisses Kleidungsstück. (Man hat Peterle, Annabärbele, Jäkele, Fr. Jaquette u. dgl. m.)

Bubenschenkele, eine Art Eyerbrot.

Buppele, das Bett, insonderheit in der Kindersprache, OSchb.

Büchslein, Geldbörse; ins Büchslein blasen, bestechen.

Pudeln, auszanken, meistern, plagen.

Butte, Bütte, hölzernes Gefäß auf dem Rücken zu tragen. (anderwärts Bod, Bodel, Bötte, Bottich, daher Böttcher, Büttel.)

Büttel, ge-Büttel, alt, Gesandter, Richter. (von bieten, d. i. fordern, befehlen.) Wirt. Urk. v. J. 1312. Der Büttelmeister in Ulm

konnte

konnte in Sachen sprechen, die um fünf Schilling Haller und drunter waren. s. Jägers Mag. f. deutsche RsStädte Th. III. Mehreres von dem alten Büttelamte findet man in Schilteri Thesaur. Antiq. German. III, 127. und dem daselbst citirten du Fresne. Jetzt zeigt der Name Büttel bloß einen Gerichts- und Polizeydiener an.
ver-buttet, was klein bleibt, eingeschrumpft. (auch Sächs.) Engl. bud.
Puffen, stoßen.
Bug, das Vordere der Thiere.
Bukel, der Rücken, ohne Höcker; buken, biegen.
Bühler, die Bühler schießen ein, d. i. die Zahnfleischgeschwulst, die dem Hervorbrechen der Zähne vorangeht, zeigt sich; Büle heißt Hamb. und alt. eine Geschwulst, und bedeutet überhaupt eine Erhöhung; Bühl, Bühel, Büchel nennet man in Schwaben eine kleine Anhöhe, Dinkelsbühl; Bühlheerd, Feuerhund, der aus gegossenen Eisenplatten besteht, und wahrscheinlich von seiner Erhöhung über den eigentlichen Heerd seinen Namen hat, Augsb.
Pulle, kleine Hüner, pullus.
Bump, Borg. (auch Fränk.)
Pumpes, Schläge; bummern, krachen; an-pumpen, anstoßen, sich zu seinem Schaden betrügen.
Bühne, Kornspeicher, Zimmerdecke. Er hat Heu auf der Bühne, d. i. er besitzt Verstand; der Holzschlegel rindert ihm auf der Bühne, d. i. er hat ohne sein Zuthun in Allem Glück.
Bunkes, Hosenbunkes, ein knopfichter Knabe, eine kurze dicke Mannsperson.
Bürren, eine kleine Erhöhung; Bürling, ein Heuhaufen. (bor, por hieß vor Zeiten hoch, aufgerich-

gerichtet, daher empor, empören; und zu dieser Familie gehört auch Burren.)

Burl, Burle, Scherz. Ital. burla.

ver-Büren, verschulden, z. B. das Leben, Ulm. (Wir haben noch ge-Bür, d. i. Schuldigkeit.)

Pürs, Pürsch, Pürschen, Wildbahn, jagen; Pürschrohr, Jagdflinte.

Buz, Buzen, Kernhaus am Obst samt dem stehen gebliebenen Blüthenknopfe; daher die Redensart: mit Buzen und Stiel, d. i. alles, auch das geringste; Abfall am brennenden Docht; ein verborgenes Uebel; Scherz, Betrug, Lüge, Schlag; ein kleines Kind, Buzennigel, buzicht, klein, stumpicht; Larve, »das Mommen und die Buzen kleider« Wirt. Ordn. v. J. 1552. Daher Buzenprecht, Buzenmäkeler, Buzenmann, Buzenraunmeler, Buzenraule, der verkleidete Mann, der am Niklaustage, am Weihnachten oder zur Fastnachtszeit die Kinder erschreckt; Steis des Geflügels, Wirt. Buzen, verb. reinigen, schelten. Hagen-Buzen, Hagebutten, Hambutten.

D. T.

Dapp, dappicht, dappelicht, (dipplicht, Ulm.) plump, ungeschickt; zu-täppisch, anschmiegend, schmeichelnd; täppelen, kleine Schritte machen.

Dapps, Rausch.

Dacht, Gedanke, Ueberlegung, OSchb.

Dächtel, Dächtele, Däuchtele, eine schwächliche, ängstliche, blöde Person.

Dachtel, Ohrfeige. (vielleicht von Dacht, denken, wie

wie man auch bisweilen einem Kinde droht: ich will dir ein Merks geben.)

ein=Dächst, verhockt, eingeschrumpft.

That eine, Schublade; Hosen=Thätle, Hosentasche.

Dattern, stottern, ängstlich seyn; ver=dattert.

Dätteln, langsam, kindisch, ungeschickt handeln, (ein Diminutivum von thun, that,) ver=dätteln, durch kindisches, zitterndes Benehmen etwas verlieren. Dättele, Datteile, eine furchtsamzärtliche, kindischblöde Person.

Un=Thätlein, kein Unthätle, kein Fleck, kein Gebrechen. Sie vst . . . vor untête wol behuot, Minnes. II, 60.

Vier=Täten, Würfel spielen, Augsb. Stadtb.

Takkel, Tölpel, insonderheit Weibsperson; takkelicht, tölpisch.

Dalle, Dallebatsch, Dalter, läppischer Mensch; Dallmähren, närrisch, kindisch thun, reden; Dallekind, unmündiges Kind, Augsb.

Talk, ungeschickter, abgeschmackter Mensch; talkicht, talket, speckigt, teigicht, abgeschmackt; (auch Oestr.) talken, herum=talken, ungeschickt betasten.

auf=Damen, einem etwas vorhalten, worauf er kaum zu antworten weiß.

Dämmele, dämmelicht, modericht riechen, verschimmelt.

Dampf, Betrug, Rausch.

Dampfnudel, gebackene Milchspeise.

Der Dahn, die Thür ist der Dahn, wenn sie, ohne geschlossen zu seyn, anliegt; das Brot ist der Dahn, wenn die Oberrinde vom Weichen absteht, Ulm. Die Ableitung dieser Redensart ist für mich unerforschlich. (Vielleicht vom englisch. down?)

Dangeln, dängeln, die Sense scharf machen; metaph. immer an einem dängeln, einen durch Zurechtweisungen zu bessern suchen.
Dären, dürfen. (Engl. to dare.)
Datsch, Dätsch, Dotsch, mißrathenes Backwerk, das nicht aufgeht; alles was versitzen bleibt; dotschen, mit Teig umgehen; verdätscht, versessen; datschicht, ebendasselbe, breit, z. B. Gesicht, Nase, Datschnase; dotschet, ein Mädchen dick angekleidet, und, nach dem Geschmacke der Schwaben, niedlich.
Daatschen, viel plaudern.
Taugen, Faßbrettchen.
Daul, Zweifel, Mitleiden, Ekel; daulen, verb. Ulm.
Däumen, dämpfen, schwitzen.
Daunderlaun, ein träger Mensch, der sich immer in einem Kreise herumdreht, (auch Oestr.)
Daunst, eine fremde in bürgerliche Rechte getretene Person, Augsb.
Dauren, er daurt mich, d. i. ich habe Mitleiden mit ihm; das Ding daurt mich: es schmerzt mich es zu verderben oder zu verlieren.
Taus, Betrug; tausen, tauseln, betrügen.
Tause, Büchse; Fintause, Schröpfkopf. (ventouse.)
Dausch, Schweinsmutter. (auch Anspach.)
Tazen, Schläge des Lehrers mit dem Stocke auf die flache Hand oder auf die gespitzten Finger; dazen, verb. dätscheln, diminut. sanfte Schläge geben, streicheln, verzärteln.
Degenmäßig, zahm gemacht. (degen, gesittet.)
Deichselklöpper, Zweyrößler, ein Spottname, den reiche Bauern ärmern geben.
Deinsen, davon schleichen.

Dein-

Deinseler, Kropf, Augsb.
ab=Decken, einen unvermuthet abprügeln; ab=Decker, Schinder.
Tenne, Boden der Scheune.
Dehren, langsam seyn; dehrig.
Deuen, Trester auspressen.
Teuchen, schleichen, Ulm.; an manchen Orten dichen, dicheln.
Dippel, dumm, blöde; dippelicht.
Dicht, Gedanken. Er hat es im Dicht gethan: er hat es in Gedanken gethan. s. Dacht.
Digen, räuchern, trocknen; ver=digen, partic. zu sehr ausgebraten.
Dick, oft, ist Alt, und auch noch auf der Wirt. Alp.
Dille Dälle, dummer, läppischer Mensch.
Dingeler, Dingelerin, ein liebkosender Schimpfname, Ulm. (Liebkosungen dieser Art sind im südlichen Deutschland gewöhnlich. Narr gilt öfter für Schmeicheley, und in Baiern nennet man seine Lieblinge nicht selten Schwanz, Zipfel u. dgl.)
Diemer, düster, von der Witterung gebräuchlich, Ulm. (Engl. dim?)
Dinkeln, den grünen Saamen des Getraides abgipfeln.
Dirledapp, ungeschickter, lästiger Mensch. (auch Bair.)
ver=Dirlemitzeln, durch Ungeschicklichkeit einen Vortheil versäumen, Ulm.
Tirmen einem etwas, bestimmen, widmen. (Ist auch alt: seine erbeschafft, Dorczu her getirmet was, in Poem, de amiss. terrae s. in Wiedeburgs ausführl. Nachr. von alt. deutsch. poet. Manuscr. in der Jen. Univ. Bibl. S. 100.) terminus.

Disele,

Disele das, Huhn, OSchb.
Dieses, die monatliche Reinigung, Ulm.
Ditsche, Versehen, Fehler.
Dizel, Schlozer, Saugbeutel, Augsb.
über-Tizen, übertölpeln, Ulm.
Tobel, eine Bergritze, ein schmales Thal zwischen Klüften. (auch Schweiz.)
Doch, Dochel, Hund, Wirt. Engl. dog.
Dot, Dote, Döte, Dötin, Taufpathe, Taufpathin. (alt Vater.)
Dottern, imperson. es dottert ihm, es ist ihm bange, er ahndet Strafe, Gefahr.
Dokke, Puppe; (Sächs.) dokkelen, mit der Puppe spielen. (Appenz. dikkelen) Dokkelmäuser, ein Mensch der unter dem Scheine der Unschuld kleine Bosheiten verübt; (Sächs. Tuckmäuser) ein Krebs, der unter dem Schwanze Eyer hat.
Toll, groß, hübsch, Wirt. ein tolles Mensch, eine hübsche Weibsperson. (Engl. tall.)
Dolle, bedeckter Wassergraben, Ulm. SchbHall. (auch Nürnb. Henneberg. Elsass.)
Dolke, Tintenflecks.
Tonen, einen Laut von sich geben; tonlos, abgeschmackt.
Dorgeln, taumeln, Ulm. (von torquere?) auch Elsass. Henneberg.)
Torkel, Kelter, lat. torcular.
Dorsich, Dorsche, eßbarer Krautstengel, Kohlstrunk. (torso, Ital.)
Dosen, schlummern; still zuhören; (auch Fränk.) dosig, still, nachdenkend; dosöhricht, übel hörend.
Dosch, Busch; doschicht, buschicht, breit angekleidet.

Trach-

Trachter, Trächter, Trichter. (das erste auch Bair.; tregter, Holländ.)
Tralle, ein alberner ungeschickter Mensch.
Trampel, schwerleibige Weibsperson; Trampelthier, Dromedar, und die vorhergehende Bedeutung; trampeln, beschwerlich gehen; trämpeln, allerley unbestimmte Hausgeschäfte verrichten; Trämpler, der dazu gebraucht wird.
Drasch, was auf einmal gedroschen wird.
Drast, übler, dampfichter Geruch, Ulm.
Draudel, (an einigen Orten mit dem Nasenton) Lust, Laune, guter Fortgang, Geilheit; Schwindel; draudeln, drehen.
Trawallen, sich abarbeiten, sich durch Gehen ermüden. (Fr. travailler, Engl. travel.)
Trechen, eigentlich bedecken; dann das Feuer mit der Asche bedecken, nach und nach löschen, daher Eintrechet, das mit Asche bedeckte Feuer; die Reben über den Winter einlegen, Wirt.
Trett, Zimmerboden.
Treff, Schlag, Streich.
ver-Dreinsgen, heimlich etwas verkaufen, Augsb.
Dreißigkraut, Plantago.
land-Tröken. »Frembde Bettler vnd Landtröken sollen im Land nit geduldet werden.« Wirt. KastenOrd. v. J. 1552. Wahrscheinlich werden darunter umherziehende Landstreicher verstanden; Holländ. trekken, wandern.
Dremel, großer Prügel. (etwa Trümmel, von Trumen? in Sachsen wird es Remel ausgesprochen.) Die süle gros die wende stark Uf dremel wol gedilet stat, Minnes. II, 160.

Trem-

Trempeln, tropfenweis ausschütten; das Seinige allmählich durchbringen.

Trehnsen, schläfrig seyn im Athem, Sprechen und Handeln; (thrünsen, Hamburg.) drönsgen, das verb. freq.

Treug, trocken. (auch Sächs.)

Trezen, reizen zur Lust oder zum Zorn.

Trifeln, Fäden zusammen drehen; auf-Triefeln, sie wieder von einander los machen; vergessene Sachen wieder in Erinnerung bringen. (auch Bair.)

Trielen, im Essen etwas von den Speisen auf die Kleider fallen lassen.

Drilch, eine Art grober Leinewand, von Lach, (NSächs. Laken,) und drey, so wie Zwilch von eben demselben Worte und zwey.

Trotteln, zaudernd gehen, Ulm. al. trödeln.

Trögeln, unmerklich viel Wein in sich schütten; Geträgel.

Drol, Schelm; (alt Gespenst, Teufel) Drölerey, Betrug; Thrölsucht, Lienhard und Gertrude III, 355.

Drollernen, eine Art Kirschen; Amarellen.

Drotschel, Drutschel, dicke, langsame Weibsperson; drotschlicht. (Fränk. Elsass. Trutschel.)

be-Trübt, besessen, bezaubert, Augsb. (Trute, Hexe.)

Trug, Trester.

Truhe, Truche, ein der Länge nach liegender Kasten mit einem Oberdeckel.

Druckerle das, der Alp.

auf-Trumpsen, einem Vorwürfe machen, die er kaum widerlegen kann.

Trumseln, wanken, taumeln; trumselig, trümselig, schwindlicht, berauscht.

ur-Druß, ur-Drüz, großer Verdruß, Greuel, Aalen.

Aalen. (ur ist so viel als über, engl. over, ov'r, und heißt alt: sehr, groß; daher: Ur-plötzlich, Urochs, Urhahn, Urfehde; in Schöbers Bericht von alten d. Bibeln. urthrute, ganz nüchtern, von trühen, Schwz. munter seyn; in Ulm ureß, der sich übereßen hat; urwächz, der nicht mehr einschlafen kann.)

Dupf, Fleck, dupfet, fleckicht, pockennarbicht.

Dudern, schnell und undeutlich sprechen, OSchb.

Dutte, was spitzig ist, daher: Brust, wegen der hervorragenden Warzen; Gucke (Tüte, Teut) wegen des spitzig zugehenden Endes; Blashorn. Düttle, Saugröhre für Kinder. Dudel, Blasinstrument, dudeln, darauf spielen (von dem spitzigauslaufenden Ende des Instruments) dudeln, viel trinken, (oft saugen.)

Düfig, unwillig, Ebingen im Wirt. (be-duft, traurig, Oestr.)

Duk, Streich, Betrug; ver-dukeln, verheimlichen. (Tübingen).

Dukon sich, sich neigen.

Dule, Vertiefung im Weichen. (Dälle, Hess. Westph.)

Dull, Dohle.

Tummeln sich, eilen.

Dumper, dämmericht; s. oben Diemer.

Thun einem, einen ausfilzen.

Duuke, Weberkeller.

Turmel, Schwindel; (vom Französ. tourbillon; turmlicht.

Duus, still, sanft; (Französ. doux,) dusmen, leise sprechen.

Dürlizen, Korneliuskirschen, Ulm. al. Herlizen.

Dusel, dämmericht; Lüge, Ohrfeige. Duseln, schla-

schlagen; Kirchendusler, der die Hunde aus der Kirche jagt. Wirt. Duselicht, schläfrig, taumelnd. (dozy, Engl.)

Tuschen, verbergen; den, der unter einem liegt, schlagen.

Düschen, in einander düschen, zusammenfahren.

Dusenöhrle, eine Sache von keinem Werthe; nicht ein Dusenöhrle, nicht im mindesten, Wirt.

Düsten, ver-düsten, schreyende Kinder stillen, Wirt.

Duzen, scherzend den Kopf anstoßen.

E.

Eben, ein Flickwörtchen, so viel als, am Ende, mit einem Worte, z. B. er ist eben nicht recht gescheid. (auch in Franken.)

Eber, leer, an Menschen, Wirt. Ulm.; eine Ebere, Stelle am Ufer eines Flusses, wo das Wasser stille steht, Ulm.

Epper, Eppen, Eppis, Jemand, etwa, etwas.

Eggäs, Heggäs, Eidechse, Wirt. Ulm.

Eichhalm, Eichhorn, Ulm. OSchwb.

Eiber, Storch, Wirt. (Adebär.)

Eineweg, dennoch, gleichwohl, auf irgend einen Weg. (auch Elsass. Pfälz. Henneberg. Märkisch und Westph.)

Einung, eine Rathskommittee in Ulm, welche streitende Parteyen wegen kleiner Schulden, Schmäh- und Raufhändel zu vereinigen hat; (S. Haids Ulm mit seinem Gebiete S. 287.); Einunger, ein Deputirter dabey; auch in Nördl.

Eis, (Pron. ais, ois,) Geschwür; Eiselfehl, empfindlich, wehlittig, Ulm.

Eisen,

Eisen, Gefängniß; Eisen-Vater-Mutter-Knecht; Eiste, Gefängniß, Augsb.

Eisperbeer, Johannisbeer, OSchwb.

Eischen, heischen, fordern; Stadt-Eischer, der die Accise einnimmt, Biberach; ische, Zoll und Ungeld, Wirt. in Urkunden.

Eck, ein Achtel Simri.

über-Ecks, queer.

Ekerich, Eichelerndte. (Ecker, Eichel. NSächs.)

Elend, ein Garten beym Hospital im Ulm. Ehemals stand unstreitig hier eine Wohnung für arme Fremde: denn elend bedeutet fremd, wie man bey Schilter, Haltaus u. a. sehen kann. Hagen (ap. Pez Scriptt. rer. Austr.) empfiehlt, die elenden zu beherbergen. Häuser, dazu bestimmt, nannte man Elendhäuser, elende Herbergen, welchen Namen in Lübeck, nach Dreyers Zeugniß (in s. Nebenstunden S. 377.) nebst andern dieser Absicht gewidmeten Häusern auch dasjenige geführt hat, welches man jetzt Gasthaus nennet. Denn Gast heißt ein Fremder, und Gastrecht das Recht gegen Fremde. Hieraus erklärt sich auch das elende Recht, der elende Eid, das elende Zeugniß u. d. gl. Die obige Vermuthung erhält ihre volle Bestätigung durch des alten Ulmers Eberlin Vermahnung an den Magistrat zu Ulm, (1523, 4.) worin er ihm unter andern empfiehlt, die Bettelmönche wegzujagen, oder, wenn sie bleiben wollen, zur Arbeit an der Stadt Gebäu, oder zum Dienst der Armen im Spital, auch Franzosenhaus (Pesthaus) oder elenden Herberg zu gebrauchen.

Elpentrötsch, ein ungesitteter Kerl; den Elpentrötsch jagen, einen zum Besten haben, Wirt.

Emer,

Emer, Sommerdinkel, Ulm. OSchwb.
Endlich, weidlich, redlich, Kirchh. im Wirtemb.
Engenen, Engbrüstigkeit, Bangigkeiten. (Dieses letztere Wort kommt, wie Angst, von eng her, und müßte also, wenn man seinen etymologischen Ursprung bemerklich machen wollte, b'ang, b'Angigkeiten geschrieben werden.
Enzig, über-Enzig, entbehrlich. (Dies scheint ein Adjektivum von dem unzertrennlichen Vorworte ent zu seyn.)
Ergtag, Dienstag *), Augsb. Ulm. (Bair. Oestr.)
Eren der, Vorsaal, Gang beym Eintritte ins Haus, Hausflur. (auch Hess. Henneberg. Gotha.)(Area.)
Eren, glatt falgen, (s. falgen) zum drittenmal ackern, Wirt. über-öhren, über die Markung hinaus ackern, Ulm. LandesPolizeyO. v. J. 1721.
Erdeinelen, einen Erdgeschmack haben. (von Erde und ähneln.)
Ergele, hölzernes Gefäß, Gelte, Breisg.
Ermel, Weiberküttel, Calw im Wirtemb.
Erschäzig, ein erbfälliges Gut, bey dessen Uebernahme der jedesmalige Erbe etwas Bestimmtes, z. B. Zehen fürs Hundert des Werthes, den das Gut zur Zeit der Uebernahme hat, der Gutsherrschaft geben muß; (von Erschaz, Ehrschatz, laudemium,) **) OSchwb.
Erschen, Erbsen; welsche Erschen, Stachelbeere, Wirtemb.
ur-Eß, der sich übereessen hat, Ulm. S. ur-Druß.
Estrich, beschütteter und dann geebneter Fußboden. (auch Niedersächs.)

F.

*) Eigentlich Erichetag, Dies Martis, vielleicht vom griech. Ἄρης. S. Scherzii Glossarium medii aevi cura Oberlini T. I. S. 348.
**) S. Scherz. l. c. pag. 282 und 351.

F. V.

Fach, Wasserschwelle in Flüssen, OSchwb.
Fättel, lüderliche Weibsperson. (fateln, unflätig reden, Bayr.) Vettel, vetula, ist hochdeutsch.
Fackeln, umherlaufen; fackelig, unstät. (Heñeb. Pfälz.)
Fahl Falb, blaßgelb; die heide und der gruene wald .... Die sind nu beide worden val, Minnes. I, 98. überhaupt blaß; fälben, verschießen; verschießen machen; ein rife .... der velwet bluomen, Minnes. II, 161. Winter ... du velwest gruenen walt, I, 13.
Falcheln, Dorn- und andere Stecken mit Aeschenlaub reiben, daß sie rothgelb, falch, werden.
Schau-Falt, die Falté, die die Krämer an den Tüchern zur Schau auslegen; dann das, womit man prangt, das Beste.
Falter, Fälter, Bau-Falter, Schmetterling. (dessen Flügel sich falten, Zwiefalter.)
Falgen, fälgen, zum zweytenmale das Feld pflügen; (das erstemal heißt es brachen, das drittemal ackern); die Erde um die Gartenpflanzen auflockern; Falg, das Werkzeug, und die Zeit des Fälgens.
Fandel, Bursche, (ital. fante) Spatren-Fandel, ein närrischer Kerl, der einen Sparren (Narrheit) im Kopfe hat. (Fänd, Fändel-Bauer im Schachspiele) ver-Fändeln, verschleudern.
Fanden auf- einen, einen aufsuchen, um ihn vor Gericht zu ziehen. (alt.)
zu-Fang, Sauerteig, Ulm.
un-Fanzig, ungezogen. (von alfanzig, sehr kindisch.)
Fähre, Ergötzlichkeit, Augsb. Fuhr, Ulm. (davon im mittlern Jahrhunderte fahrende Fräuwlein, filles de joie, s. auch Scherz. S. 372.)

ge-

ge-Fähr, einer Sache gefähr seyn, mit Lüsternheit nach etwas trachten.

Fardel, überhaupt ein Ballen Tuch; in Ulm 45 Ballen Barchenttuch, jeder zu 24 Ellen. (Scherz. p. 374.)

Fasel, Faselhanns, Faselnarr, ein närrischer Kerl; Henneb. faseln, närrisch reden und handeln; Faseley, närrische Lustigkeit; von faseln, springen wie die Thiere in der Brunst (Fasel, semen) Fasandel, eine leichtsinnige, buhlerische Weibsperson. (Faselbuze, ein vermummter Kerl zur Fastnachtszeit, Pfälz.)

Fasen-Fazen-Nakend, ganz nakt; (von fasen, gebären, geboren werden.) fasen-nüchtern, ganz nüchtern.

Fäsig, wenig, selten, und daher gesucht. (von fasen, suchen.)

Fatsche, Ohrfeige, Augsb. (in faccia).

Fazen, spotten, Fazvogel, Spötter. (facetiae, Scherz. p. 376.)

aus-Fazen, ausfasern.

Fazeile, Fazeneitle, Schnupftuch, Ulm. (auch Schwz. Fatscheile, Nürnb. Fazonelle, Oestr. Eigentlich ist es italiänischen Ursprungs, fazzoletto. Bey dem ehemals großen, und noch nicht ganz verloren gegangenen Leinewandhandel des südlichen Deutschlands nach Italien wurde dieses ausländische Wort auf deutschen Boden gepflanzt; jetzt ist es nur noch unter dem gemeinen Volke in Schwaben gewöhnlich.)

Fauchen, Jemanden aufsuchen, in Verhaft bringen, OSchwb. (falsche Aussprache statt fahen, fangen.)

Faum, Schaum, Augsb. (Engl. foam, und so wird es in Baiern ausgesprochen; an manchen Orten Feim.) (auch Oestr.)

Fechel, Leinewand, die am Schleyer geheftet herabhängt, Ulm. (Hausleutners Schwäb. Archiv II, 2, 221.)

Fedel, schlechter, dürftiger Mensch.

Federritt, Leinewand auf einer Seite federartig anzufühlen, Ulm.; es sollte eigentlich Federwat heissen, und so kommt es in Hofmanns (handschriftlicher) Geschichte des Baurenkriegs in und um Halle vor. S. Scherz. p. 378.

Federfechter, der mit einer Feder, d. i. befiedertem Spiese ficht; Federspiel, ein solcher Spies, oder auch das Gefecht selbst, Wirtemb. Forstordnung v. J. 1552. vom alten Worte spilen, Thiere jagen. S. Scherz. T. I. p. 378 und T. II. p. 1534.

(Es sey hier erlaubt, von den ehemaligen Federfechtern und den ihnen ähnlichen Marxbrüdern als einer nicht unwichtigen deutschen Antiquität eine kurze Notiz mitzutheilen. Sie lebten in einer Brüderschaft oder einer Art von Innung, hatten eigene Gesetze und Ordnungen, und genossen ansehnliche Freyheiten. Zu Prag waren die obersten Federfechter und zu Frankfurt die obersten Marxbrüder, welche das ausschließende Privilegium besaßen, Meister des Schwerdtes zu machen. In dem den Letztern von Friedrich III i. J. 1487 gegebenen Freyheitsbriefe heißt es unter andern, »daß nun hinfüro allenthalben in dem h. Reich sich niemand einen Meister des Schwerdtes nennen, Schul halten, noch um Geld lernen soll, er sey dann zuvor von den Meistern des Schwerdts (zu Frankfurt) in seiner Kunst probiret, und zugelassen, daß sie auch je zu Zeiten, wann ihnen das gefällig seye, einander in unser

und

und des h. Reichs Städten Tag setzen, einen Obern unter ihnen erwählen und kiesen, und daselbst ihre Mängel und Gebrechen zufür kommen, nach ihrer besser Verstandtniß, Ordnung und Satzung die bey ziemlichen Pönen und Bussen zu halten und vollziehen, machen, sezen und fürnehmen, und alle die so unter ihnen darwieder handeln würden, darum nach Ziemlichkeit straffen, und büssen sollen, und mügen, vor allermänniglich unverhindert.« S. Lersners Chronik von Frankfurt I, 428. (und Scherz. l. c. T. II. S. 1008.) Die Marxbrüder, bemerkt Lersner, hatten unter sich vier Meister und einen Hauptmann. Nach dem Berichte der Chroniken hatten die Fechter zu Ulm bis auf den langwierigen (dreißigjährigen) Krieg ihre Brüderschaft, die ein Ersamer Rath mit guter Ordnung unterhielt und pflanzte. Sie hatten ihre Vorgesetzte, welche Inhalter hießen. Diese kamen 1616 klagend ein, daß, unerachtet sie löblichen Ordnungen, dem der Brüderschaft geleisteten Eid gemäs, nach des Schwerdtes Gerechtigkeit unterschießen, sich doch die Partheyen, sonderlich fremde Fechter, nicht daran kehren, sondern mehrmalen Gewalt üben, manchmal legen sich, wenn sich die Fechter entzweyen, die Zuschauer darein, und erbittern und verhetzen jene noch mehr; des Fechtens unerfahrne und ungehaltene (in die Brüderschaft nicht aufgenommene) Handwerksbursche laufen, ob es gleich bey einem Gulden Strafe verboten sey, in die Schranken, und benehmen den Fechtern durch ihr Fechten den Platz; öfters werde durch Gebrauch unredlicher, bey ritterlicher Fechtkunst nicht passierter Künste gemißhandelt, und der Inhalter

Abmah-

Abmahnen und Warnen nicht geachtet. Die damaligen Inhalter in Ulm waren der eine ein Weber, der andere ein Maurer; dieser nannte sich Freyfechter, jener Marxbruder und Meister des langen Schwerdts. Bisweilen hielten sie feyerliche Schwerdttänze auf dem Markte, dergleichen z. B. i. J. 1551 einer von vierundzwanzig Handwerkspurschen gehalten wurde. Siehe auch Stettens Geschichte der Künste und Handw. in Augsburg II, 168. fgg.

Feget, was durch Fegen abfällt.

Feh, zartes Pelzwerk, Augsb. Stadtb. Fehine, Futter, Wirtemb. LOrd. v. J. 1552. (Feeg, Henneberg.)

Veichen, schlechtes Brot backen, Augsb. Stadtb. (vom alten Worte Vaig, veicchit, vilis. s. Scherz. T. II. p. 1687. und 1713.)

Feitsche (ai), faule, geile Weibsperson, Ulm.

Feigen (ai), bulerisch, scherzend raufen, Ulm.

Feilschen, einen Preis bieten.

Feindlich, sehr, Ulm.; (auch Bair. Steir.) wenig, Wirtemb.

Feisen, stinken. (feisten, farzen, Bair.; Fist, fisten, Sächs. Harzg. Trier.)

Feiser, Geifertuch der Kinder, Biberach.

Fekeln, lügen; Feks, Scherz, Ulm.

Felber, Weidenbaum. Scherz. T. I. S. 383.

Felch, dünnes Hölzchen mit einem Oehr, vermittelst dessen man beym Wurstmachen das gehackte Fleisch in die Gedärme füllt, Augsb.

Felgen, die Speichen der Räder, Wirt.

Felig, fehlerhaft, Ulm.

Fell, eine Hautwunde vom Drücken oder Quetschen.

Femmel, Feimlen, der männliche zärteste Hanf, Wirtemb.

Fen=

Fenchel, wilder Hirsen, Augsb.
Fensterlen, des Nachts an das Schlaffenster des Mädchens gehen. (auch Oestr.) (Fenstern, NSächs.)
Ferd, Fernd, fertig, fenstig, vor einem Jahr. (auch in mehrern Sprachen laut Scherz. p. 386. daher firne.) (Oestr. fahrten, Lausiz.)
ge-Fert, Beygeschmack des Weins.
Ferken, forthelfen, nicht aufhalten, von sich weisen. Ich furhte das sie mich verge, Minnes. I, 70. (contr. von fertigen.) (von fergen, schiffen, Scherz. l. c.) Ferker, ein verdeckter Kanal, durch den der Unrath weggeschafft wird.
Ferm, vortreflich, Ulm.
Fernein, (pronunc. faircelen) in der Ferne ein gutes Ansehen haben, wie die Stadtjungfern, sezt das Sprüchwort hinzu.
Veesen, Spelt, Kern in der Spreu. (S. Scherz. S. 388. und 1799.)
Vespern, einen schelten, mit Heftigkeit Verweise geben; schon ein altes Wort. S. Scherz. p. 1799.
Feste, Vertrag in Schrift verfaßt, Freyheiten, alt; Eheverlöbniß und der dabey gewöhnliche Schmauß, OSchwb. wird auch Stul-Feste genannt. S. Scherz. p. 389.
Fezen, Lumpen. (Ital. pezzo.) Fahne, alt. In der Zusammensetzung groß, stark, z. B. Fezenkerl.
Feucheln, stinken.
Feuerteufel, zusammengeknetetes Pulver, das man anzündet.
Fideln, mit einem stumpfen Messer mühsam schneiden, (weil man mit dem Messer auf- und abstreicht, wie mit einem Fidelbogen.) Augsb. (an andern Orten fitscheln, fikeln.)
Fitscheln, ohne Eifer, nur spielend arbeiten; Fitsche, träger, einfältiger Mensch.

Fider-

Fiderling, im Fiderling bauen, im Accord bauen, Augsb.
Fikken, reiben. (auch niederdeutsch.)
Virgele, das Dirpschen auf dem i; ein Strichelchen; etwas Unbedeutendes, Wirtemb. aufs Virgele, bis auf die unbedeutendste Kleinigkeit; virgula: gevirgelet, aufs genaueste, pünktlichste.
First, Dachspitze, das Oberste des Rauchfangs. (Engl. first, was das erste, oberste ist.) Der virst (am Hause) in rehter masse erhaben, Minnes. II, 161.
Fisel, ein altes Weib, Augsb.
Flachs-Fiesel, flachsbärtiger Jüngling; ein karger Mensch; ein Einfältiger.
Fizen, reizen, wunder-fizig, neugierig.
Fizen, mit der Ruthe hauen; Fizelenstag, Kaufb. der Tag der unschuldigen Kinder, an welchem Knaben und junge Mannspersonen die Frauen oder Mädchen ihrer Bekanntschaft mit einer Ruthe fizten, um von ihnen Lebkuchen zu bekommen. Die Sitte ist ziemlich abgekommen. (vielleicht von Fut, Füt, Fetzer, der Hintere.)
Fladern, im Wasser schlagen, schlaff herunterhangen. (flattern.)
Flakken, ausgestreckt liegen, Augsb. Ulm.
Flannen, flönnen, pflönnen, flänsen, heulen; flänzig, heulend, verzerrt.
Flandern, flattern. (auch Lausiz.) fläntern, schimmern; (auch Holländ.) Flänter, Lappe, (flenters, Holländ.) Fländer, Fländerlen, dünne schimmernde Metallblättchen zum Kopfputze der Kinder oder des Baurenvolks; überhaupt glänzender aber leicht vergänglicher Putz.
Flankiren, lärmen. (Fr. flanquer.)
Flarre, Pflarre, Gosche; flärren, pflärren, heulen;

len; (plärren, blaren); Flärr, ein abgerissenes Stück, Plez.

Flauderbusch, ein Buchengebüsch, das den Winter über das dürre Laub behält, Ulm.

Flauten, Halbstiefel, die oberhalb der Schuhe, welche abgesondert sind, geschnürt werden. Ulm.

Fletsche, Gosche, Maul.

Flehnen, flechnen, fleinen, flüchten. altd. flehen, Scherz. S. 397.

Fleigern, (ai) flattern; Kinder flatternd über etwas tragen.

Fleck, Fürfleck, Schürze, Ulm. Kuttel-Fleck, Kaldaunen.

Flenzel, was von übler Nachrede hängen bleibt.

Flitsche, Degen.

Flieger, ein flüchtiger Mensch.

Flick, reif zur Strafe. metaph. von einem Vogel der flücke, flügge, ist.

Flicken, leicht verwunden; einen ausschelten, Ulm.

Flienslen, pflinslen, durch die Nase reden; flienzlen, pflienzlen, verzärteln, pflienzig, weichlich, ver-pflienzlet, verzärtelt.

Flodern, mit Federn rauschen, flattern, Ulm.

Fochte, Wind-Fuchtel, Fächer.

Vohle, Vöhle, junge Weibsperson; (Fell, schlampichte Weibsperson, Hamb.) verfohlen, der Jungfrauschaft berauben, Schwäb. Urk. v. J. 1531., von Fohlen oder Füllen.

Fore, Forelle; fohrenne bech, Forellenbäche, Wirt. LOrdn. v. J. 1552.

Foz, weibliche Schaam; (haarige Decke, Schwz.) Schimpfname für Weibspersonen; fozen, verspotten, beschimpfen; Fozenhut, Schimpfname für Mannspersonen.

Fohzen, einen Preis bieten, Kaufb., (gleichsam bot-sen.)

Fratt,

Fratt, durch Reiben wund; daher (oder von dem Schweiz. frett, fleißig) frätten, sich ab-frätten, sich abarbeiten, (vom alten Worte fretten, Scherz. S. 418. Engl. to fret.) Gefrätt, strenge Arbeit ohne Erfolg, Ulm. Frätter, Pfuscher.

g'Fräulen, Spielen der Kinder, wenn sie Baasen und Gevatterinnen vorstellen, Breisg.

Frech, hellfarbig, schön, Durl. ein freches Mensch, eine schöne Weibsperson, auf dem Lande um Ulm. Die Bedeutung ist alt. Scherz. p. 415.

an-Fremmen, eine Arbeit bestellen, andingen.

Fresse, der Mund, pöbelhaft.

Freund, Freundschaft, Verwandter, Verwandtschaft. (auch Henneberg., und überhaupt sächs.)

Fricht, Konvulsionen, überhaupt Kinderkrankheiten, Augsb.

Fricken, reiben, fricare.

Frieseln, modrig riechen, Kaufb.

Frörer der, kaltes Fieber, Ulm. (Henneberg. Frürer,) das G'Frör, der Reifen.

Frutig, munter, Ulm. sehr altes Wort, (Scherz. S. 445.)

Fuchtelig, flatterhaft, lügenhaft.

Fut, weibliche Schaam; (auch Schwz. u. Dän. überhaupt alt oberdeutsch. s. Scherz. S. 406 u. 460.) fudneidig, eifersüchtig, misgünstig, Ulmisch. Schweizerisch heißt es auch der Hintere, in dieser Bedeutung ist es in Schwaben nur im Diminutiv gebräuchlich, das Füdlen.

Fuddern, lärmen und fluchen, Fr. foudre.

Fugen, Probenächte halten. (auch in der Schweiz, da wo sie an Schwaben stößt; an andern Orten der Schweiz heißt es kilpen, S. Müllers Gesch. schweiz. Eidgenossen B. II. K. 1.)

Fuggern,

Fuggern, tauschen, Handelschaft treiben. Fuggerei, eine Handlungsgesellschaft. Die Bürger in Ulm klagten 1513 vor einer kaiserlichen Kommission, daß Hannß Besserer mit seinen Vettern und Schwägern eine Fuggerey in Stuttgart und nicht in den gemeinen Städten des schwäbischen Bundes errichtet habe. Fuggersgut, großer Reichthum. Diese Benennungen kommen alle bekanntlich von den großen Handelsleuten Fugger in Augsb.

Fulminieren, lärmen und fluchen, Fr. fulminer.

Für, Nahrung; (alt. Bur. S. Scherz. p. 1916. Augsb. Stadtb. Ge-für) Ehr und Für einem abschneiden, einem seinen guten Namen und die Mittel seines Unterhalts rauben; furen, nahrhaft seyn; furig, nahrhaft. (Futter.)

Fuhr, lärmende Lustbarkeit; (die Fastnachtsnarren ließen sich ehemals auf Karren herumführen;) Unfur, Ungebür, alt; überaus große Fröhlichkeit, (mit dem un intens.) Ulm. Ich wolde ouch rehter vuore pflegen, Minnes. II, 161. Ein armer der ist wol geborn Der rehte vuore in tugenden hat, Ebendas. s. oben Fähr.

Führen, zur Geliebten haben. Was führt er für eine? Roththal.

Führling, Führfaß.

Fürben, mit dem Besem reinigen, Baling. Ebing. (furben, alt Scherz. p. 1916.) die letzte Hand des Maurers beym Gypsen.

Fürchter, furchtsamer Mensch, Ulm.

Furm, gute Gestalt, (Form) Unfurm, Ungebür.

Fuseln, Füseln, zart und unleserlich schreiben; füselig, so geschrieben. (fiseln, zart regnen, Cobl. feiseln, Bair.)

Fußnet,

Fußnet, der untere Theil am Bettgestelle. Fußnetkasten, ein niedriger Kasten zum Legen der Kleider.

Füsseln, zärtlich, leise gehen; Mädlesüseler, Mädchenfizeler, der immer um das andere Geschlecht herum trippelt; man sagt auch Bubenfizelerin.

G.

auf-Gabeln, eine Sache mit Mühe auftreiben; durch Unvorsichtigkeit zu einer widrigen Sache, z. B. Krätze und dergleichen Krankheiten, kommen. Das Mädchen hat eins aufgegabelt, sie ist schwanger geworden.

Gapsen, nach Luft schnappen.

Gächzg, ein von der Sonne ausgebrannter Platz, Kirchh. im Wirtemb.

Gaden, Kammer, Wirtemb. und alt Oberdeutsch und Schwarzwäldisch.

Gadem, Stockwerk, Augsb. u. Ulm. alte Gesezb. gadig, zwey- dreygadig.

Gadern, ver-gadern, versammeln, Schertlins Beschr. I, 85. (Holl. vergaderen.)

Gafzen, Spreu, in alten Ulm. Gesetzen. (kaff, kaffs, OSächs. NSächs. Minnes.)

Gagen, schreien einer Gans, Ulm.

Gagg, Gaggel, gaggelig, Gogg, ein langer schlendernder Mensch.

Gägen, schief richten; ver-gägeln, verderben.

Gakkele, Ey, in der Kindersprache.

Gakken, Gaksen, stottern.

Gakelig, närrisch, buntscheckicht, von Gäk, Narr, die sich zur Fastnachtszeit vielfarbig kleideten; gakkeleinisch, Gakkeley, buntscheckichte Kleidung.

Gall, unträchtig, bey Schaafen; Erdgall, nasse, unge-

ungebaute Stellen auf Aeckern; Gältvieh, verschnittenes Vieh; giltrich, nicht trächtig.

Gammel, Gampel, faule, geile Weibsperson. (Gammel, männliches Glied, Königsb.) gämmelig, gämpisch, ausgelassen, geil; gampen, geilen, sitzend mit den Füßen gampen. (vom alten Worte Gampe. S. Scherz. p. 468, Ital. gamba.) Sprüchwort: Mit leerer Wampen ist nicht gut gampen, sine Baccho et Cerere friget Venus.

Gant, Concurs, obrigkeitlicher Verkauf der Güter dessen, der über sein Vermögen Schulden gemacht hat; einem ver-ganten. Scherz leitet S. 470 von quanti her.

Unter-Gang, Untersuchung der Marksteine.

Gänsger, Gänsmann, Gänserich, Wirtemb.

Gänsdrek, ein Spiel mit sechs Bohnen oder Steinen, gleich dem Neunemal oder dem Zwölfespiel, die auf dem Brettspiele gespielt werden, nur daß diesen beym Ziehen Quadrate zum Grunde liegen, jenem aber ein durch eine Perpendikular- und Vertikallinie getheiltes Dreyek.

Gansgalli, dummer Kerl, Augsb.

Gänspig, der sich närrisch gebährdet, Ulm.

Gar, aus, zu Ende, Ulm.

Heim-Garten, Besuchgesellschaft, OSchb. (garden heißt in Baiern umherschwärmen, nichts thun, auf der Gard seyn; jenes Wort bedeutet also der Etymologie nach eben so wie dem Gebrauche nach, ein Zusammenkommen in den Häusern ohne die Absicht etwas zu arbeiten. Vielleicht läßt es sich aber auch vom alten gadern, gattern, versammlen, das noch im Engl. und Holl. gewöhnlich ist, herleiten, da dann in dem

Worte

Worte der Begriff einer Zusammenkunft mehrerer zu Hause auch etymologisch enthalten ist.

Garge, Gargel, Bodendaubenrinne; gargeln, Rinnen machen. (Gergel, Girgel.)

Garmet, garmete Tauben, welche durchaus rein weiße Federn am Körper, an Kopf und Flügeln aber Federn von gleicher Farbe haben, die nicht bunt gezeichnet sind, Ulm.

Gassel, Gaisel, Handvoll. (gausel, Oestr. gaustel, Elf. gäuschel, NRhein.)

Gäu, ins Gäu gehen, wird von Mezgern gebraucht, die im Lande umher gehen, Vieh einzukaufen. metaph. Jemanden ins Gäu gehen, der Geliebten eines Andern nachgehen; vielleicht aber ist es besser, bey der leztern Bedeutung die Derivation von g'häu, Gehäu, Gehege, anzunehmen.

Gukki-Gauch, tragopogon pratense, dessen süßen Milchsaft die Kinder gerne aussaugen. (Ulm. Bocksbart, nach andern Trivialnamen: Hafermark, Habermauchelu, kleiner Morgenstern, Josephsblume, Gauchbrod.)

Gäuchen sich, närrische Gebärden, Sprünge machen; (daher gaukeln) gauken, hin und her wanken.

Gautsche, Faulbett, (couche) Schaukel; gautschen, wiegen, schaukeln.

Gäufet, beide hole Hände voll. (gehäufet)

Gaugen, auf dem Rücken tragen, OSchb.

Gaumen, zu Hause bleiben.

Gaze, kupfernes Schöpfgefäß, OSchb.

Gazgen, stottern.

Gehwinde, Schneetiefe.

Geiffig, beißend.

Geig, Brot, das die Form einer Geige hat, Ulm. u. a.; Strafe für Weiber, deren Kopf und Hände

de in ein Holz, das einer Geige ähnlich sieht, eingespannt werden; im nördlichen Deutschland Fiedel.

Geissen, Geisseln, (ai) mekeln; das Knarren der Thür.

Geishirtlen, eine Art saftiger Birnen, Wirt.

Geize, Pflugsterze, Maulbr. im Wirtemb.

Gekser, Gechzer, Gechzger, Schluchzer.

Gelbfüßler, werden die Wirtemberger von ihren Nachbarn genannt, wahrscheinlich weil die Livree der Hofbedienten dieses Landes gelb ist; ein unzuverlässiger Mensch. Diese schlimme Bedeutung hat in einer Begebenheit ihren Grund, die mir nicht bekannt ist, vielleicht von dem ehemaligen Hasse der Reichsstädte gegen Wirtemberg, der durch des Grafen Eberhards Kriege mit ihnen erregt wurde, oder noch später durch Herzog Ulrichs Ueberfall in Reutlingen; so viel ist gewiß, daß noch itzt bey dem Pöbel in Ulm ein verlogener (lügenhafter) Wirtemberger eine gewöhnliche Redensart ist, wogegen sich der Pöbel dieses Landes durch andere Beschuldigungen und Beschimpfungen schadlos hält.

Gelt? nicht wahr? engl. yield. Die Schwaben brauchen es als Imperativ im Singul. und Plural: geltet? gelten Sie?

Gelte, hölzernes Wassergefäß; (vielleicht G'hälte, von halten, wie Gehalter, G'halter, Kalter.) Kalte, Schwz.

aufbe-Gehren, hitzig gegen einander werden, Ulm. Augsb.

Gerben, sich erbrechen, Ulm. einem das Leder gerben, einen prügeln; auch sächsisch.

Gichtig, eingestanden, schwäb. Urk. v. J. 1527. (auch in einer Urk. v. J. 1358 in Wenckeri Collect. Iur. Publ. Germ. p. 176. Verjähen,

jähen, Urgicht u. d. gl. sind von eben derselben Verwandtschaft.) (Gichten, bezeugen, NSächs.)

Gigen, mit dem Finger, Messer spielen, berühren, stechen. (Güger, ein Käfer) Froschgiger, ein elendes Messer.

Gilfen, Gilfzgen, vor Schmerzen seufzen, winseln.

Gillen, Menschenkoth, Wirtemb. (auch Appenz.)

Gihmaulen, mit offenem Munde da stehen. (vielleicht Gähnmaulen.)

Gispel, ein einfältiger Mensch.

Glatt, nun, eben, gerade, beynahe. Er ist glatt ein Narr geworden.

Glaspe, ein tölpischer Kerl.

un-Glenster, ein Gespenst, Wirtemb. (Glenster heißt ein Funke; und vielleicht kommt jene Bedeutung von den schimmernden Irrlichtern her, welche das Volk für Gespenster hält.)

Glizen, Glizgen, glänzen. (glitter Engl.)

Glozen, mit weit aufgesperrten Augen sehen.

Gluse, Stecknadel; Doppelgluse, Haarnadel, Augsb. (altdeutsch Gluff Scherz. S. 558.)

Glusen, grünen, Bahlingen im Wirtemb.

Glucker, Schnellkügelchen, Ulm.; gluckern, damit spielen. (Schwz.)

Got, Göte, die Taufpathin, der Taufpathe, Götlein, das aus der Taufe gehobene Kind. (auch Bair. Fränk. Schwz.) In einem Ulm. Gesetze v. J. 1411 bedeutet Göttling einen Jüngling, »si sy frowe oder junkfrowe . . . . er sy man oder göttling.«

Gottele, (ein) gottelig, ein winselnder, weibisch jammernder Mensch, Ulm. (der immer ach Gott ausruft.)

Gottig, Gozig, einzig.

Gott-

Gottlob, Familienschmaus nach einem Wochenbette, OSchwb.

Gottversprich, Gottmersprich, Gottwohlsprich, als wollte er sagen. (Aus Gottigkeit, Oestr. Codica, Bair., d. i. wie es Herr v. Klein in s. Provinzialwörterbuche erklärt: quo dicat, oder Venetianisch, co dica, welches so viel ist als, come se dicesse.) In Franken sagt man Gottmuskeit.

Gog, ein Landstreicher, großer Kerl, grober Mensch. Gogen, ein umherschweifendes Leben führen, Wirtemb. (gaugen, im Gau herumlaufen.)

Gojen, gähnen.

Gokeler, Hahn, Franz. coq.

Goll, gelber Vogel.

Goller, Brusttuch, Fr. collier. (Scherz. S. 560.)

Golter, Teppich, Augsb. (Scherz. ib. it. p. 810.)

Goltern, das Getöne, welches nicht ganz volle Fässer von sich geben, Ulm.

Golsch, Leinewand, Golschenkeller, Haus, wo die Leinwand geschaut wird, Gölsch oder Kölsch, starke Leinewand, blau und weiß gewürfelt, Ulm.

Gorksen, Gorzen, Gorzgen, das Würgen beym Erbrechen, Ulm.

Gosche, Maul; niedrig.

Gosset, ein Stück im Hembde unter dem Arme eingenäht, um Rumpf und Ermel ohne Spannung zu verbinden. (Franz. Gousset.)

ober-Gost, unter-Gost, zu oberst, zu unterst im Hause, Ulm.

Gräben, Tragkorb, (Grape, Hamburg.)

Gradwöllen, Streichkäse mit Kümmel in kleinen Formen, Ulm. s. Grat.

Grattel, Fingergeschwür an den Sehnen der Mittelhand, Wirtemb.

Grat, Grätten, Gräzen, Korb. (Krächzen, Oestr.) (Kratten, altdeutsch Korb, Scherz. p. 826.

Gräten, unwillig machen, grätig, leicht zum Unwillen zu reizen, Ulm. grätschig, Augsb. heisgrätig, hitziger, unfruchtbarer Boden, Wirtemb. ein hitziger, leicht aufzubringender Mensch.

Gragölen, lärmen. (grölen, ungestüm schreyen, NSächs.)

Gramanzen, Umstände, Weitläuftigkeiten, Ulm. Augsb. (Etwa gramonzen, grand monde?) Gramonzen machen, verdrüßlich seyn, auch gramsen. Es bedeutet auch allerley kleines Konfekt, womit beide Geschlechter bey Hochzeiten einander beschenken.

Grandig, sehr, stark, groß, ausgesperrt. (Franz. grand.)

Grautücher, Wollenweber.

Greube, Grub, Grübe, gewürfelt geschnittener Speck. (Griefe, Henneberg. Greven, Osnabr.)

Grezen, stark reiten.

Griechen, eine Art kleiner Pflaumen, Augsb. Griechling. (Kriechen, altd. Scherz. p. 851.)

Griff, Rindsnierenfett, Augsb.

Griffig, knickerisch, vortheilsüchtig.

Grickes, schlechter Branntewein.

Grien, Sand. (altd. Scherz. p. 570.)

Grisch, Kleie.

Gropp, Gründling, Ulm. (auch Schwz.)

be-Groppen, betasten, in schwäb. Urk.

Gromet, das Fleisch an der Frucht.

Gronen, gedeihen, Ulm. von grünen.

Grulle,

Grulle, die weibliche Schaam, Wirtemb. (Falte, Haarlocke, Ndeütsch.)

Grüß, grober Sand; Grüs-Mehl, grob gemahlenes Mehl; grüselicht, körnicht, sandicht.

Grüselig, schrecklich, von grausen.

Grusel, Gans; Haus-Grusel, eine Person, die sich in der Oekonomie jeder Kleinigkeit sorgfältig annimmt.

Guting, geschwind, Wirt. (qs. gut Ding.) Gut leben thun, ist zu Ebingen im Wirtemb. der Ausdruck für die Jugendspiele; Guts, Gutelen, Guzelen, süßes Naschwerk für Kinder, bonbon.

Gutter, enghalsigtes gläsernes Gefäß. (auch Schwz. und Sächs.) (lat. Guttarium, ital. Gutto.)

Güttern, werfen, treiben, Ulm.

Gugähni, Gugahne, Urgroßvater, Urgroßmutter.

Gugel, eine spitzige Kappe; cucullus; (in Baiern Trauermantel bey adelichen Leichenbegängnissen mit einer Kapuze.) dann Narrenkappe. Gucke, eine spitzige Tüte; Gugelhut, spitziger Hut, der zur Amtskleidung der Ulmischen Stadtgeistlichen gehört. Gugelfuhr, eine große Lustigkeit, (s. fuhr,), weil die Gugelnarren, die Narren mit den spitzigen Hanswursthüten, sich ehemals zur Fastnachtzeit herumführen ließen, und dabey großen Unfug trieben. Das Wort ist auch in der Schweiz in dieser Bedeutung gebräuchlich. »Gugelfuhr, sagt Sulzer in s. Theorie, Artikel Satyre, nannte man in meiner Kindheit in meinem Vaterlande ein lustiges Muthwillentreiben bey Zusammenkünften junger Leute, nach der Etymologie des Wortes: zum Possenreissen gedungene Narren, die auf einer Karre her-

umgeführt werden.« (Scherz. p. 559.) Golreihen (statt Gogelreihen) bedeutet ebenfalls ausgelassene Lustigkeit, und hieß ehemals der Tanz und Umzug zur Fastnachtszeit, welcher in alten Polizeygesetzen auch bloß Reihen heißt. Gugel heißt bey den Minnesingern überhaupt Possenspiel, Gaukeler und Gugeler, ein Possenreißer, Taschenspieler. (Minnes. I, 132.) Gugelhopf, Hefenknopf, Ulm. (auch Bair.) hat vielleicht daher seinen Namen, daß diese Art Kuchen auf lustige Feste gebacken wurde. Gügeln, fröhlich hüpfen, Ulm. das Herz gügelt ihm. Gügele, Trunkenheit bis zur Fröhlichkeit; Gökel, Gaukeler, Gokeler, ein unbesorgter Mensch, Ulm. Diese Wörter scheinen alle eben so in etymologischer Verwandtschaft zu stehen, als sie ihrer Bedeutung nach offenbar verwandt sind; nur ist vielleicht noch zweifelhaft, ob die Narren den Hüten, oder die Hüte den Narren den Namen gegeben haben. (s. Scherz. p. 559 und 575.)

Guggerölen, gebrühte Mehlklöße in Schmalz gebacken.

Gucke, Düte.

Gucken, sehen, (Guzen, Fränk.) Gucker, eine kleine Fensteröfnung; Gukore, Dachladen; Gukkenhürle, ein Dachhäuschen, Ulm. Hafen-Gucker, der in alle Töpfe sieht, der sich um alle Kleinigkeiten in der Haushaltung bekümmert.

Guler, Hahn, (contr. statt Goggeler) Wirtemb.

Guldig, lieb, seltsam, Ulm.

Gumme, Gummel, Hure.

Gumpet, schwelgerisch, der gumpete Donnerstag, der Donnerstag vor Fastnachten, Augsb. (Scherz. p. 578.)

Gurre,

Gurre, Stute, (Scherz. p. 579.) Hure; gurren, huren; (also gleichsam g'hurren) Gurrenhof, Gurrenhütte, der Platz für die Zuchtpferde, Ulm.

Gürteln, süßer Kuchen.

Guschen sich, still seyn, sich nicht rühren. Franz. se coucher. Guschedurme gehen, schlafen gehen, Wirtemb. vom franz. coucher und dormir.

H.

b'Häb, g'Häb, genau zusammenpassend. (Frank. Koblenz.)

auf-haben, noch etwas gut, heraus haben.

Haus-Häbig, verheurathet, eine Häuswirthschaft führend, Ulm.

Ur-Hab, Hefel, Sauerteig, Ulm. (Oestr.) (Scherz. p. 1903.)

Hap, Häple, Gartenmesser.

Happeler, ein übereilender, unbedachtsamer Mensch, g'Happel das, unbesonnenes, durch einander geworfenes Gewäsch und Thun; eine, eine hastige Weibsperson; happelig, g'happelig.

Happern, Noth haben, stocken, imperson. (auch Henneberg.) Hapern, Märkisch.

Eier-Haber, Eiergebackenes, Ulm. (von Hab.)

Habermaucheln, tragopogon pratense, Wirt. (s. Gukki-Gauch)

Hach, dummer, grober Mensch, Ulm. (auch Märk.)

Hachsen, krumme Beine, Augsb.

Hattel, Hättel, Ziege, Saamengehäuse der Forchen.

Hätteln, Haberähren.

Hätteln, gängeln.

Hemd-Hätteler, einer der im bloßen Hemde herumläuft, auch Hemdschüz. (Scherz. p. 619. 968.)

Hemd-

Hafermark, was Habermaucheln.
Haftung, Angeld der Dienstboten. (Haftpfenning, Scherz. p. 589.)
Hag, Zuchtstier.
Hageln, verderben, ver-hageln, verg'hägeln, zerbrechen, Augsb.
Häcker, das Aufstoßen, Schluchzen, Ulm.
Häl, glatt, schlüpfrig, Ulm. (Scherz. p. 594.) (hal, hail, Bair. halmaulet, unbärtig.) Häle-Katze, ein Mensch mit glatten Worten, ein falscher Mensch.
Halde, abhängige Seite eines Berges; (Scherz. p. 595.) halden, abschüssig seyn, neutr. neigen, act.
Halt, eine sehr gewöhnliche schwäbische Interjektionspartikel, für die man sonst auch eben gebraucht: ich habe es halt nicht gewußt, er ist halt gegangen; so viel als: am Ende, kurz. (auch Oestr. u. Bair. s. Scherz. p. 600.)
g'Halter, Schrank. (auch Fränk.)
Hallig, heftig; hällig, matt, lechzend.
Hälmeln, mit wenig Appetit, mit Sorgsamkeit essen. (auch UPfälz.)
b'Hammeln, verb'hammeln, zusammen halten, er kanns nicht verb'hammeln; gefangen halten: »man solle sy fengklich annemen, vnnd so lang behamlen, bis die straff erstatt wurde.« aus einer Urk. v. J. 1531, auch in der Ulmischen Frowenwirts Ordnung in Jägers jurist. Magaz. f. d. RsStädte Th. III. (hämmen, Luther, behäminen, Schilter.)
Hamballe, ein Mensch, der alles mit sich anfangen läßt, so viel als Handballe, s. Balle. (Hampel, Hambes, Pfälz.) Hammel, dumme Weibsson, Augsb.

Han-

Handeln, an-Handeln, die Kinder im Bette an den Händen anbinden, Händelen, subst. das Werkzeug dazu, Wirtemb. Handsen, verhänzeln, verzärteln, Augsb. Handsam, bequem, artig, Engl. handsome.

Handig, eigensinnig, heftig, beschwerlich, Augsb. knickerisch, Ulm. Handelig, thätig. (Scherz. S. 608.)

Haar, Brantewein, in der scherzhaften Sprache des Pöbels.

Haren, rufen. (franz. haro.)

Haaren, raufen.

Haarbeutel, Scherzweise Rausch. (auch anderswo.)

Haarwachs, die stark zusammengewachsenen, lederartig anzufühlenden Flechsen der Thiere.

Hard, hohes Baufeld. (har, hoch, alt; daher vielleicht auch das Harzgebirge.) (Scherz. p. 617.)

Härme, Härmel, Ziegenbock, Schaafbock.

Harz, g'Harz, Zank.

Harzen, klettern, in die Höhe klimmen, Ulm.

Harzer, ein Zauberer, der überall (wie Harz) kleben bleibt.

Häs, Kleider; sich in G'Häs werfen, die schönsten Kleider anziehen; (g'Hasel, schlechtes, leichtes Kleid, Laus.) Häs kommt schon in einer schwäb. Urk. v. J. 1426 vor. An-häsen, aushäsen, an- auskleiden, OSchwb. (Scherz. p. 618. ist verwandt mit Hose. s. Scherz. p. 606.)

Hasenöhrlen, dünne spitzige Kuchen.

Haspel, ein Mensch, der übereilt handelt, sich unbesonnen herumtreibt.

g'Haspel, zusammengeschüttete Ueberbleibsel von Speisen, Ulm.

Manns-Hauet, was ein Mann in einem Tage mähen kann. Bad. (Mannsmad, Wirtemb.)

Häupteln, das Zusammenschließen des Salats und Kohlkrautes in Kopfgestalt.

Haufen, zurückgehen. (al. hufen.)

Häufeln, ein Kartenspiel, le petit paquet.

Haunig, lieb, Ulm. (von haben, pron. haun.)

Hausen, eine Haushaltung führen, sparsam seyn, in der Ehe leben; ver-hausen, einen Theil seines Vermögens durchbringen; auch, etwas vor sich bringen, ersparen; aus-hausen, alles durchbringen; Hauserle, Lichtsparer, Ulm. Haus-rath, Versteigerung des Häusgeräthes, Ulm. Häusle, Abtritt.

Häz, g'Häz, Hader, Lärm; sich ab-g'häzen, sich abarbeiten, Augsb.

Hazel, Peruke; scherzweise gebraucht. (Koblenz. Lammsfell.) (Atzel, Sächs. und Märk.)

Heben, halten; hebig, daurend, zähe. (Scherz. p. 631.)

sich b'Heben, sich beschweren.

g'Hetsch ein, etwas Schmierichtes, Klebrichtes, Weiches; (hetsch, weich) g'hetschich, mit Schleim überzogen; ver-hetscheln, weichlich halten, verzärteln.

Hegen, plagen, OSchb.

Heien, pflanzen, hegen, Wirt. Urk. (heigen) Irrsale hayen und gedulden, Nürnb. Urk v. J. 1527.

Heien, hüten; (Scherz. p. 633.) einen Wald befriedigen; überhaupt schonen, einen schonend behandeln, schmeicheln (Ulm. pronunc. hoien) Hei, Hüter, Augsb. Stadtb. Oesch-hay, Feldhüter; Hei, befriedigter Wald, daher Hain und Gehäge.

Heie, hölzerner Hammer, (ist überhaupt oberdeutsch s. Adelung Heye.) heien, schlagen, plagen; g'heien,

g'heien, verdrüßen; verheien, zerschlagen, verderben; laß mich ung'heit, plage mich nicht. (Hoi, hoien, Sächs.) g'heiig, ärgerlich. (auch Fränk.)

Heip, Heipel, g'Heipel, Zänkerey; heipeln, zanken.

Heikel, ekelhaft, delikat, kitzlicht, act. und pass. (auch Oestr.) heiglicht, häkelicht.

Heimen, umzäunen; beherbergen. (Heim heißt alt und jetzt noch im Appenzell. ein umzäunter Platz, auf dem die Wohnung steht.) Heimeln, es heimelt mir, es ist mir, als ob ich zu Hause wäre, Ulm.; das Heimweh haben, Wirt. Heimlich (pron. hollich) vertraulich.

Heimbürg, Dorfshauptmann, Wirt. LRecht und LOrdn. (auch Henneberg.) (Scherz. p. 637.)

Heimlich, der Abtritt.

Heinen, weinen, Ulm. Heinerinn von Ulm, werden im Breisgau die kleinen Mädchen gescholten, wenn sie viel weinen.

Heintelen, Himbeere, Wirt.

Heinzen, Heu über ein Kreuzholz aufhäufen, damit der Regen davon ablaufe.

Heis der, die Hitze.

Hekkäs, Eidechse, Ulm.

Helle, (ö) Ort zwischen dem Oberofen und der Wand. (auch Lausiz.) Höll-hafen, dort eingemauerter Topf, um immer warmes Wasser zu haben. (auch Henneberg.)

ge-hellen, einwilligen, schwäb. Urk. v. J. 1527. (Königshofen.)

Helbe, Hülse, insonderheit Haberhülse.

Helgle, ein Kupferstich. (von den Heiligenbildchen, die durch die katholischen Geistlichen in Menge verschenkt werden.)

Heling,

Heling, Geheimniß; (Scherz. p. 645.) helingen, heimlich. (von verheelen.)

Helm, Thurmdach, Wirtemb. Kastenordn. v. J. 1552.

Hempeln, Hemproben, es hempelt bey ihm, seine Kräfte, des Körpers oder des Vermögens, gehen allmählig dahin; Hempeler, Taglöhner, Augsb. Humpeln, Sächs.

Hemding, Hemmetlenz, im bloßen Hemde.

Henist, gestern, ehegestern, Sulz im Wirtemb.

Flegel-Henket die, das Mal, welches den Dreschern am Ende der Dreschzeit, wenn man die Flegel wieder an die Wand hängt, gegeben wird.

Hert, Haar am Flachs.

Hesch der, Schluchzer, Hescher. (Scherz. p. 665.)

Heuet, die Zeit des Heuens.

Heugeln, bey den Haaren ziehen.

Heugel-broken, der größte Brocken.

Heuret, Bule.

Heze, Schnürstiefel; schwarze Frauenzimmerschuhe mit weißen Absätzen; Elster, Ulm. (Scherz. p. 22 und 669.)

Hieb, Rausch.

Hippe, Juppe, ein weibliches Kleidungsstück.

Hippen, dünnes gerolltes Zuckerbackwerk.

Hilb, Cisterne für das Vieh, Ebing. im Wirt.

Himmel, der Himmel kommt, man bringt die letzte geistliche Wegzehrung, Augsb. Himmeln, sterben, Ulm. (auch Niedersächs.)

Hieningen, übers Jahr, Thalh. im Wirtemb.

Hintere gehen, zur Kommunion gehen, auf dem Lande im Ulm. (weil man hinter dem Altare herumgeht.) Hinter-haben, verloren haben, zurückstehen müssen, Ulm.

Hircheln, schwer Athem holen.

Hirn-

Hirnwirbel, ein verwirrter Mensch.

Hoppeln, einen gaukelnden Gang haben; Höppezarr, Ebing. Heppezink, Sigmar. ein Frosch, von dem hüpfenden Gange. (Hopzger, Herwigs Idiot.) Hoppasle, ein Wagen mit zwey Rädern und einem Pferde, Augsb. wahrscheinlich auch von dem aufspringenden Gange.

Hopps, verloren, im Trunke, im Spiele.

Höchst, ein Eichenpfahl, der beym Deichbau eingerammelt wird, Heilbr.

Hotten, vor sich gehen, gedeihen, wanken, Weinsb. im Wirtemb. (Scherz. p. 697.)

Hof, Besuch, Kindbethof, Badhof, in schwäb. Poliz. Gesetzen. (Fr. cour) hofen und heimen, beherbergen, alt.

ver-Hoft, unerwartet, OSchb.

Hoierlaub, die Zeit des Feierabends, und der Ort, wo er zugebracht wird, gewöhnlich auf den Bänken vor den Häusern, Ulm. Hei-erlaub; Nachlaß des mühsamen Arbeitens. s. S. 184 Heie.

Hoker, Hokerle, ein niedriger Sessel.

Hol-Beere, Himbeere.

Holdschaft, Liebschaft, Baar.

Holleinen, wiederhallen.

Hollippen, gerolltes Oblaten-Gebackenes. (hole Hippen.)

an-Hörig seyn, die Arbeit ohne Befehl verrichten, Augsb. so reden, daß man gerne gehört wird.

be-hörig, beynahe, ungefähr.

Horgeln, wälzen; Hurgel, was sich wälzen läßt.

Hossen, gautschen, wiegen, aufs Feld gehen; Nacht-Hosser, Nachthirt, Ulm. LPol. v. J. 1721.

Hößlerin, Aushelferin, OSchb.

Hubel, übereiliger Mensch, Ulm. (von hopeln, hüpfen?) hubelig. Hupfig, unsinnig.

Huber, ein im Hause auferzogenes Schaaf.

Hudelmannswaare, schlechtes Gesindel.

Huder, hinterlassene Lumpen im Hospital, Ulm. G'huder, G'hutter, Unrath; G'hutterschmalz, das Sediment beym Schmalzsieden.

Hudeln, Schaafe, in der Kindersprache.

Hutschen, hetzen.

Hujen, über-hujen, eine Sache übereilt behandeln.

Hummel, Zuchtstier.

Hump, ein abgeschnittenes dickes Stück.

Hund, verborgener Geldvorrath; hundsig, elend.

Hürcheln, Hürgeln, röcheln.

Husch, Ohrfeige; husch! geschwind!

Huzel, gedörrte ganze Birn; altes runzlichtes Weib; guter schwacher Mensch. (auch Fränk.) zusammen-huzeln, runzlicht, alt werden.

J.

Jammerig, zum Klagen geneigt.

Jeg, ein Achtels Fuder, Augsb.

Jlle, n'Jlle, Beule.

Imme, Biene; der Immen, Bienenstock; Immennest, Gebackenes mit Rosinen. (Bair. Wespennest.)

Immel, Kornwurm. (S. Wechslers Nachrichten von Biberach S. 24.)

Immi, Frucht- und Wein-Maas; Infel, ein kleines Fruchtmaas, Weinsberg.

Jodel, ein grober, ungezogener Mensch; jodeln, sich als solcher aufführen.

Jolen, laut schreyen, lärmend singen.

Ird, Irte, Zeche; auch Ort, Oerte, Urte, Farbordnung, Wirt. (altdeutsch s. Scherz. p. 910.)
Ihren, Ihrzen, ihr zu einem sagen.
Juden, Juden führen, bange seyn, daß ein heimlicher Betrug entdeckt werde; kein Judenheller, nicht das Allergeringste.
Jussele, Komplimente. (altdeutsch, Jussel, ein Säftchen. s. Scherz. p. 748.)

K.

ab-Kappen, einem beschämende Vorwürfe machen. (so viel als, die Kappe einem abnehmen, an einigen Orten: einem das Hütlein abnehmen.
Kachel, irdene Schüssel; Kachelofen, ein Ofen von gebrannten Steinen.
Kätherrinlen, verhärteter Augenschleim, Wirt. (vom alten Worte kaithere. s. Scherz. p. 751.)
Käfermäßig, munter. (vom alten Worte Kaffen, sehen. (s. Scherz. p. 749.)
Kag, das Markichte der Krautwurzel.
Käl, ekelhaft, act. und pass. Ulm.
Kalben, rindern; kälbern, wilde Lustigkeit treiben.
Kampf, Kompf, Kumpf, Wetzsteingefäß der Mäher.
Kampel, Kamm, Augsb. (auch Oestr.) ab-kampeln, heftige, beschämende Vorwürfe machen. (analog. mit waschen, lausen, bürsten u. dgl.)
Kammezen, Kammerzen, Spalier mit Weinstöcken, Wirtemb.
Kandel, Rinne; Käner, Dachrinne. (Kanal)
Kar, eine oben und unten gleich weite Schüssel, Ulm. (auch Schwz.) (vom alten Worte Kar, Korb. s. Scherz. S. 760.)
Karz, Spinngesellschaft.

Käs,

Käs, Unreinigkeit in den Ecken des Mundes.

Käuche, Gefängniß, Augsb.

Kauder, ein Gebündel Werg, so viel auf einmal an den Roggen gelegt wird; das vom Flachse am Roggen zurückgebliebene Werg; (Scherz. 765.) Kauderer, Flachsschwinger, Ulm.

Kaudern, verbotene Handelschaft treiben; Kauderer, Kornwucherer.

Kaudern, kränkeln, mürrisch seyn, kauderig, wird hauptsächlich von Vögeln gebraucht.

Kaumen, rotzen, Ulm.

Kaun, Schimmel über verdorbenem Getränke, am Brote. (Kohn, Kuhn, Kahn, Kahm, Kiem.)

Kauzen, verwirrter Faden.

Katze, Geldgürtel; Fallblock beym Einrammen von Pfählen *); Bach-Katzen, Bachkiesel; Kätzlein, Saamenbehälter der Weidenbäume u. dgl.; Katzengeschrey, klein geschnittenes gekochtes Fleisch; Katzenträgerin, ein Weib, das zum heimlichen Verkaufe von Kleidungsstücken und Geräthschaft gebraucht wird, Augsb. Katzenwedel, Zinnkraut; Katzenkopf, ein kleiner Feuermörser; Katzenrein, ganz rein, weil sich die Katzen rein lecken.

Nest-Kegele, Nestküchlein.

Kei, (ai) koy, trübes Dunstwetter ohne dichte Wolken, Ulm. Kirchh. im Wirtemb. (Engl. coy.

Keid,

*) Die Redensart: Strang-Katzen mit einem ziehen, die sich Hr. Reinwald nicht zu erklären weiß, mag darum mit einander hadern bedeuten, weil die Leute, die solche Katzen am Strange ziehen, da Takt gehalten werden muß, leicht Händel bekommen können.

Keid, Krautsetzling; Keid=Saamen, Kohlsaamen.
Keif, von gesundem Fleische, dauerhaft, Ulm. (auch Bair.) (v. alten Worte keib, derb, s. Scherz. S. 771.)
Kengel, Kegel, Zapfen, Rotzkengel. (Scherz. 775.)
ver=Kerben, vertreiben, Kaufb.
Kerten, einschneiden, kerben, unver=kerderte Hosen, unzerschnittene Hosen, Wirt. LOrdn. v. J. 1552.
Kesper, Kirschen, OSchb. (Kas=Beer, NSächs.)
un=Keuschen, Unzucht treiben. »so ein knecht mit seines herrn oder maisters Frowen verkeuschette.« Ulm. Urk.
Kibig, dauerhaft. (qs. gehäbig.)
Kipp, unaufhörliches Wortgezänke, kippeln, zanken. (Scherz. p. 786.) (auch Henneberg.)
Kicher, Gelächter.
Kisen, nagen, zanken.
Kikkabern, stotternd sprechen, den Ausdruck nicht finden können.
Kilbe, Kirbe, Kirchweihe. (die Schweizer sagen Kilch statt Kirche.) Bair. Kilta.
Kinden, kindern, gebären.
Kinsterlein, kleines Kästchen, OBaden.
Kirpser, heiserer Husten, Ulm.
Kirnen, sich ver=kirnen, das Husten, das durch einen von einem Bissen oder Trunke verursachten Reiz an der Kehle erweckt wird; kirnig, fest, dauerhaft, Ulm. (vielleicht pronunc. statt körnigt.)
Kize, junge Ziege, junges Reh, junger Mensch. (Scherz. S. 852.) Kizebohnen, die Exkremente der Ziegen; (Geisbollen) kleiner Hagel, wegen der auch kugelähnlichen Gestalt; vielleicht so viel als Kieselbohnen.

Kläpf,

Klapf, der Schall von einem Falle; Kothborte an den Kleidern; auf-kläpfen, mit Geräusche niederfallen; bankrott werden; ein unehliches Kind gebären.

Klag, Trauergeleite, in der Klag gehen.

Klämper, Riegel. (Klampe, Werkzeug zum Festhalten.)

Kläre, weiße Stärke.

Kläubeln, sorgfältig auslesen, insonderheit in Speisen; klauben.

Kleber, klebrig, zart, schwächlich, kränklich, Augsb.

Kleppern, quirlen.

Kletsch, Makel, Dintenfleck, Ulm. Klecks.

Kleiben, zwicken, Ulm. leimen; (s. Scherz. p. 216. 794. und 796.) Holz klein machen, Ulm. Alb.

Kleispen, Kleispet, Splitter. (cleave, Engl. spalten.

Klecken, hinlänglich seyn. (auch Henneberg. kliken, Hamburg.)

Klimmerling, Hornschröter, Ulm.

Kling, Eingeweide.

Klinge, Berg-klinge, schmale Tiefe längs einem Berge herab; (Scherz. p. 797.) Bette eines Waldwassers.

Klingelig, gestampftvoll, Weinsb. im Wirt.

Kloben, zwanzig Hände voll gebrochenen Hanfs, Maulbr. überhaupt Büschel.

Kloz, der letzte, Ulm.

Klozig, unordentlich in den Haaren; reich.

Klub, Spalte; klüben, von einander stehen, klaffen. (Scherz. S. 796. 799.)

ver-kluppen, kastriren. (Klopfhengst.)

Kluppert, ein Bund Schlüssel. (überhaupt: viel von derselben Art beysammen, z. B. Vögel. Aepfel u. s. w. Engl. club.)

Kluft,

Kluft, Feuerzange, OSchb. (S. Scherz. p. 799. vom alten Worte Clob, ein gespaltener Stock, den man zusammenziehen kann um Vögel zu fangen, S. Schilteri Glossarium p. 183. auch Adelung unter Kloben).

Klunse, Spalte, Ulm. (Scherz. p. 800).

Knappen, nicken, hinken.

Knällen, Läuse, Flöhe mit dem Nagel zerdrücken; fluchen.

Knaup, ein grober Mensch. (von Knapp, nebulo, engl. knave. S. Scherz. p. 801).

Knaus, Knäuslein, knopfichter Ansatz am Brotlaibe, da wo es angeschnitten wird. (Scherz. S. 802). Niedersächs. Knaust.

Knauzen, ver-knauzen, ver-knozen, ver-knotschen, kneten, in runzlichte Falten unordentlich zusammen drücken, (knautschen in Ober- und Niedersachsen; altschwäbisch knischen, knütschen. S. Scherz. p. 804. 806. Schon Notker hat zerknusten, conterere. S. Schilter p. 518).

Knetter, langsamer Mensch, Augsb. (Holl. kneuteren, stammeln).

Kneidel, geschwollene Drüse.

Knischblau, blau am Körper vom Zusammenschnüren, von der Kälte, von Konvulsionen, Ulm.

Knoppeln, etwas hartes zerbeißen.

Knobelig, eingebückt.

Knollfink, grober, ungesitteter Mensch. (auch Sächsisch).

Knorken, Knorksen, geizig seyn; Knörkel, filzichter Mensch.

Knupfen, hinken, Ulm.

Knullen, ringeln.

Knüz, knüzig, (kein-nütze) nichts nütze.

Kopp, Kopper, Rülpser; koppen, rülpsen. (In Sachsen und Franken wird es nur von Pferden gebraucht. S. Adelung v. Koppen).

Kobel, Behälter für Hüner, Tauben, Siechkranke, Kutschen u. s. w. (auch Bair. Fränk.)

z'Kopfnet, am obern Theil des Bettgestells.

Kober, Korb, Fach zum Fischfang; er-kobern, fangen, schwäb. Urk. v. J. 1394. sich erkobern, sich erholen, OSchb. (letzteres vom altd. kobern, coire. Scherz. p. 806).

Kochet, f. was man auf einmal kocht. (Fränk.)

Koder, Schleim auf der Brust. (Altd. Schleim oder Eiter überhaupt. S. Scherz. p. 807).

Kog, ein Schimpfwort. (Kog ist altd. der Schlegel womit man die Reifen antreibt. S. Scherz. p. 808. also Schlegel, Schlingel).

Kolb, eine große Laterne, Ulm.

Kolter das, die Pflugschaar. (culter).

ver-kommen, begegnen, aus den Augen kommen; vor-kommen, vor der Kopulation gebären, Ulm. Komm-Nächte, Probenächte.

Kosel, Mutterschwein; (koseln, zeugen, gebären) koslicht, schmuzig.

Kotzen, sich erbrechen. Kotzen die, Eiterbläschen im Gesichte, Ulm. Augsb. Stachelbeere, ribes grossularia, Biberach.

Krapf, runder Kuchen; (Oest. Kuchen, worin Füllsel ist. Wachter leitet es von Kropf her) ein wunderlicher Mensch. (vom altd. Krapf, ein Haken).

Krachen, kränkeln; Kracher, schwächlicher Mensch; (vom altd. Krage, die Milz. Scherz. p. 823; also milzsüchtig) krächzen, krächzgen, seufzen.

Kragen, das laute Schreyen der Kinder; (altd. kragen,

krägen, schreyen. Scherz. p. 823. desgleichen krachen, seufzen p. 822.) krägeln, nennet man, wenn die Kinder sprachähnliche Töne von sich geben, ehe sie reden können; (altdeutsch kregeln wie die Hüner. Scherz. p. 827. krähen. Schles. krümeln.) Schwz. kräglet, heiser.

Kräkeln, zerbrechen, wie zerdrückte Eyerschalen. (vom Tone, Franz. crac. Niederdeutsch kraken, knacken, zerbrechen. s. Brem. Wörterbuch s. h. v.)

Krällen, kratzen. (von Kralle)

Kram, Plunder (auch Hamburg.) kramen, sich allerley zu schaffen machen; Kramet, Markt-Meß-Geschenke; Krämpel, Handel mit Kleinigkeiten; Krämpelwaare.

Krametsbeere, Wachholderbeere. (davon der Krametsvogel, der diese Beeren frißt, zusammengezogen von Kranewitsvogel).

Krautig, unruhig, batzig, Ulm. (Nderd. ein Krauter, Krabauter. Vermuthlich von Krabat oder Kroat. s. Bremisch. Wörterb. IIr Bd. S. 859. 866).

Krautscheisser, weißer Schmetterling, Ebing. im Wirtemb. (der den Kohl besudelt und mit seinen Eyern verdirbt. Niederd. Raupenscheisser.)

Kraus, Krug. (Scherz. p. 826. Niederd. Krus. Grupen leitet dieß von Gruß, salus, her, daher der Deutsche einen Krug Willkommen, und der Engländer thankard nenne).

Krausel, Kützel.

Krätze, kleine vom Metalle abgefallene Stückchen. (ist eigentlich Hochdeutsch. S. Frisch und Adelung s. h. v.) Krazel, zerriebener Eyerfladen.

Krätzig, krätzige Feder, die Gewohnheit, sich in schriftlichen Aufsätzen z. B. als Sachwalter, schneidend auszudrücken. (von der alten deutschen

Benennung, des Sperbers, Greße, (Henisch. S. 1741) oder Kreße des Wannenweihes, und von Kretzen schreyen wie diese Raubvögel; oder auch von kretten, zanken. (S. Scherz. p. 828).

Krehe, Büschel Reisholz.

Kreisen, kriechen.

Kriesen, Kirschen, an der Donau hinauf.

Krös, Krais, Halskrause der Geistlichen in Augsburg; weibliche Halskrause, in Augsb. und Ulm; Kröshansel, ein Geistlicher, spöttisch. Man möchte eine Krösaufthuerin werden, d. i. man muß alle seine Geduld aufbieten: weil das Fälteln der Krausen ein mühsames Geschäft ist.

Krumpen, hinken; (Schon im Ottfried, Krumbe gangente. S. Schilter. p. 520.) ver-krümmen, durch Reden, Lachen u. a. Handlungen einen bis aufs höchste ermüden.

Kruspel, Knorpel, Ulm. (altd. Krusbein, Kruspel. s. Scherz. p. 836).

Kruzen, knarren, OSchb.

Kuh, des Schultheißen Kuh, Günstling eines Mächtigen.

Kübel, Wassergefäß, kleine Kufe.

Kuppelig, geschmeidig, geschickt; (altd. auch Elsaß. Scherz. p. 847.) kuppelhäftig, der andern gerne etwas Böses anhängt, Ulm.

Küpperband, Küpperzeug, dichtgewirktes Band, Doppelzeug. (Hochdeutsch, Köper, Kieper, die durchkreuzte Verbindung des Einschlags mit der Kette. Fr. croisé. Das deutsche kommt vermuthlich vom ital. coperto).

Küche, welsche Küche, Apotheke; küchelu, nach Geschmack einrichten; Kuchenmichel, aufgelaufener

fener Eyerkuchen, Ulm.; ein Mensch, der sich zu genau um das Küchengeschäft bekümmert, Küchenmuß.

Kutte, Mantel des Rauchfangs über den Heerd.

Kütte, ein Flug Vögel. (Gailer v. K. Herde. S. Scherz. p. 850. vom angelsächsischen Kyth, Verwandtschaft).

Küdern, undeutlich reden. (Sächs. Kaudern).

Kutten, lachen; küttern, das Ausbrechen des verhaltenen Lachens. (auch Henneberg. sonst auch kikern.)

Kutteln, Eingeweide, Blutwürste, Breisg. Kuttler, der mit Kutteln handelt. (Mezger, Schwz.) reicher Kuttler, ein reicher gemeiner Mann, bey dem man keinen Reichthum vermuthet.

Kücken, ein-kücken, einheizen, Ebing. (Küke, Kolenkessel, Sächs. Hamb.)

Külle, Küllhaas, Kaninchen. (ital. coniglio.)

ver-Kulen, kalt werden. (plattdeutsch kul.)

ver-kümbern ein Gut mit Gewalt wegnehmen, schwäb. Urk. (verkümmern).

Kunz, fettes Unterkinn; kunzeln, schmeicheln, Ulm. (so viel als die Wangen streicheln.)

Kurren, knarren, röcheln, zanken.

Kustern, versuchen, insonderheit den Wein, vom Fr. goûter, alt gouster; durchkustern, durchsuchen.

Kuzemulle, Saamenkätzchen.

Küzblau, Küttblau, blau vom Frieren, vom Zusammenpressen.

Kuzrein, delikat, act. und pass.

L.

Läbelet, lauwarm. (altd. lab, lau. S. Scherz. p. 858).

Läppern, mit Flüssigkeiten spielen; nach und nach viel hineintrinken, läpperig, wässerig. (Frisch. W. Art. Lappen, niederd. labbrig.).

Lapp, Ohren- Hirn-Lapp, eine kleine Weiberhaube mit drey tief ins Gesicht hereingehenden Schnäbeln.

Lache, Pfütze, See. Die große Lache, der Bodensee. (von lacus, altd. S. Wachter, h. v.)

Lacheter Gori, ein Mensch, der über alles lacht. (lachender Georg?) Augsb.

Lachen, Lochen, lauchen, locheln, einen Wald zum Aushauen bezeichnen, ihn hauen; Lache, Zeichen zum Aushauen, (die Rinde wird abgeschält.) Lachbaum, Lauchbaum, ein so gezeichneter Baum, Wirt. Forstordn. v. J. 1552. (S. Scherz. p. 858. sq.)

Laden, Läden, Bretter, Augsb. (Bair.) Bett-Lade, hölzernes Bettgestell. (Henneberg.) (S. Scherz. v. laden p. 861).

Lädin eine, Frachtschiff auf dem Bodensee.

Lätizle, ein Schmaus, laetitia; also wahrscheinlich eine aus Klöstern unter das Volk ausgegangene Benennung, in welchen ächte Freude nicht wohl ohne einen Schmaus bestehen kann.

Lätsch, weich; Latsche, Lattel, ein einfältiger Mensch; Lätfeige, mit dem man alles anfangen kann.

Läg, lägs, schief, abwärts. (in Bergwerken donläge.)

Laichen, einem ins Netz gehen. (Scherz. h. v.)

Lalle,

Lalle, dummer Mensch, Lülle, Lölle.
Lamp, ein lüderlicher Mensch; lampen, sorglos, ausschweifend leben. (Scherz. v. Lampen S. 864.)
Lämmelein, Saugröhre, Ulm. Sonst Mämmele, von Mamme, Brust.
Lami, Lametei, unbedeutende Sache, es geht auf eine Lami aus.
Lan, platter Drath. (hochd. Lahn, s. Adelung).
Lanne, Land, Stangen, zwischen welchen ein Pferd eingespannt ist.
Lander, Latte, Schindel, Augsb. Landerdach. daher Ge-länder, Einfassung mit Latten.
b'langen, imperf. Verlangen haben, es b'langt mich. (Scherz. v. Belangen).
Laukeln, träge seyn.
auf-Lassen, eine Kuh belegen lassen; einen Wind heimlich streichen lassen.
ge-Laß, Geräumlichkeit im Hause. (Scherz. h. v.)
Last, Läst, viel; eine Last Leute; ich habe noch eine Last zu beten, hört man katholische Laien und Geistliche oft sagen. (Wachter v. Letzen p. 967.)
Laster, eine lästerhafte Weibsperson; lästerlich, ungemein.
Lauen, stammeln, Augsb.
Laube, Vorsaal, Hausflur, Bühne. (Scherz. v. Laub p. 882).
Laubendreier, langsamer, unbrauchbarer Mensch. (Niederd. Lubbe. Engl. Lob.) (Eine Figur auf den deutschen Spielkarten; so gebraucht man auch Eichelnunter, Treffbub, zum Spottnamen.)
Laut, Schnecke.

Läusel,

Läufel, eine Weibsperson, die gerne ausläuft; (Scherz. h. v.) Laufknittel, Taugenichts.

Läufen, läufeln, läufern, Nüsse aus den Schaalen, Körner aus den Hülsen thun. (auch Henneberg. näufeln.)

Laumell, langsame Person, (von lahen) Ulm.

g'launen, schielen, Wirtemb.

Lausen, zurückstehen; er muß mir nur lausen; (Scherz. v. Laussen.) ausfilzen; Lauser, Knicker (Wachter, h. v. 9317.); be-lausen, betrügen, Augsb. Lauskasarme, Haarbeutel. (Pöbelh.) Lausbeer, Stachelbeer, Ulm.

Läuseln, heimlich horchen, Ulm. (lausen, verborgen seyn, alt; davon kommt lauschen.)

Laz, Fleck Tuchs; (ital. lazzo.) Schleife, daher an-läzen, anbinden, Läzen-Brett, das Brett, worauf Schlingen zum Vogelfang gelegt sind; Läze, lustige Melodie eines Liedes oder Tanzes. (ital. auch lazzo.)

Lebkuchen, Lebzelten, Pfefferkuchen; Lebzelter, Lebküchler, der solche bäckt.

Lechen, Lechnen, ver-Lechnen, vor Trockenheit Ritze bekommen. (Wachter v. lechen) lechzen.

Ledern, mit Riemen schlagen; auf die angespannten Hosen schlagen, peitschen; ver-lidern.

Lefze, Lefzge, Lippe. (Wachter v. Lefze. Schilter. v. Leffa.)

an-legen, ankleiden; aufge-legt, unfehlbar, gewiß, er hat das Amt aufgelegt. Vom Kartenspiele hergenommen, wenn man das Spiel so sicher gewonnen hat, daß man die Karten offen hinlegen darf.

leiben, (ai) g'leiben, von der Mahlzeit übrig behalten. Ulm. (leiben ist das alte verbum, von dem

dem auch bleiben, d. i. b'leiben, kommt.) (Scherz. h. v.)

Leiben sich, stark werden.

Leible, leibg'recht, Leibstück, Kleidungsstücke, die auf dem Leibe anliegen, juste au corps.

Leibern sich, sich erholen, lüften, Leiberung, Erholung nach der Strafe, Ulm. (Scherz. h. v.)

Leichen, (ai) stinken, betrügen, schwäb. Urk. v. J. 1417; Scherz. v. Laichen) verjagen; mit einander leichen, eine Sache mit einander haben, zusammenhalten.

Leichig, als Leiche.

Leitsch, (ai) großes Maul; Hure, Ulm. (Scherz. v. Leutsch.)

Leilich, Betttuch, von Linnen und Lake; (Wachter v. Leilach. Scherz. v. Lynlach.) Leimatle, Einfassung am Hemdermel, von Linnen und mat.

Leinen, aufthauen. (lindes Wetter, lenis.)

Leire, (ai) Leier, Tränk von Trester, oder von Zwetschchen. (hochd. Lauer. S. Adelung, und lat. lora s. du Cange.)

Leiresblosel, ein dummes Ding, Augsb.

Leis, leins, zu wenig gesalzen. (lenis?)

Leisel, (ai) Stecken, der die Wagenleiter und Axstange befestigt. (Oberdeutsch, Leichse.)

Lekerlen, Honig- Pfeffer-Kuchen.

Leen, zu wenig gesalzen.

g'Lenken, gelenk machen, z. B. Weidengerben, G'Lank, Weidenband.

Lehr, Modell.

Lerk, locker, breyartig.

Leutung, Leute, Leibgeding, pronunc. (Scherz. v. Leut.)

Lez, ge-Lez, Befehl, Wirt. Urk. v. J. 1348.

Lez,

Lez, verkehrt, schlimm. (auch Elsassisch und altd. Scherz. v. Letz.)

b'Lezen, anb'Lezen, betrügen, einem etwas weiß machen. (Lez, ein Spottvogel, Bair.) (Scherz. v. Letzen.)

es libelt mir, es gefällt mir, libet mihi. (Scherz. v. Lieben).

Hol-Lippen, verb. schmähen; (auch Schweiz.) subst. aufgerolltes Zuckerbackwerk, Ulm. (Scherz. v. Lipfen).

Lipplällen, Lüpplählen, Lupplählen, das r nicht recht aussprechen können.

Lichen, ab- aus-lichen, durch Wasser ziehen, waschen, Augsb. Ulm.

Lichen, leichen, lichten, Heu, Hanf ausraufen; den Wald hie und da aushauen.

Lichtbraten, Lichtgans, den Braten, den die Meister, insonderheit Schneider, Schuster und Weber, ihren Gesellen um Michaelis zum Besten geben, wenn man anfängt, bey Licht zu arbeiten, OSchb. (ist auch in Ob. u. NSachsen gewöhnlich).

verhaus-Lideln, versäumen, verderben, Wirt.

Lid, Trank, Lidhaus, Wirthshaus, Augsb. Stadtb. Lidlohn, Trinkgeld, Dienstlohn; Lidgeb, Wirth, Wirt. (Leutgeb, Oestr.) Lidkauf, Leukauf, Weinkauf, was man bey einem Kaufe zum Vertrinken aussetzt; Leidfaß, Wassergefäß. (altd. Scherz. v. Lid.)

g'lirnig, gelehrig; (lirnen, lernen, alt.)

Litzen, dünne runde Schnüre, Augsb. (auch NSächs.)

Lochen, den Femmelhanf ausrupfen, OSchwb.

Loden, ein ganzes Stück leinenes oder wollenes Tuch, (lat. lodix?) Loderer, Wollenweber; lodig, lumpig. (Lode heißt auch ein Lappen.) (S. Scherz.

Scherz. v. Lod, Lode und besonders Wachter v. Loden.)
Lodern, Achtung geben, lauern.
Lotter, Gehänge am Scheurenrad.
Lon, Loner, Axnagel. (NSächs. Lonse, Linse.)
Loos, Mutterschwein. (Wachter v. Loos).
Losen, aufhorchen. (Scherz. und Wachter h. v.)
Lösen, übel wegkommen, in Strafe verfallen.
Löschbley, Bleistift.
Lupf, Augenblick der Erholung.
Lupfe, der Kolben am Saamenträgerhanf.
Lupfen, in die Höhe heben. (v. Wachter u. Scherz. h. v.)
es Lupft mir, es reizt mich zum erbrechen.
Lupern, aussagen, in mehrern schwäb. Urk. des XIV und XV Jahrh. In einer aus dem XVI Jahrh. heißt es: »so es Innen nit geloutpredt wurde.« Die Folge der Formationen scheint also diese zu seyn: lautprechen, lutprechen, lupprechen, luppern.
Luchs, Lehmen; lüchsig, schmiericht.
Ludern, ausschweifend leben; lüderlich, schwach, kränklich. (Scherz. v. Ludern).
Luft, Lüftling, luftig, leichtsinnig.
Lugen, schauen; Lug, Warte. (engl. look) lugsen, be-lugsen, ab-lugsen, betrügen. (auch Henneberg. Hess. Hamb. von eben diesem Stammworte, woher auch der Luchs seinen Namen hat.) (S. Scherz. vv. lugen und luczen. Wachter v. Luchs).
Luk, locker. (Wachter v. Luck).
Lükern, ver-Lükern einen, ein verheimlichtes Unternehmen entdecken.
Lumm, matt; lummerig, lummelig, herabhängend,

gend, was die Steifigkeit verloren hat; lumpf, weich. (Scherz. v. Lumplecht, Lümmel u. s.)

Lümpelen, anfangen ein Lump zu seyn.

Lundlen, (pron. Luadla) luntschen, launtschen, träg da stehen, sitzen, liegen; ein Luandle, ein fauler Mensch. (Scherz. v. Luntsch.)

Lurtschen, schleppend daher gehen, Ulm. (Scherz. v. Lurtsch).

Luß, Garten-Blumenbeet. (Scherz. v. Lust).

Luß, Lußholz, ausgetheiltes oder verlooßtes Gemeindholz, Ulm. LPoliz. v. J. 1721. (von Loos?)

Lusch, Hündin, Hure. (Scherz. v. Lusche cf. Leutsch).

Lützel, (alt Luz) wenig, Engl. little; ob mir ein vil lützel were bas, Minnes. I, 70.

M.

Machen, cacare. Die Mache, in der Mache, in der Arbeit; (auch Niedersächs.) die Machet, was man auf einmal zu bearbeiten hat; auf-machen, zum Tanz aufspielen; Auf-macherin, welche Anderer Kinder verführt, Augsb. Stadtb. (Scherz. h. v.) aus-machen, herausnehmen, z. B. Bohnen aus den Schoten, Nüsse aus den Schaalen u. d. gl.; ausspotten, Verweise geben; (auch Niedersächs.) über-machet, übertrieben; an-machen, einem etwas Unwahres glauben machen; herunter-machen, Verweise geben.

Materie, Eiter. (auch Oestr. Fränk. und Sächs.)

Mattachtig, teig, halbfaul, vom Obst gebräuchlich. (Holl. polster.)

Mäd-

Mädloch, ein bedeckter Wasserkanal in Augsburg, in dessen Oefnung die Mägde allen Unrath geworfen haben, s. Paul v. Stetten Kunst- G. und H. Gesch. von Augsb. I, 86.

Mäder, ein Mann, der mähet; (Wachter v. mähen) ein Insekt, phalangium, dessen Füße, wenn man sie ihm ausreißt, sich wie eine Sense bewegen. (auch Niedersächs.)

Säu-Mägle, lederne Mütze, Ulm.

Mäle, Schaaf, in der Kindersprache.

Malle, Katze.

Man, Morgen, Ebing. im Wirt. (mane?)

Mann, alter Mann, Stülpe am langen Weiberrock. Mannen, einen Mann nehmen; Männle machen, närrische Kapriolen machen; Männle im Kopf haben, Sonderbarkeiten an sich haben, im Kopfe irre seyn, Ulm. Manns-Mad, was ein Mann in einem Tage abmähen kann, wie oben in H Mannshauet. Mannzig, mannhaft. (Scherz. v. Mad.)

All-Mand, Gemeingut, von mand, gemein, Fulda. (oder vielleicht besser von alimentum?) (S. Scherz. v. Allmend.)

Mändelbaum, Kienbaum, eine Fohrenart, Wirt. (Scherz. v. Mandel).

Mandoten, Oblaten.

Mangelweit, sehr weit offen.

Manschen, hastig, viel essen, Fr. manger. Manscherey, Fresserey, Schweinerey. (auch Niederd.)

Mar, marb, mürbe, weich. (Wachter v. Mar).

Mären, aussagen, man mährt, hat gemährt, Ulm.

Marzgal,

Margzal, Marzal, Proportion, Gewicht, Wirt. Urk. (Frankfurt. Statuten) (Scherz. vv. Marzahl und Margzahl).

Märbeln, märmeln, mit Schnellkügelchen spielen, Ulm. von Marmor, welches schwäb. und altd. Marmel, Marbel heißt.

Margeln, Märgeln, mit Händen kneten.

Marner, Wollenweber, Ulm.

Marren, murren, schelten, Ulm.

Masche, Schleife. (Fränk.)

Maase, Fleck; blattermasig, von den Pocken fleckicht. (altd. S. Scherz. vv. Mas und Maß).

Maßleid, Ekel; maßleidig, überdrüßig; vermaßget, ermüdet, Wirt. Urk.

Mast, fett, dick (altd. Scherz. h. v.) von einer wasserreichen Wolke gebräuchlich; iron. brav.

Maucheln, maukeln, maunkeln, maukern, vermokeln, heimlich handeln, betrügen (S. Scherz. v. Mauchen). Mauken-nest, ein verborgener Ort, wohin die Kinder ihre Näschereyen, besonders Obst, verstecken. (S. Scherz. v. Mauch.)

Maudern, traurig seyn; maudrig.

Maul, ein gänges, schlaifes, geschliffenes, Redefertigkeit; das Maul bären, sich mit kecken Worten entschuldigen.

Maunen, den Mund im Reden kaum öfnen, aus Trägheit oder aus Furchtsamkeit.

Maunzen, kläglich thun; maunzig, winselicht, verdrüßlich klagend.

Mausen, weichen, sich verkriechen, er muß vor ihm nur mausen, sich heraus-mausen, wieder gesund werden, in Wohlstand kommen; mausig, niedergeschlagen, stolz, dreist; er macht sich mausig. (dieß auch. Niederd.) (maustern.)

Mau-

Mauschen, Mauscheln, mit Kleinigkeiten Handel treiben, Mausche, Mauschele, ein Jud, einer der gerne Handel treibt. (vom Hebr. Mausche, Herr.)

Mazeln, süßlich schmecken; (wie ein Judenmaze; lat. maza) mäzelich, ungesalzen.

Mette, Lärm.

Mettenbrod, die erste Botschaft von einer glücklichen Sache, einem Siege, einer Wahl, einem gewonnenen Prozesse u. d. gl.

der Meine, die Meine, mein Mann, mein Weib.

Meinket, eine sonderbare Meinung.

Meis, (ai) weibliche Schaam, Ulm. meien, mejere, pissen) (Wachter v. Maus. ital. mozza.)

Meiß, ein Schlag, Hau im Forst, Wirt. Bad.

Meister, der Nachrichter, Schinder.

Melber, Mehlhändler; melbig, mit Mehl bestreut; melbeln, nach Mehl riechen. (vom altd. Melb, f. Mehl. S. Scherz. h. v.)

Menschelen, es menschelet bey ihm auch, er ist nicht besser als Andere; es hat bey ihm gemenschelet, humani aliquid passus est.

Mergeln, tauschen, handeln.

g'Merk, Gedächtniß.

Merz, Gemerz, Handel mit Fettwaaren, Mehl, Hanf u. d. gl. Merzler, der einen solchen Handel treibt, OSchb. (altd. überhaupt mango, ein Trödler. S. Scherz. h. v.)

Meß, (ö) Messing.

Mezg, Fleischbank; Mezger, Fleischer; mezgen, schlachten.

Meucheln, meuchteln, schimmlicht riechen; müchen, müchten, müchzen, Fränk.) (S. Scherz. v. Mucheln. Niederd. muchlig, muffig.) meuchelig, meuchtelig.

Meuchel, heimtückischer Mensch. (Meuchler, Meuchelmörder) (S. Scherz. h. v.)
Mike, spitziger Brotlaib, Maulbr. (mica panis)
Mikmauken, murren, Ulm.
g'Milb, die Schwämmchen, Memming.
Mies, Moos. (auch Schwz. und Altd. s. Scherz. h. v.)
Mopper, Mops.
Möppeln, einem Frauenzimmer den Hof machen. (vom Mops oder Möppel, eine treue Hundeart).
Motschele, ein junges Pferd; Motsche, Stute, Kuh. (Motschekuh ist auch Niederd.)
Mögen, lieben; mögig, lieb, Ulm.
Mok, ein trächtiges Schwein; (Schwz.) Mokele, Kuh.
Mok, Moken, ein Brocken.
Mok, Mokel, mokisch, (Niederd. muckisch) ein verdrüßlicher Mensch, den man nicht zum Reden bringen kann; moken, so beschaffen seyn. (Niederdeutsch Mucken. S. auch Wachter h. v.)
Mokel, ein heimtückischer Mensch; mokeln, heimlich seine Geschäfte treiben. (Niederd. mogeln, besonders vom betrüglichen Würfelspielen). s. Maucheln.
Molle, Rindvieh.
Mollig, gemolgelet, Kaufb. gemogelet, Augsb. fleischigt. (holl. moggel, ein dicker Mensch)
Mölz, weich wie schmelzender Schnee. (Niederd. molsch oder mulsch).
Mommeler, Ochs, Augsb. (Niederd. Mummeln, murmeln, brummen).
Möne, Gespann zum Ackerbau; Monpferd, Monhag. (Basel) an=mönen, anspannen, (Fr. mêner) gemönt.
Monen, ver=monen, übersehen.

Mönig,

Mönig, mondsüchtig, Wirt. LRecht v. J. 1610. (S. Scherz. v. Mönisch und Monig.)

Mosen, Grasen des Viehes aus dem Wasser. (vom altd. Mooß, ein sumpfiger Platz. s. Scherz. S. 1069 auch Nicolai R. B. VIIr Bd. S. 26)

Möseln, leimicht riechen, Ulm. (auch ebendaher.)

Möschen, eine schlechte Pelzart: »die gemeinen Burger sollen kein ...... und Marder oder dergleichen köstliche futter, tragen, sonder sich an rauhen futtern mit geringen möschen, füchsen, lämmern u. dgl. benügen lassen.« Wirt. LOrdn. v. J. 1552. (Dieselben Worte stehen auch im RsAbsch. v. J. 1530. S. Senkenbergs RA. II, 336.) (Cf. Scherz. v. Mösch.)

Mozen, im Wasser spielen, ver-mozen, mit Wasser etwas besudeln; mozig, wässerig, mit Wasser besudelt. (s. oben Mosen.)

Muchtel, runzlichtes altes Weib.

Muttel, mürrische Weibsperson; mutteln, muttern, in sich hinein sprechen, mürrisch seyn, zanken. (Engl. mutter.)

Müder, weibliches Kleidungsstück. (vom angels. mithan, bedecken.) Mieder.

Mutschel, Kuh; eine Gattung weisses Brod. (S. Scherz. v. Mutsch.)

Muffen, widerbellen. (auch Niederd.)

Muffeln, anbrüchig riechen, muffig. (auch Alt- und Niederd. S. Wachter v. Muffig.)

Muglich, rund, glatt, Augsb. (s. oben gemogelet)

Mucker, Scheinheiliger, Tartüffe, Wirt. (auch Niederd. Adelung giebt es als Hochdeutsch an.)

Mucken, mukſen, bewegen; Mucker, Mukser, Bewegung. (ein Volkswort in mehreren Gegenden Deutschlands.)

Mühlenmahler, Schmetterling, Augsb.

Mulle, Katze; das Mulle streichen, schmeicheln, fuchsschwänzen; Kuzenmulle, Ulm. Palmulle, Augsb. die Kätzchen an den Weiden. s. Malle.

Mulle, Wanne, Trog. (in mehrern Formen auch in andern Provinzen Deutschlands.)

Mummel, ein Linnentuch, womit die Trauermägde in Ulm das Gesicht bis unter die Nase verhüllen.

Mummeln, heimlich reden.

Mumfel, Mumpfel, das Weiche im Brote, zahnloses altes Weib; mumfeln, mumpfeln, zahnlos kauen. (Niederd. mummeln.)

Munden, gut schmecken, Ulm. Mundstück, Redefertigkeit. (Man sagt auch im nördlichen Deutschlande in der gemeinen Sprache: Er hat ein gut Mundstück.)

un=Munzam, verdrüßlich, von maunzen. (un=mundsam, der nicht sprechen mag.)

Murr, Ausrufer der Befehle in Ulm. Wahrscheinlich haben einige dieses Geschlechtsnamens das Amt des Ausrufers nach einander verwaltet. (Haltaus, und nach ihm Scherz. h. v. meinen, a rauco et incondito clamore.)

un=Muß, ein Mensch, der sich immer Geschäfte macht; un=müßig, beschäftigt, Ulm. Geschäftigkeit. Disü liebe suesse unmuosse, Minnes. II, 38.

Musel, das Weiche im Brote. s. Mumfel.

Musen, Brey (oder Muuß) essen. Ehemals eine vierwöchentliche Strafe für Ehebrecher, Ulm.

Museln, naschen. (Wahrsch. vom altd. Musen, mausen.)

Musch, Muschel, Büchschen, Hure. (Dieß vom altd. Mot und Mutz. Ital. Mozza. (S. Scherz. und Wachter hh. vv.)

Musper,

Musper, munter.
Muster, erzschlechte Weibsperson. (auch Niederd.)
Muz, Muzen, Baurenwamms; weibliche Kleidung in Ulm. (auch in mehrern Gegenden Frankens bedeutet es ein Kleidungsstück.) (altd. S. Scherz. v. Mutze.)
auf-Mutzen, vorwerfen. (auch Fränk. und Niederd.) (S. Wachter v. Mutzen.)

N.

Nab, überhaupt Röhre, insbesondere die Radröhre, in welcher die Axe liegt; eine Art Geschütz, alt; (Mörser, wie Stetten vermuthet in s. Kunst- G. u. H. Gesch. v. Augsb. II, 111.)
g'Napp, enge, kaum. (NLänd. benepen, Dän. neppe.) Niederd. knapp.
Näber, Näpper, Bohrer. (auch Oestr. näfiger, NSächs. neppen, bohren, NT.)
Napfen, schlummern. (vom altd. nafzen, einschlafen. (S. Scherz. h. v.; Engl. nap.)
Nächt, gestern Abend. (auch sächsisch nächten, und altd. (S. Scherz.) Ich stuont mir nehtint spate an einer zinne, Minnes. I, 38.
Nächt zu Nacht, gestern Nachts. (so wie Moremorgens, morgen früh.) Nachtkönig, Kloakreiniger. (auch Oestr.)
Nähet, das Nähzeug, die Nähschule; Näthling, was man auf einmal einfädelt; Nätherin, Näherin; Nätherey, Näherey. (Diese beiden auch Niederd. und Natere, sartor s. b. Scherz. Neten, nähen, ist auch altd. S. Wachter h. v.)

Nähe, plattes Fahrzeug, Transportschiff, Nau, Ulm. (D. Griech. ναῦς u. s. w.?)

Nagel, $\frac{1}{16}$ Klafter, Wirt. Das Klaftermaaß ist mit 16 Nägeln bezeichnet.

Nägele, Nelke. (auch Fränk.)

Närig, geizig. (NSächs. und Altd. sparsam; nach der Nahrung.)

Narret, närrisch; Narrenfarbe, grün und blau beysammen.

Nasenklemmer, enges Glas, wodurch die Nase im Trinken inkommodirt wird. Nasenwasser, eine Kleinigkeit.

Nauben, Nacken, Ebing.

Nauppen, subst. Kleidungsstück; verb. necken, stoßen.

Nauren, g'nauren, vernauren, schlummern, einnicken.

ge-Nettelt, reinlich, sorgfältig geputzt (nett.)

Neise, Nußschaale; neisen, neiseln, die Nuß aus der Schaale thun.

Neisen, g'neisen, riechen (von Nase), merken, erfahren; plagen.

Neke die, ein mürrisches Weib, Ulm. (Daher vielleicht d. Niederd. Nickel, ein häßliches, lüderliches Weibsbild.)

ab-Nehmen, Geflügel abschlachten; sich ver-Nehmen, über etwas bis zur Verwirrung des Verstandes stutzig werden.

Nippen, necken, plagen, nippig.

Nibeln, tröpfeln, wie ein Nebel herabtröpfelt. (auch Fränk.)

ver-Nichten, für Nichts erklären.

Nieder, schlecht und recht; (altd. S. Scherz. v. Nider) niederträchtig, herablassend.

Nie-

Niete, die, das Bestreben, Ulm. sich ver-ab-Nieten, sich viele Mühe geben. (latein. niti?)

Nissig, neidisch, Ulm. g'Nissig, karg.

Dur- Hor-Nigel, kleine Schlossen; dur- hor-Niegeln, das Brennen der Finger vor Kälte; ein-Nigeln, ein-nideln, (oinnägeln) Ulm. (horneilen, Elf.)

Nikel, Spitze; Für-Nikel, Vorsprung; fürnikeln, (Fuiernikel, pronunc.) ein Knabenspiel, da einer ein gespitztes 1½ bis 2 Schuh langes Reisholz mit der Spitze so wirft, daß es stecken bleibt, ein anderer aber dasselbe mit dem seinigen herauszuschleudern sucht, jedoch so, daß das seinige stecken bleibt. Dieser ist Sieger und erhält den Fürnikel zum Gewinne, Ulm. (Das Spiel heißt in NSachsen Pikpalen, und war schon bey den Griechen bekannt, die es κυνδαλισμος nannten. S. Pollux IX.)

Niemtig, neulich, Wirtemb.

Nienen, nirgend. (altd. S. Scherz.)

Niß, Lausei; nissig, filzig, elend, Ulm. (altd. S. Wachter v. Nisse.)

für-Nies, für-Nieschig, neugierig, Augsb.

Nise, Schwierigkeit. (nisi?)

Noppen, stoßen, plagen, mühsam arbeiten. (Daher bey der Tuchmanufaktur Noppen, die kleinen Knötchen ausreißen, die im Tuche sitzen bleiben.) Nopper, Stoß; g'Nopp, Arbeit ohne Fortgang.

Nothen, nothwendig zu thun haben; Nother, der in Noth steckt; nothelen, einen harten Stulgang haben; Notheler, ein ängstlicher Mensch, Ulm. nothig, sehr arm; Nothscheis (Nautschois, pron.) ein Mensch, der immer antreibt, als ob

Noth vorhanden wäre; Nothwerker, der viel zu thun hat.

Notteln, rütteln.

Noggel, Faust, Kausb.

Nollen, nullen, saugen; Noller, Saugbeutel; Tabaknoller, ein starker Raucher.

Nut, Rinne, Falz.

Nudel, g'Nudel, ein Gewühl von Menschen.

Nudel, fettleibiges Kind; nudeln, Kinder schäkerhaft liebkosen.

Nunz, nuiz, nichts. (altd. S. Scherz. v. Nuss und Nütschz.)

Nunen, ver-Nunen, einschlafen; Nuner, ein kleiner Schlummer.

Nussen, abprügeln. (auch Niederd.)

Nust, Schüttstein in der Küche; g'Nüst, Unrath, Abgang von Stroh, Reis, Ulm. (Kniest, Henneberg. Kneist, Hess.)

Nuster, Halsschnur; von Pater noster, an welchem, wie an der Halsschnur, Kügelchen sind. S. Bätterlen.

O.

Ochel, Schmerz; ocheln, seufzen, jammern.

Oede, unangenehm, widerlich; (s. Scherz. v. Oed.) ödeln, ekelhaft seyn.

Turn-Ofen, Bratofen, Bahling. im Wirt.

Oggerisch, starr, dreust ins Auge sehend, Ulm. (Engl. oggling.) (oggerlich, fürchterlich, Engl. ugly.)

Oelmagen, Mohn.

Omet,

Omet, Ohmd, Oemt, Nachheu. (altd. S. Scherz. v. Omat.)

Onig, los, bedürftig, OSchwb. (von ohne.)

Ort, der vierte Theil von einem Gulden. (von quartus, auch anderwärts gebräuchlich.)

Orgelkasten, dicke Weibsperson.

Oese, Schöpfgefäß; er-Oesen, (Fischwasser) ausfischen, Wirt. LOrdn. v. J. 1552. den armen Kasten erösen, erschöpfen, Ebendas. (ösen, ösigen, öde, leer machen, Königsh.) Cf. Scherz. v. Oese.)

für-Oes, das, die Axspitze, worein der Axnagel gesteckt wird.

Osangen, das Brennen an oder in den Hölzern, Ulm. LPoliz. v. J. 1721.

Q.

Quat, fetter, voller Bauch, Wirt.

Quatsch, weicher Koth; (auch Niederd.) quatschelich, weichfett; quatteln, watscheln.

Quakeler, ein wankender, unbeständiger Mensch. (auch Niederd.)

ver-Quanten, heimlich verkaufen, und das Geld alsdann durchbringen, Ulm. (quanteln, Quanteren, handeln, Handlung, alt.) (S. Scherz. der es allgemeiner übersetzt, dissimulare, celare.)

R.

Rapp, eine kleine Scheidemünze mit einem Rabenkopfe. (Die Schwaben sagen Rapp, g'Rapp, statt

statt Rabe.) Man sieht sie selten mehr, allein die Benennung, der Rapp für kleine Ausgaben, die man nicht in Rechnung bringt, ist in Ulm noch gewöhnlich. (S. Scherz. v. Rappen.)

Rappeln, geschwind und undeutlich reden, verwirrt handeln, unrichtig im Kopfe seyn; (die letzte Bedeutung hat dieß Wort auch im Niederd.) g'Rappeln, sanft kratzen. (Niederd. grabbeln.)

g'Rabeln, wieder auf-g'Rabeln, sich erholen. (Niederd. aufrappeln oder opr.)

Räppe, Krätze. (von Rappeln, kratzen)

Rachen, heftiges Weinen der Kinder bis zum Ausbleiben des Athems, (Viell. vom altd. Rache, balatus. S. auch das Verbum Rachon bey Scherz.)

g'Raid, genau, so eben. (rade, NLänd. und altd. S. Scherz. v. Rad.)

g'Raten, missen. (da man sin hete gerne *rate*, Minnes.) (S. Scherz. v. Rat und Geraten, carere, privari. Hochd. entrathen.)

Rädel, Raidel, Räter, Räding, Sieb; aus-Raiden, räden, sieben.

g'Ratteln, mit ausgesperrten Beinen schreiten; (S. Wachter v. Gratlen) g'Rattler, ein steifer Mensch; g'Ratschen, mit ausgebogenen Beinen gehen; gratschengich, hohlbeinicht; sich ver-g'Ratteln, durch Aussperrung der Beine sich verrenken. (Greten, Hesek. XVI, 25.)

Rateln, den Bast vom Holze schälen, OBad.

b'Rätteln, ausplaudern; Brättler, der Geheimnisse ausschwatzt; rätschen, plaudern; er-g'rätschen, durch Ausfragen erforschen. (raten, reden, alt; daher b'Raten, praten) rodeln, plaudern, Augsb.

g'Rät,

g'Rät, Kaufhaus, Packhaus, Waghaus, Ulm. Kaufb.

Raffel, Hechel, Klätscherin, zänkisches, lärmendes Weib; b'Raffeln, einen über etwas warnend oder zankend anreden. (S. Scherz. v. Rafflen.)

b'Rägeln, gar zu umständlich erzählen, Ulm. (b'rachen, reden, Theuerdank, gebrächte, Heldenbuch; brächten, laut schreyen, Appenz. Rachen, reden, alt.)

Rakker, schlechter Kerl; sich rackern, ab-rackern, sich kümmerlich abarbeiten, (S. Wachter h. v.) (auch in Obersachsen und Niedersachsen. Engl. rack.)

Rallen, Rammeln der Katzen; Rälling, Kater.

Rammel eine, mannsüchtige Weibsperson. Rammeln wird nicht nur von Begattung der Katzen, Hasen u. s. w. sondern im Ulm. auch von den Bäumen gebraucht. Der Bauer sieht es gerne, wenn es des Winters windet, denn, sagt er, da rammeln die Bäume gerne.

be-Ramen, sich rußicht machen. (S. Scherz. v. Berämt.) (Ram, ramig, Ruß, rußicht. Altd. S. Scherz. v. Ram.) Auch anderwärts.

Rampfel, eine grobe Person; rampfen, zerren.

Rämseln, nach Schweiß riechen, Ulm.

Rane, Rübe, Ebing. im Wirt. Randich, rothe Rübe, Augsb. (Rettich; radix.)

Randel, geile Weibsperson.

g'Rändel, g'Rängel, g'Rangel, Riegel; was sich im Ringe herumdreht, Wirrwarr.

Ranft, Rand, (altd. S. Wachter.) Ränftle, Brodrand.

Ranke, ein großes Stück Brot, Wirtemb. (Niederd. Runken.)

Rant-

Rantschen, müßig umherlaufen. (Niederd. ranzen, herumranzen.) S. Wachter v. Ranzen.

Ranzen, wiegen; g'Ranzen, knarren.

Räs, gesalzen, Salz, herb, frisch; sehr geputzt. (Räs, räß, acer, ist altd. S. Scherz.)

Räse, Räsin, Wasserloch, worin der Hanf mürbe wird, Ulm. LPol. v J. 1721. (Niederd. Röthe) Reise, Schornd. im Wirt. räzen, den Hanf im Wasser beizen, OBad. (Niederd. röthen.) (Riese, Laus.). Der Hanf ist roos, d. i. mürbe, Wirt.

Raßler, Spieler. (helluo, rasseln, strepere, grassari. Scherz.) (mit Würfeln rasseln.)

Raup, ungeschliffener Mensch (Rüpel), Weingärtner (S. Scherz. h. v.); raupelicht, holpericht, grob.

b'Räusen, eine Gans berupfen, Ulm.

Raunsen, die Glieder dehnen (altd. ist rausen, rawsen, quiescere, Scherz.); faul, mürrisch seyn; g'Raunzen, verdrüßlich murren. (Niederd. und Hochd. grunzen.)

Rausche Bausche, ein lärmender schreyender Mensch, insonderheit Weibsperson, ohne bösen Willen. (auch Henneberg. Rauschenpelz, Hess.)

Rebenbaum, Weidenbaum.

Reppen, reiben.

g'Recht, fertig; (altd. S. Scherz. v. Gerecht.) g'Rechteln, zurecht machen; (auch Oestr. Bair.) g'Rechttag, Sonnabend, Augsb. (vielleicht, weil man an diesem Tage das Hauswesen in Ordnung bringt.

be-Reden, über eine Sache einen Verweis geben. (altd. reden, obtrectare, expostulare de injuria. Scherz. h. v.)

Regel, locker, los.

Reien,

Reien der, Rücken des Vorderfußes.
Reibe, Rennschlitten, Augsb. Ulm.
Reiber, Fensterklamme, Schließe; (im Brandenb. Vorreiber) Reiberle, ein Geldbüchschen mit einer Schließe.
Reitel, Bahn-Reitel, junger Baum, der beym Holzschlag verschont wird, junges Holz zu Reifstangen. (altd. h. Reitel, baculus, vectis. S. Scherz.)
Ueber-Reiter, Zollbereiter, berittener Amtsdiener (S. Scherz. h. v.); Weid-Reiter heißt im Ulmischen derjenige, der die in fremden Herrschaften ansäßigen Leibeigenen behünert, d. i. das Huhn der Leibeigenschaft abfordert.
Rein, abhängiger Feldrand. (alt. und hochd.)
Reiren, Abfallen des erfrornen Obstes oder Rebwerks.
Reken, durchsieben. (vielleicht vom altd. Recken, bewegen u. s. w. S. Scherz.)
Remmel, Tremel, Prügel.
Rennen, keimen, Ebing. im Wirt. (vom altd. rennen, oriri. S. Wachter.)
Reuter, ein hölzerner Stuhl, Ulm.
Reusten, von Hanf, grobes Tuch.
Ribeln, waschen, reinigen; (frequentat. von reiben) ab-Ribeln, einen derben Verweis geben; auch ab-Rifeln, von Rifel, Hechel. (auch Niederd.)
Ribeles-Suppe, Suppe von geründelten Mehlbröckchen aus heißem Teige.
Riech, trocken, hauptsächlich im Munde.
An-Richte, Tisch in der Küche; g'Richten, die Haare kämmen.
Ritt, all Ritt, alle Augenblicke.
g'Ritt, Unfug, Zudringlichkeit.

Ritsch,

Ritsch, Bund verwirrtes Stroh.
Rik, eine gewisse Anzahl Faden. (in Brandenb. Fitze)
Riene, Mal vom festen Binden, Runse.
g'Rinen, g'Reinen, weinen. (rinen, alt.)
Rinken, Schuhschnallen; zu-Rinken, zuschnallen. (altd. S. Scherz. v. zurinkeln, fibulare, zusauren.)
Rise, Bett eines Waldwassers; Holzglitsche. (auch Oestr.)
Riseln, in kleinen Tropfen regnen. (auch Fränk. und Hochd.) Vom altd. Risen, decidere etc. S. Scherz.)
Risel, Sommersprossen; riselig. (Altd. S. Risele b. Scherz.)
Robosteln, das Haar verwirren.
g'Roppet, rauh, holpericht.
Robbel, eine mannssüchtige Weibsperson.
Rottele viel, warlich viel!
sich ab-g'roddeln, sich bis zur Entkräftung beschäftigen, Wirt. (von Roden, bewegen.)
Rogen, Rogel, ein Schatz, Reichthum.
Röggle, eine Art von gebackenem Weißbrote.
Rolen Bolen, ein Spiel, in welchem ein Ball in Löcher, die nahe hintereinander in gerader Linie gemacht werden, gekugelt wird, Ulm. (in England Rolly pooly.) g'Rolet wie Bolet, es ist ganz einerley, ist ein daher entstandenes Sprüchwort, weil es einerley ist, ob man den Ball von dem einen oder dem andern Ende der Löcher an fortrollt.
Rollen, muthwillig lärmen; Roller, Kater, Rolle, Hure. (Rolltag, Schießtag, Lucern., vermuthlich von der alsdann herrschenden Lustbarkeit.)
Rösch, hart gebacken, rauh. (Henneberg.)
Roßmuken, Sommersprossen.

Rupfen,

Rupfen, was vom Abwerge gemacht ist; (altd. S. Scherz. v. Rupfe.) Vor-Rüpfel, was voraus gesponnen ist, Vorsprung, Ulm.

Ruch, ruchig, ein habsüchtiger Mensch; ruchen, verb. Ulm. (vom altd. Ruchen, curare. S. Scherz.)

Rudel, d'Rudel, ein Schwarm von Menschen.

Rudeln, umrühren.

Rutschen, sich sitzend fortbewegen. (auch Hochd.)

Rutschel, eine freche Weibsperson.

Rufen, Schorf der Krätze, Kruste von einer Wunde. (altd. S. Wachter v. Rufe.)

Rukausen, unruhig auf seinem Sitze seyn; das Gurren der Tauben.

ge-Rummelt, aufgerissen, gerundet, von Gerste, Erbsen gebräuchlich.

Rummel, den Rummel verstehen, mit der Sache umzugehen wissen. (auch Henneberg. Koblenz. und gemein Hochd.; vom Piketspiel, wie Reinwald meint.)

Rumpeln, ein lärmendes Getöse machen. (altd. und gemein Hochd.)

Rumpelkasten, ein Kasten, in welchem man abgenütztes Hausgeräthe verwahrt, eine dicke Weibsperson.

Runkunkel, eine alte Weibsperson. (auch Niederd.)

Rührig, g'rührig, lebhaft, thätig im Gewerbe, Ulm. (auch Niederd.)

Rustel, ein unordentlicher Mensch.

Rüstung, Kupferstiche für Kinder mit vielerley Figuren.

g'Rust, unordentlich herumliegendes Geräthe; g'Rusteln, in demselben umhersuchen, Ulm.

Rüster, Lederflecke, womit man die Schuhe flickt. (Fränk.

(Fränk. Hamburg. Niederdeutsch und gemein Hochdeutsch.)

S.

Säges, Sense; (S. Wachter v. Säge) Sägeströgle, Spuckkästchen.

Säcker, was zusammen gekeltert wird. (vielleicht vom durchsickern.)

Sal, an Farbe abgeschossen, fahl. (auch Niederd.)

Sälbinde, Rand am Tuche. (hochd. Saalband, Saalleiste, s. Adelung.)

Sal-buch, Verzeichniß der angebauten Güter einer Gemeinheit. (Sal, angebauter Acker, alt, s. Müllers Gesch. der Schweiz 1 Bd. 2. Kap.) (Wachter h. v.)

Sälz, g'Sälz, Latwerge, eingekochter Hollundersaft, Birnsaft u. dgl. (altd. S. Scherz. v. Salze.)

Samt-kauf, Handel im Großen, Augsb. Stadtb.

Sarge, die bloßen Mauren des Hauses ohne Dach und ohne Zimmer. (Vielleicht vom altd. Sark, ambitus. S. Scherz. h. v.)

über-Sauf, Naturalzins von entlehnter Frucht. (Sauf, Wucher, alt.)

Saum, ein Faß von einem halben Wirtembergischen Aymer, Durl. (S. Scherz. h. v.)

Schapf, Schöpfgefäße; ab-geschapft, (pron. Aschapfet) das Abgeschöpfte.

Schabesdeckel, ein abgetragener Hut mit niedriger Kuppe. (von Schopf, metaph. caput. S. Scherz. h. v.)

Schappel, Brautkranz, Ebing. im Wirt. Kopfschmuck der Jungfern. (s. die Frankfurt. Statuten in Senckenberg Selecta I. et II. I, 36)

ver-

vermuthlich von chapelle; geschäppelet, närrisch. Wie man Kappe statt Narrenkappe gebraucht, so vielleicht auch ehemals Schappel. (Es kommt gewiß von Schoppel, sertum. S. Scherz.)

Schäpper, Schaafvlies; der übergeschlagene Theil der Schürze, Ulm.)

Schachtel, alte Schachtel, altes Weib. (auch Niederd. und gemein Hochd.)

Schächterling, lautes Gelächter.

Schättern, einen Ton des Krachens, oder wie von gebrochenem Töpfergeschirr, von sich geben, laut lachen. (Engl. chatter.)

Schäfen, Zuckererbsen. Jemanden in die Schäfen gehen, ins Gehäge.

Schaff, hölzernes Gefäß; (altd. S. Scherz. und Wachter h. v.) Schäffler, Schöffler, Bötticher.

Schäffeln, g'Schäffeln, spielen der Kinder, Biberach. Kempt.

Schaafhund, einzelne Schneeflecken, wenn der Schnee beynahe überall geschmolzen ist, Ulm.

Schäfzenheu, Kannenkraut, Zinnkraut, Schachtelheu, equisetum. (Schaafheu, Schwz. von dem langen Schaft so genannt.)

Schagzeug, Lein- oder Hanfsaamen, woraus Oel gepreßt wird.

Schallare, ein Mensch mit einem schlendernden Gang, ein Spaßmacher. (ital. giollàro, giullaro.)

Schalmeukeln, schielen, liebäugeln; scharmünkeln, schalkhaft blicken, schielen.

Schalk, (alt, Knecht) Pfannenknecht, Feuerhund, Wamms.

Schälk, schief. (Das ist vielleicht die ursprüng-

liche

liche Bedeutung, woraus denn erst die Bedeutung: arglistig entstanden ist.)

Schampe, liederlicher Mensch, Biber.

Schambedasche, närrischer Kerl. (Franz. Jean Potage.)

Schanz, ein Stellbrett.

Schärret, das Angebackene von Mehlspeisen, welches man wegschabt. (von scharren, radere. S. Wachter h. v.)

Scharfeln, scharren.

Scharmuze, Scharmüzel, Düte.

Schassen, schelten, Maulbr. im Wirt. (chasser?)

Schaub, Büschel Heu, Stroh u. d. gl. (alt. S. Scherz. h. v.) Schaubhut, Strohhut. (S. Scherz. ib.)

Schaube, Schaupe, Schoppen, Kleidungsstück. (altd. S. Scherz. S. 1382.)

Schaudel, Schudel, Schudeler, Uebereilung, voreiliger Mensch; schaudeln, übereilt handeln. auch Schaukel, schaukelicht.

Schäuffler, der auf Saumrossen Handel treibt.

Schatzhauser, Geliebter, Geliebte, scherzweise.

be=Scheid, bescheid thun, das zugetrunkene Glas Wein, Bier u. s. w. annehmen; (be=Scheid=essen, was von Mahlzeiten ins Haus geschickt wird, Oestr. Bayr.) Auch Niederd. und gemein Hochd. (S. Wachter h. v.)

be=scheißen, betrügen, pöbelh. (auch anderwärts)

Schellen, abscheiden, alt; von vnser Statt schellen« aus der Stadt ziehen, Ulm. altes Gesetzb. ver=schollen, viele Jahre abwesend, ohne etwas von sich hören zu lassen. (Dieß auch Niederd. Scherz. p. 1770 leitet verschollener von verschallen, desinere sonare, ab.)

Schellen, schöllen, die Aicheln schöllen, mit Beilen oder Schlegeln herunterschlagen, Ulm. LPoliz. v. J. 1721.

Schelfen, Schelfezen, Obsthaut. (Henneberg.) als verbum bey den Minnes. I, 27. anger, heide von im (dem Winter) geselwet lit. (S. Wachter und Scherz. h. v.)

Schelm, Fingergeschwulst; (Schwz.) verborgenes Uebel. (altd. S. Scherz.)

Schelmeln, kleine Betrügereyen treiben. (vom altd. Schelmen. S. Scherz. h. v.)

ab:Scheuen, einen Abscheu haben, Augsb.

Scheuer, Scheune; (alt, auch Hochd. S. Wachter und Adelung h. v.) Scheurenburzler, Landstreicher, Zigeuner, der in den Scheuern der Bauern beherbergt wird.

Schied, platter Korb, Altensteig im Wirt.

Schiedung, Sterbeglocke, bey den Katholiken. (»Schiedung, memoria mortis Domini. Die Schied . . singen, canere de morte Domini.« Scherz.)

Schieren, scharren, reizen. (die letzte Bedeutung hat das Wort im Niederd.)

Schießen, schnell daher springen, (auch Hochd. S. Wachter h. v.) g'schossen, übereilt, närrisch.

be:Schießen, zureichen, hinlänglich seyn.

Schiegen, Schegen, Schienken, schief gehen.

Schiff und Geschirr, was zu Ausrüstung eines Wagens gehört; (altd. S. Scherz. S. 1402.)

Schiffle, ein im Ofen festgemachter kupferner Topf, um Wasser darin zu sieden. (Vom alten Worte Schiff, Gefäß. S. Scherz. h. v.)

Schimpeleni, Abdecker. (von impellere?)
Schimpfeln, spielen der Kinder, OSchb. (Schimpf, Scherz, Schwz. alt.)
Schinden, treiben, lärmen; Ge-Schind, Gelärme, Treiben.
Schirr, Wirrwarr.
Schlapp, Schläpple, Hirn-Schläpple, eine kleine Mütze, gewöhnlich von Leder. (seidine paret oder schlappen, Wirt. LOrdn. v. J. 1552.) S. auch Scherz. v. Schläpken. S. 1414.
Schlappig, schlappericht, lotternd, hängend. (von Lappe, herabhängend, wie ein Lappe. Sch ist überhaupt oft ein Präformativum, z. B. Schlamp, von Lamp, schleken, von leken, Schuhu von Uhu, schlak, von lak, schlink von link, schlottern von lottern u. s. w.)
Schlähbauchen, gischern, lautes Herzklopfen; auch Schneebauchen.
Schlähmahlen, Brot, Brezel, Augsb. Stadtb.
Schlacht, Weidendamm; schlachten, einen Weidendamm machen. (b'Schlacht, Oestreich. Bayr.)
herz-Schlächtig, übel, ohnmächtig. (im Altd. engbrüstig. S. Scherz. 665. im Brandenb. wirds nur von Pferden gebraucht.) Un-ge-Schlacht, tölpisch, grob (auch Hochd.); bey dem Bruder Wernher dem wohl gebohren entgegengesetzt, Minnes. II., 161.
Schläfen, in Schlaf bringen.
be-Schlagen, versehen, umgethan, geübt. (In der letzten Bedeutung auch Hochd.)
ver-Schlagen, mäßig gewärmt. (auch Niederd.)
Schlack, träg; (altd. S. Wacliter S. 1420.)
ge-Schlackelet, nachlässig. (engl. slackly.)

Schlamp,

Schlamp, Schleppe, unreinlich gekleidete, überhaupt unordentliche Weibsperson; schlampicht, adj. schlampen, verb.

Schlampampen, schwelgen. (ist weiter verbreitet.)

Schlankeln, müßig herumgehen. (Oestr. Schlankel statt Schlingel.)

Schlänkern, außer Dienst gehen; wird von Mägden gebraucht, eine Schlänkermagd, welche aus einem Dienste in einen andern geht, oder wandert.

Schlarp, Lotterschuh, scarpa, ital. (Schlarr, Schlorre, NSächs.)

Schlauder, Mauerstange, Mauerband.

Schlaudern, unter dem Preise verkaufen (auch NSächs. v. verschleudern); schlaudrig, schludrig, unachtsam; schludern, übereilt arbeiten, Ulm.

Schlauf, Schutz, Decke. (altd. S. Scherz. v. Schlaube.)

Schlettern, einzeln fallen lassen, verschütten, Ulm. (Engl. scatter.)

Schlegel, Kalbs- Schöpsen-Keule. (Vom altd. Schlegel, clunis. S. Wachter.)

Schlegeln, Fehler machen. (ist weiter verbreitet.)

Schleif, (ai) lüderliche Weibsperson; Schlopf, Augsb.

Schleif, schleimicht, faulicht. (Jene Bedeutung hat auch das Niederd. schliffig.)

Schleife, Schleifeze, Eisbahn; schleifen, auf der Eisbahn glitschen (S. Wachter h. v.) ausschleifen, ausglitschen.

Schleipfen, (ai) schleppen. (altd. S. Wachter v. Schleifen.)

Schlecken, lecken, leckerhaft seyn, (altd. S. Scherz. S. 1415.) g'Schleck, Leckerey, g'schleckig.

Schlender, Frauenzimmerkleid mit einer Schleppe; schlendern, schleppend einhergehen. (auch Hoch- und Niederd. Schlenter S. Wachter p. 1429.)
Schlenker, Schaden am Gliedmaße. (Sich verschlenkern, sich verrenken, Nsächs.)
Schlenz, Schlenzer, Rotz.
Schlenzen, müßig umhergehen. (Nsächs. schlunzen, herumschlunzen) schlenzig, lahm, Ulm.
Schleer, Mund. (Nsächs. Schleev.)
g'Schlerf, schlechtes Volk.
Schleusen, Federn putzen; schleusig, voll Federn.
Schlieh-Kauf, ein mit übermäßigem Vortheile erschlichener Kauf, laesio ultra dimidium pretii.
Schlichte, Weberkleister, Ulm.
Schlief, das Speckige im Brote; schliefig, was leicht durchschlüpfen läßt.
Schliefer, Schlupfer, Muff. (auch Elsassisch. S. Scherz. 1420.) ein- aus-schliefen, an- auskleiden. (Altd. S. Wachter, 1431.)
Schlick, Ente, Haarzopf, herausgezogener Flachsbüschel.
Schlier, Geschwür. (altd. S. Scherz. h. v.)
g'Schlier, Naschhaftigkeit, Naschwerk; g'schlierig, naschhaft, Ulm. (gefräßig, Bayr.) S. Wachter v. Schlieren.
Schlohweiß, sehr weiß. (wie Dornschlehblüthe; auch Nsächs.)
Schlotter, saure Milch, Memming.
Schlottern, herabhängen; schlottericht, schlaff. (altd. S. Scherz.)
Schlorken, faul gehen; Schlorker, Pantoffel.
Schlotzen, am Saugbeutel ziehen, Schlotzer, Saugbeutel. (lutschen, Brandenb.)

Schlucht,

Schlucht, Geschoß an Nelken u. d. gl. ein-schlüchtig, einzig.

Schluchte, ein gefräßiger Mensch; (von Schluch, Schluck, gula. S. Scherz. 1419.) Schluchtel, Taugenichts.

g'Schluch, das kleine Vieh, Durlach.

Schlust, unordentliche, unzüchtige Weibsperson, engl. slut. (S. Scherz. v. Schlut.)

Schlutten, Zwiebelstengel.

g'Schlütter, Schnee- und Regenwetter um Weihnachten, Kausb. schluttig, regnerisch.

ver-Schmachen, verdrüßen, empfindlich auffallen.

g'Schmäkle, Eigenheit im Betragen. (In Niedersf. heißt Mäkeln, nichts recht finden, Speisen u. s. f. immer ohne Grund tadeln.)

Schmal-backet, hager nach einer Krankheit. (das Nsächs. smahlbackig.)

Schmalgen, flüssige Sachen mit vollen Backen essen; Schmalgeren, Unfläthereh im Essen.

Schmalzwächter, aufwartender Junggeselle einer Brautjungfer, der sich die aufgewandten Kosten bezahlen läßt, Ulm.

Schmarre, Obstmuß; Weitläuftigkeit im Reden, Narbe im Gesichte. (Die letzte Bedeutung alt. S. Scherz.)

Schmarengeln, Ueberbleibsel von der Mahlzeit; Delikatessen. (vom ital. marinare, in Essig einmachen, zum Aufbewahren.)

g'Schmaunkelet, artig, liebreizend, vom weiblichen Geschlechte gebräuchlich, Ulm. g'schmuckelt, Kausb. (Niederd. smuck, schön.)

Schmatzen, hörbar essen, küssen. (auch Hochd.)

Schmecken, aus dem Konzepte im Predigen kommen, übel ankommen.

Schmeket,

Schmeket, Blumenstrauß: denn schmecken bedeutet in Schwaben riechen. (auch in Franken Oestr. und Bayern, und vor Alters. S. Scherz. p. 1421.)

Schmergeln, ranzicht riechen.

Schmez, g'Schmez, Ueberbleibsel in der Brühe zu weich gekochter Mehlknöpfe, Ulm.

Schmezelen, lächeln, liebäugeln, Ulm. Augsb. Kaufb. (Altd. S. Scherz. 1422.)

Schmielen, Schmeelen, eine Grasart, Aira, *Linn.*

Schmirben, schmieren (altd. S. Scherz. 1422.) an-schmieren, im Handel hintergehen; ab-schmieren, abprügeln. (Die beiden letztern Wörter bedeuten auch im gemeinen Hochdeutsch das Nehmliche.)

Schmiß, Verliebtheit, er hat einen Schmiß, er ist geschmissen. (he is smitten with, Engl.)

ein-Schmokeln, einschrumpfen, OSchb.

Schmolle, Fettklumpe.

Schmollen, lächeln. (smile Engl. altd. s. Scherz.)

ein-Schmorren, am Feuer eintrocknen. (altd. S. Scherz. h. v. und 1770, v. verschmorren.)

Schmugelich, einschmeichelnd. (von schmiegen.)

sich Schmucken, sich schmiegen. (altd. S. Scherz.)

Schmulen, tändeln, liebkosen; ver-schmulen, verunreinigen.

Schmuz, Kuß, Stubeneck, Thalheim im Wirt. (al. Schmaz.)

Schmützen, Hüte, lederne Beinkleider auffärben. (Altd. S. Wachter v. Schmitzen.)

Schnabelschnell, übereilt im Reden. (Altd. S. Scherz. h. v.)

Schnäppe, eine Person weiblichen Geschlechts, die gern

gern plaudert, und beißende Antworten giebt; Schnäpperbüchs, Schnäppapper.
Schnack, langer, hagerer Mensch, Ulm.
ver-Schnäkeln, unachtsam verlieren.
Schnallen-Tapper, Schuldeneinforderer.
b'Schnallen, einen unvermuthet anreden, einen über etwas zur Rede stellen.
Schnarrmaulen, nichts zu essen haben, indem sich andere anfüllen.
an-Schnänen, hart anreden. (Altd. S. Scherz. S. 51.) (auch Elf. an-schnauchen, Schwz.)
Schnaupe, anzügliche Rede. (S. Wachter v. Schnauben.) (an-schnauzen, Nsächs.)
Schnaupel, Mund, Gosche. (Schnabel)
Schnaufen, schwer athmen. (Nsächs. Schnieben.)
g'Schnazig, mager, blaß.
Schnefzgen, seufzen der Kinder nach dem Weinen.
ab-Schnegeln, durch Reden etwas ablocken, Augsb.
Schneyen, (ai) Tannenreiser zu Futter zerhacken.
Schneikeln (ai), erblassen, geschneikelt.
Schnekeln, langsam gehen (S. Wachter v. Schnicken, repere); niedlich sich ankleiden. (gemein Osächs. sich schniegeln.)
Schnipfeln, spielend Holz, Papier u. dgl. schneiden. (Nsächs. schnippern)
Schniffen, stehlen.
Schnirkel, langer, hagerer Mensch.
Schniß, Abschnitt von einem Apfel, Birne (S. Wachter 1454.), gedörrte Aepfel, Posse, Lüge.
b'Schnetten, spärlich, kaum. (S. Scherz. S. 132.)
g'Schnottel, schlechtes Gesindel.

Schnu-

Schnuder, g'Schnuder, Schnuppen.
Schnullen, am Saugbeutel oder Schnuller ziehen.
Schnurre, klaffende Wunde, Ulm.
Schob, Bund Stroh; (S. Scherz. v. Schöb.) Schober, 60 Bund Stroh.
Schoppen, stampfend einfüllen. (Vom alten Schoppen, stipare. Scherz. 1431.)
Schopp, Quart Wein; (am Rhein ein Schoppen.) schöppeln, unvermerkt viel trinken.
Schopp, Schopf, Schupfe, ein bedeckter Platz für Holz, Wagen u. s. w. (Alt- und Hochd.)
Schoch, Haufen (Altd. S. Scherz. v. Schock.) geschochet voll, sehr voll.
Schocken, bewegen. (Altd. S. Wachter h. v.) Dem Schuldigen schocket das Mäntelein, er findet sich getroffen und ist deshalb unruhig; schokeln, schwingen (S. Wacht. ebd. Auch engl. to shock); Schocke, Schwungseil an der Schaukel.
Schockenkappe, eine Pelzmütze, zur Kirchentracht der Ulmischen Frauen gehörig, mit schwarzem Sammt in Form einer Artischoke überzogen ist.
Scholl, Schuldner, Augsb. Stadtb. Zu selbschollen sich verbinden, Bürge und Selbstzahler werden, Ulm. altes Gesetzb. (S. auch Scherz. v. Schollen, debere.)
Scholdern, mit Würfeln, Kegeln spielen, (Altd. S. Scherz. h. v.) Ulm. müßig umherlaufen. (giollaro, ital. Schaler, auch herumlaufender Spielmann, Landstreicher, Niederd. Schlap-Scholer. Man s. vom schwäbischen Rechte diese Leute betreffend, das bremisch niedersf. Wörterbuch IVr Theil S. 599. Vr Theil S. 456.)
Schönen, den Wein klar machen. (auch Brandenb.)
Schönelen, was mehr schön als nützlich ist, Wirt. subst. und verb.

b'Scho-

b'Schores, Betrug im Handel.
Schragen, hölzernes Trag- Leg-Gestell, Todtenbahr.
Schrand, hölzerne, tragbare Bank (alt ist Schrand lectus.), Kornmarkt, OSchb. (auch Bayr.)
Schranz, Riß in Tuchwaaren; (überhaupt Riß, Verletzung bey den Minnes. I, 28. Das din lob stet ane schranz.) schränzen, auf-schränzen, einen Riß machen; sich geschränzt haben, in seiner Erwartung getäuscht seyn. (Dieß vom altd. Schranz, List. S. Scherz. 1438. In dieser Bedeutung sagt man anders Hofschranz. Man s. auch Adelung v. Schranz.)
Schrettele, Poltergeist, Ulm. (Schrett, Alp, Schwz.) Altd. S. Scherz. vv. Schratleyn, Schretlein, Waldschrate.)
ver-Schreyen (ai), in übeln Ruf bringen; (auch NSächs.) Schraiet, Pranger, Augsb. Stadtb. (altd. S. Scherz. v. Schrayat.)
Schrotel, Schrautel, ein langer, unbeholfener Mensch, Ulm. Brocken von der Mahlzeit, Augsb. (Dieß vom alten Schrot, Sectio. S. Scherz.)
Schröcken, ver-Schröcken, ein kaltes Zimmer, kaltes Wasser ein wenig wärmen.
Schroll, ein verheuratheter Brauersgeselle.
Schübel, Haufen.
Schubet, das Angebackene von Mehlspeisen, das man wegschabt.
Schupfen, zum Besten haben; so schupfe mich ze hant, Minnes. I, 70. ge-schupft, när-risch, Ulm. (auch Bayr. Pfälz. be-schuppen, betrügen, Henneberg.) Auch NSächs.
Schupfnudeln, gewälgte, mit Händen gewälzte Nudeln; ge-Schupfts, Brot, wenn sich die

Rinde

Rinde vom Weichen trennt. (er=Schupft, Hohenlohisch.)

Schütte, Bund Stroh, Wirt. (auch Hochd. S. Adelung.)

Schukeler, Fürkäufler, närrischer Mensch, Ulm. giuoculatore, ital.

Schuler, Hauslehrer, Ulm.

Schumpel, f. Schumpeler, m. unordentliche Person, Ulm. (Vom altd. Schumpffe. S. Scherz.) (Schummel, NSächs.) be=schummeln, betrügen.) (auch anderwärts.)

aus=Schundeln, auswühlen, Augsb. (Vom altd. Schunden. S. Scherz. 1451.) (Schund, Lumpenwaare.)

Schuß, Narr, Narrheit.

Aus=Schuß, Erker, Augsb.

Schutz, Damm, Deich.

Schwappeln, schwanken (auch Nsächs. besonders von Flüssigkeiten); unstät seyn, sich übereilen (S. Scherz. 1459.); g'schwäppelt voll, zum Ueberlaufen voll; auch geschwippelt voll, (dieß sagt man auch im gemeinen Leben in Obersachsen)

Schwadern, beym Baden plätschern, Ulm. (altd. S. Scherz. 1458)

Schwatteln, übervoll seyn.

Schwal, An= und Abfahrtsplatz an der Donau, Ulm.

Schwalk, welk, mit dem schon erwähnten Sch Präformativum.

Schwahnen, ahnen, mit ängstlicher Besorgniß erwarten. (Nsächs. u. altd. S. Wacht. S. 1482.)

Schwand, Abgang an der Frucht, wenn sie einige Zeit auf dem Boden gelegen ist. (v. schwinden.)

ze=Schwey, Schwägerin. (Fränk.) Auch Schwäb. und Elsassisch. (S. Scherz. 536.)

g'Schweif,

g'Schweif, nachgiebig, zahm gemacht.
Schweifzen, Schweifzgen, ängstlich seufzen.
Schweigen (ai), schweigen machen, stillen. Winter . . . du gesweigest uns die vogellin, I, 13.
Schweinen, wird vom Holze gebraucht, wenn es durch Trockenheit sich krümmt und zu kurz wird. So auch von menschlichen Gliedern, wenn sie durch Krankheiten abnehmen, z. B. Aerme und Füße. (Altd. S. Wachter und Scherz. h. v.) (NSächs. schwiemen.)
Schweißen, löten, Eisen zusammenfügen. (in letzterer Bedeutung Hochdeutsch.)
Schwenkfelder, ein unstäter Mensch, Ulmisch. Schwenkfeld hielt sich einige Zeit in Ulm auf, und hatte daselbst viele Anhänger. Er selbst war bald da bald dort; seine Jünger hatten auch nirgendwo eine bleibende Stätte. Daher vielleicht jene angegebene Bedeutung. (Alt ist schwenken, vagari. S. Scherz.)
Schwindgrube, Kloak.
Schwul, angst, bange. (Auch gemein Hochd.)
g'Segnet, g'Sengnet, Rose, Rothlauf, das heilige Ding; (vielleicht durch Segensprechen angezaubert,) Ulm.
Seier, Trichter, Sieb. (von Seihen Hochd.)
Seicheln (ai), nach Urin (Seiche) riechen.
Seifern (ai), geifern. (Vom altd. Seifer, saliva. S. Wachter h. v.)
Seir, adj. wund. Engl. sore. (Sar, ser, Schmerzen, Wunden, alt.) Seier, Seierlein, Hautbläschen. (S. Scherz. und Wachter v. Ser.)
Selt, dort; (auch sächs.) seller, jener. (auch Fränk.)

Sellig,

Sellig, sehr groß. (Eigentlich sollicher, solcher, δειχτιχως gebraucht.)

g'Sengerlet, sengerig; zengerlecht. (In Brandenb. nennet man zenderich, nach Urin riechend.)

ein=Setzen, in seinem Hause zu Ausschweifungen Gelegenheit geben.

Sidel, Sittel, Bankkasten. (Altd. S. Scherz. 1496. Von sedile.)

Siedig, sehr, Ulm. Z. B. siedig kalt, siedig lang; der Siedig geht mir aus, ich weiß keinen Rath, es ist mir angst und bange.

Siknen, Sikern, rinnen. (von sigen. Sickern ist gemein Hochdeutsch.)

Siele, Pferdgeschirr ohne Kummet. (Auch anderwärts, altd. S. Scherz.)

Sochen, siechen; Socher, ein Schwindsüchtiger.

g'Sod, Häckerling.

Soler, Hausflur, Vorsaal. (Altd. S. Scherz. v. Söller)

Somber, düster. (Holl. und Französ.)

Spatt, Splitter, (vom altd. Spade. S. Scherz. splättern, splitterich t.)

Spagen, Bindfaden, OSchb. (spago, ital.)

Spampannaden, Großsprecherey, Lügen, Augsb. (spampanata, ital.)

Spatzen, kleine Klöße von Mehl und Wasser.

Speidel, Speigel, Keil, (alt. S. Scherz.) keilförmiges Stück Leinewand, großes Stück Fleisch, Brod; ver=speigeln, verkeilen. (Spätel, Henneb.)

Speir, Uferschwalbe; Steier, Ulm.

Speir, trocken, zum Zerreiben, z. B. Brod. (sperr, Bayr.)

Spengler, schläfriges Gähnen, der Schlaf, im Scherz, Ulm. Augsb.

Spicken,

Spicken, lügen, die Spitzen der Eyer an einander schlagen, ein Spiel der Knaben zur Osterzeit um den Gewinn von Eyern, Ulm.

Spickel, ein dreyeckichtes in eine lange Spitze ausgehendes Stück Leinewand, Kuchen u. d. gl.

Spind, Milch; spindig, käsicht. (Im Altd. heißt das Wort Fett, Salbe. S. Wacht. u. Scherz.)

Spinal, ein fein gesponnener Faden.

Spierig, unruhig, eigensinnig.

Spirigukes, ein spitzfindiger Mensch, mit Eigenheiten.

Spizlen, die Spitzen der Eyer an einander schlagen, ein Spiel der Knaben zur Osterzeit, OSchb.

Spor, Schimmel; sporen, versport, schimmeln, schimmlicht, von Leinwand gebräuchlich.

Spreitel, Spreiß, Sprissel, Splitter. (S. Wachter 1569.)

Spreisen, Spreizen, auseinander spannen (Hochd. spreiten, breiten), hurtig reiten; Sprißlen, womit man das Geflügel ausspannt, wenn es gebraten wird.

Sprekelen, punktiren, gefleckt machen; gesprekelet, gefleckt. (Altd. auch Nsächs. sprenkeln und gesprenkelt.) (S. Scherz. v. Sprecken, macula.)

Sprenzen, begießen.

Sprigel, Bogen über der Wiege, Durlach. (auch Brandenb.)

Spritzen, steif aufgerichtet seyn; Spritzbüchs, ein Mädchen, das steif einherstolzirt. (letzteres auch Brandenb.)

Stab, Gerichtsbarkeit. (Altd. s. Scherz. p. 1548.)

Stäbe, Stücken Holz in einem Reisbündel.

Stadel, Scheune, Waarenhaus. (Altd. S. Scherz. p. 1550. Auch in Oestr. und Bayern gebräuchlich.)

g'Sat-

g'Stattel, Düte, Kaufb. (ital. scatola?)
g'Stältle, ein Kleidungsstück für Kinder mit Fischbein, Ulm.
Stand, Bude. (auch anderwärts, daher das Standgeld.)
Stande, Bütte mit weitem Boden.
Stånder, Gestell, für Wäsche, Bücher u. s. w. (S. Wachter v. Stender.)
Ständerling, Zusammenstehen auf der Straße, um zu plaudern. (altd. S. Scherz. 1556.)
be=Stand, Pacht. (Altd. S. Scherz. 138.)
Stänkern, durchstänkern, stüren. (von Stange, also wörtlich percontari.) (Auch Nsächs.)
abg'staren, trocken, hart, starr werden.
Starzen, storzen, hervorragen, steif seyn, voll seyn; gestorzet voll. (S. Wachter 1590. Scherz. 1578. Hochd. ist strotzen.)
Staucher, Vorderermel. (Altd. S. Scherz. v. Stauch.) Am Rhein heißt Staucher ein Muff.)
Stazen, stazgen, stottern.
Stefl, große Nadel.
ge=Stehen, zähe, fest werden, die Flüssigkeit verlieren, z. B. Milch, Oel, Schmalz. (So Luther, Hiob 38, 30. S. Wachter 576.)
Steig (ai), steiler Fahrweg über einen Berg.
Steiner, Weiberkuttel, Kirchh. im Wirt.
b'Steck, Messer und Gabel in einem Futteral. (Auch anderwärts.)
Stekling, Brodkuchen, Ebing. Calw im Wirt.
Ster, Heerdhammel. (Altd. S. Scherz. 1569.)
Stern=voll, Stern=hagelvoll, sehr betrunken.
Stich, Narrheit, er hat einen Stich.
be=Stoben, betrunken.

Stopfer,

Stopfer, dick gekochte Suppe.
Stopfern, das abgestoßene Gehen der Kinder, Ulm.
Stöckle, Absatz an den Schuhen. (Diminut. von Stock. S. Wachter 1613.)
Stockisch, stumm aus Eigensinn.
Stoll-Kachel, irdenes Kochgefäß mit Füßen. (Stollfuß, schiefer Fuß, Fränk.)
Stotz, Stamm, Klotz; ge-stotzt, stammicht.
Strabeln, mit den Füßen zappeln.
Stral-Kerl, Stral-Mensch, Erzkerl; Stral-Nase, eine große Nase.
Strål, Kamm; strålen, kämmen. (von den spitzigen Zähnen, radiis, so genannt.) (Altd. S. Scherz. p. 1580.)
Strampfeln, mit den Füßen zappelnd stoßen. (Nsächs. strampeln. S. Scherz. v. strampfen.)
Stranzen, groß thun, müßig umherlaufen.
Strauben, Sträublein, Straubeten, Straubetzen, Spritzkuchen, Spritzgebackenes.
Streich, Narrheit; engl. strike, he is stroken with.
Streinen, umherschwärmen. (Altd. S. Scherz. h. v.)
Strecke, Ein-Strecket, Einge-Strick, Pathengeschenk. (In Sachsen Eingebinde.)
Strick, Schelm. (S. Wachter h. v.)
Stricket, das Strickzeug, die Strickschule. (wie Nähet.)
Strielen, das Verborgene durchsuchen.
Stritzen, Spritzen.
Strobel, Verwirrung, verwirrter Mensch; Strobelkopf, mit krausen ungekämmten Haaren.
Strollen, starkes Daherströmen des Regenwassers.

Strolch,

Strolch, grober Mensch. (auch Schwz.)
Stroß, Kehle.
Struckel, Mehlgebackenes; Ramstruckel, mit Sahne.
Stupfeln, Stoppeln (Altd. S. Scherz.); stupflicht, blatternarbicht.
Stüppich, Packfaß, Obstfaß.
Studieren, vom Pferde gebräuchlich, kollerigt seyn, Ulm.
Stuff, ängstlich, betreten.
Stüle, ein Stüle bey Jemand haben, in Gunsten seyn.
Stulp, das Auf- oder Ueber-geschlagene am Hute, Strumpfe, Stiefel u. d. gl. (Auch Nsächs.)
Sturz, Blech; Stürzen, von Eisenblech.
Sturz, tiefe Trauer der Frauenzimmer, wenn sie sich ganz mit dem Trauerflore verhüllen.
Stuz, Staunen, Starrsinn; stuzen, kürzen; abge-stuzt, abgeschnitten; (auch Sächs.) Stüzel, Huhn ohne Schwanz; Stuzer, kurze Kugelbüchs.
Stüßle, Handschuhe ohne Finger, Kniepelzstrümpfe
Suh, Gartenbeet, Biberach.
Supfen, über-Supfen, aus einem vollen Trinkgefäße nur so viel trinken, daß es nicht überläuft. (altd. S. Scherz. p. 1603. schwed. Supa, schlürfen.)
Sudel, Menge. Weinsberg. im Wirt.
Sutte, Lache, Pfüze. (Altd. S. Scherz.)
Suttern, süttern, seigern, unmerklich herauströpfeln. Sutterkrug, langer steinerner Krug mit enger Mündung.
Suckkel, Schwein; (d. Engl. hog, d. Nsächs. Hacksch.) sukeln, unreinlich handeln, physisch.

Sul-

Sulfern, Sürfeln, schlürfen. (s. Scherz. v. Surpfen S. 1604.)

Surren, einen pfeifenden, sausenden, schnarrenden Ton von sich geben; wie z. B. der Kräusel, wenn er schnell herumgedreht wird; die sausende Bewegung im Kopfe nach einem Schlage, beym Ohrenweh. (Nsächs. schnurren.)

U.

Uchs, Höhlung unter dem Arme. (Altd. s. Scherz. p. 1710.) (Zechse, Ichse, Bayr. Oestr.)

Unter, Zeit des Zwischenessens um 3, 4 Uhr; das Nachmittagbrot selbst.

Urb, Sauerteig.

Urbau, Schutt.

W.

ur-Wäch, s. ur-Drüß.

Wadel, was sich leicht hin und her bewegt, und wehende Luft verursacht, als Zweig, Schwanz, Fächer; ferner, dampfend wallende Luft. So wol dis hoh geloptes adel .... Du bist ein hoh gevurchter wadel Mit dem man sich vor laster nert, Minnes. II, 242. (S. auch Scherz. v. Wadeln.)

Watschel, Person mit schwankendem Fettbauche; (Nsächs. watscheln, schwankend gehn) Maulschelle; Watsche, Bair. (Nsächs. Quatsche) watschen, schlagen, Els. Bayr.)

Waffel, eine Art Kuchen und das Eisen, worinn sie gebacken werden; (ist eigentlich Hochdeutsch) schwäb. ein großer Mund.

Wag, Wassertiefe. (Altd. S. Scherz. S. 1922.)
Wageln, wiegen, Breisg. (wagen, bewegen, alt.) Vom alten Wagen, wiegen. S. Scherz. S. 1923.
Wäger, warlich, besser. (altd. s. Scherz. p. 1924.)
Walen, sich wälzen. (Das letztere ist wahrscheinlich ein derivativum von dem erstern aus der allgemeinen Sprache verlornen primitivo.) walgen, wällen, wälgen, wälzen. (S. Scherz. v. Walgen.) (auch Schwz.) Walle, zum Wälzen dicker Mensch; aufge-wollen, aufgelaufen, aufgedunsen.
Wäland, Teufel. (Valand ward schon in sehr alten Zeiten für Räuber gebraucht, entweder vom franz. vailiant, oder eher von voler; auch damals ward diese Benennung dem Teufel gegeben. s. Wachter p. 1757. Auch Scherz. p. 1929 sagt: »Walledein, mulier diabolica, Valantin.«
Wämstler, Kaldaunen-Kuttelfleckhändler. (von Wamme, Bauch.)
Wäntele, Wanze.
ab-Wandeln, um Geld strafen; verab-Wandeln, veräußern. (Beides Altd. S. Scherz. 1937.
verg'Wanten, Stücke aus der Haushaltung, etwa auch von den Kleidungsstücken (Gewand) heimlich verkaufen. G'Wantig, weit und groß, von Kleidung.
Wanechse, locker, veraltert, Augsb.
ge-Waren, gewahr werden. (Altd. S. Wachter v.v. Waren und gewar.)
Warfel, steinernes Kügelein. (Vom altd. Warf oder Werf. S. Wachter 1874 f.)
Wargeln, wälzen. Wargel, Rollholz, dick zum Wälzen; Wargelholz.

Wasel,

Wasel, Vieh, Aas. Weil das todte Vieh auf dem Anger oder Wasen geworfen wird. Daher heißt auch im Reiche, wie vor Alters, der Scharfrichter der Wasenmeister (S. Scherz. S. 1950.)

Wetten, binden. (altd. S. Scherz. 2005.)

Wette, Schwemme; wetten, in die Schwemme treiben. (Engl. wet, naß.)

Weiben, ein Weib nehmen, wie mannen.

Weichseln, große saure Kirschen. Auch Oestr. und Bayrisch; auch NSächs.

Weidlich, behend. (Altd. S. Scherz. v. Weidelich, decorus etc.)

Weidner, Weidmesser, Ulm. (Altd. S. Scherz. 1969.)

Weitling, Waschgefäß.

Weiseln, taumeln, im Rausche, Schlafe u. s. w.

sich be=Weinen, sich betrinken; weinig, der gerne Wein trinkt.

Weisch, Stoppeln; Ge=Weisch, Stoppelfeld; Weischrüben, Rüben nach der Getreideärnte gesäet.

Weck, Semmel; überhaupt Oberdeutsch u. Sächs.

Welle, Reißbündel; (Altd. S. Scherz, p. 1980.

ver=Wellen, absieden. (Wahrscheinlich von der wallenden Bewegung des Wassers, wenn es siedet.) Altd. S. Scherz. v. Wellen. (auch in Brandenb. gebräuchlich.)

Werre, Augengeschwulst.

Wide, Weidengerte zum Binden; (Altd. S. Scherz. 2012.) Lang=Wid, Langholz am Wagen.

Wied=sauer, sehr sauer.

Wifling, leinen und wollen Zeug zu Weiberröcken.

Wirken, Docht, Thalh. im Wirt.

Wimpel, übel, schwach. (Altd. S. Scherz. 2036.)
Wind und weh, sehr übel.
Windig, sehr, Augsb.
Wirtel, Ring an der Spindel. (von vertere?) V. Altd. Wirren, vertere. s. Wacht. p. 1916.
Hirn-Wirbel, verwirrter Mensch, Ulm.
Wirs, schlimm. (im NLänd. Wers, wors, wurs, worse, engl.) Mirst wirs danne we, Minnes. II, 21. Mir ist schlimmer als nur weh.
Wolf, Geschwulst vom Reiten, (auch Hochd.) eine starke zum Umhauen reife Eiche, Ulm.
Wölflein, Zahnbeule, die ersten Zähne.
Worben, das Heu wenden.
Wörd, kleine Insel in Flüssen, Donauwehrt. (Altd. s. Scherz. v. Word u. Wachter p. 1872.) (auch Bayr.; Werder sagt man in Brandenb. und Sachsen.)
Wucherstier, Zuchtstier, Badisch und Altd. S. Scherz. 2063.
Wuderwünzig, sehr klein. (Viell. Wunderwinzig?)
Wule, Loch ins Eis gehauen. (Auch anderwärts.)
Wur, Damm im Wasser, um ihm einen stärkern Fall zu geben. (Hochd. Wehr.)
Wurst, Schlitten mit einem Sitze in die Länge. Altd. S. Scherz. 2070. (auch Obersächsisch Wurstwagen, Wurstschlitten.)
Wusel, Gans, was zappelt; wuseln, wuselicht, zappeln, zappelicht.

Z.

Zapp, Unwille.
Zäpperlen, mit kurzen Schritten emsig gehen, ohne viel weiter zu kommen, zappeln.

Zadel,

Zadel, Zaudel, Zaundel, Mangel. Zadel und Gebresse, alt; keynen czadel man do vand, in Poem. de amiss. terrae f. in Wiedeburgs ausführl. Nachr. von altteutsch poet. Manuskr. in der Jen. Univ. Bibl. S. 96. (S. auch Scherz. S. 2080.)

Zacken, ziehen.

Zaker, hart; zakern, einem herb begegnen. (zähe.)

Zamsen, zahm machen, locken.

Zane, Zeine, Zone, flacher Korb. (Altd. S. Scherz. 2090. Wachter 1955.)

Zähnen, Begierde erwecken.

Zanen, Zannen, Zännen, weinen.

Zannen, spannen, Ulm.

Zankeisen, in Milch gebackener Kuchen, Ulm.

Zarren, spannen. (zerren.)

Zasem, Pflanzenfaser; zasemen, ausfasern.

Zaupel, Schaaf, das man zweymal schiert, das zweymal im Jahre wirst; Hure. (Altd. ist Zaup, Hündin.)

Zäunseln, ablocken.

Zaz, Hündin.

Zetten, ver-zetten, zerstreuen (Altd. S. Wacht. 1962. Nsächs. ist auch das Derivat. zetteln, verzetteln); Zettelsuppe, Suppe, zu der das Mehl in das siedende Wasser gestreut wird.

Zefern, zanken; Ge-Zefer, Gezänke.

Zeitlich, genau, habsüchtig.

Zeit-beer, Johannisbeer.

Zelt, Kuchen (Altd. s. Scherz. p. 2092.); Huzelzelt, mit gedörrtem Obst; Lebzelt, Pfefferkuchen.

Zelge, Ackerflur. (Altd. S. Scherz. v. Zelgen.)

Zendel, Ochsen-zendel, Ochsenziemer.

Zengen, brennen. (sengen?)

Zens-

Zensler, Zauderer, Augsb.
Zerfen, zerfeln, zaudern, hadern.
ver-Zippern, bey den Haaren ziehen, Kaufb.
Zibarten, Brunellen.
an-Ziehen, vom Wasser gebräuchlich, wenn die Kälte dünnes Eis über dasselbe ansetzt.
Zieche, Bettüberzug. (auch in Nsachsen.)
Zitterle, Zittergras, briza, *Linn.*
Zifer, muntere Dirne.
Zille, langes Schiff auf der Donau, Ulm. auch Bayr. (Altd. S. Scherz. p. 2109.)
Zimpel, eine mürrische, immer klagende Person; zimpeln, jammern. (Auch Sächs.)
Zingel, Brennnessel.
Zinkfeyerlen, müßig gehen.
Zobel, unreinlicher Mensch; zobeln, zausen, plagen. (Altd. ist Zobel, Teufel. S. Scherz.)
Zopfen, pflücken, zerren. (Auch Nsächs.) S. Wachter p. 1976.
Zolch, Zolk, grober Mensch.
Zuber, großes Wassergefäß. (Altd. und auch laut Adelung Hochdeutsch) Zuber-Klaus, seltsamer Mensch.
Züchet, Brut des Federviehs, Zucht.
Zuttel, unreinliche Weibsperson.
Zullen, saugen, schlozen. (Altd. S. Scherz. 2126.
Zumpfer, zumpferlich, blöde, bescheiden; zwangvoll artig, Ulm. (Nsächs. und Altd. S. Scherz. v. Zimpfer.)
Zumpfeler, Kloakräumer, Ulm. Sumpfeler.
Zündeln, zünzeln, mit dem Lichte spielen.
Zunk, das Zurückgebliebene eines abgebrochenen Zahns.

Zwagen, waschen. (Altd. S. Scherz. p. 2132. Auch Wachter p. 1984.)

Zwalken, mit schweren Schritten wandeln, peitschen.

Zwär, Zwärle, geröstetes Mell in eine Speise gerührt; an-zwärlen, an-zwirren, verb.

Zwazeln, ängstlich zappeln; ver-zwazeln, beynahe vergehen.

Zweck, bey den Schustern das hölzerne Zäpflein. (Auch anderwärts.) (Dann das Zäpflein in der Schießscheibe; dann das Ziel, wornach man trachtet.) S. Wachter h. v.

Zwele, Quele, Handtuch. (überhaupt oft zw statt qu; z. B. Zwerch, Zwetschge, quer, Quetsche.) Altd. S. Scherz. v. Zwehel.

Zwibeln, zwifeln, plagen (auch Nächs.); peitschen.

Zwicken, kneipen, plagen (Altd. und anderwärts selbst Hochd.); ver-zwickt, schwer. bedenklich, verschlagen.

Zwilch, grobe Leinewand, Küttel. Auch Nsächs. s. Drilch. Zwilchen, den Rock ausklopfen, schlagen, analog. mit wamsen.

Zwusel, Wurzeln, die zur Gabel in einander gewachsen sind. (Zwiesel, gabelförmig, ist Hochdeutsch. s. Adelung.)

Zusätze

Zusätze und Berichtigungen

Von A bis Ecker *).

S. 20. Aper, ist Altd. S. Scherz. v. Apperich.
Achen, Nachen, kommt gewiß vom Altd. Ach, Wasser, Fluß u. s. w. her. S. Scherz. und Wachter S. 10. Auch Wichter v. Asche.

S. 21. Atti, Aette, Vater ist Altd. S. Scherz. v. Atta.
Aftermontag, Dienstag, ist Altd. S. Scherz. s. h. v.
Agert, Aegert, altd. S. Scherz. v. Agerden.
Alber ein. Scherz. übersetzt Aelber, oder Alberbaum, populus.
Almand oder Almend, bona universitatis. S. Scherz. S. 28.
Amm, Mutter, ist alt. S. Scherz. v. Ama.

S. 22. And, Andt, hieß vor Alters Sorge, Angst, Eifer, auch Zorn. Daher vielleicht and-Acht, and-ächtig, Andacht, andächtig; eifrig Acht habend.
Ahne, Großvater, ist altd. S. Scherz. 40.

Anke,

*) Die beiden ersten Bogen waren schon abgedruckt, als ich auf den Gedanken kam, durch Nachweisung auf Scherzii und Schilteri Glossarium und auf andere Bücher einige Winke zu geben, wie viel ausgestorbene alte Wörter jetzt noch in den schwäbischen Dialekten wirklich leben. Daher wird hier das Nöthige nachgeholt. N.

Anke, Butter, altd. S. Wachter p. 60.
Arbeit, dolor, malum, ist auch alt. S. Scherz. 57. 58.
Das Altd. Arnen, verdienen, lebt auch in dem Engl. earn. S. Scherz. 60. 61. — Arnen, rächen, ist auch alt. S. Scherz. ebend.

S. 23. Aunchzen. Das Nsächs. unchzen oder unxen.

Pappe, Brey, ist auch anderwärts gebräuchlich.
Pappelen, papeln, ist auch gemein Nsächs. (S. Wachter v. Papp.) und altd. S. Scherz. v. Bablen, garrire
Bähen, bächeln sich, scheint kein schwäbisches Idiom zu seyn. S. Wachter 94.
Bachen einem eins. In Nsachs. sagt man, einen ausbachern, in eben dem Sinne. Beide Wörter kommen höchst wahrscheinlich vom altd. Bach, oder Back, der Rücken, her.
Batten, kommt her vom altd. Bat, der Nutzen, und stimmt auch mit dem Engl. boot. S. Scherz. v. Bat.
Batsch, batschen, Schlag, schlagen. Nsächs. Batz, batzen.
Bätterle. Altd. ist Batten, gebattet, kleiden, gekleidet. S. Scherz. 99.

S. 24. Bägern, plagen, kommt vom Altd. Bagen, rixari u. s. w. S. Scherz. 85.

S. 25. Baren, Bären, tragen, ist auch Nsächs. und das Hochd. Bahre stammt daher.

Bareit

Bareit ist alt. S. Scherz. 97.
Bärgli kommt vom alten Barg, das Schwein. Scherz. 95.
Barmen, fovere, von Barm, sinus, ist altd. S. Wachter.
Barn, Krippe, Trog, ist altd. S. Scherz.
S. 26. Baschen. Pasch ist auch anderwärts üblich.
Baumann, rusticus, colonus, ist alt. S. Scherz.
Bauchen, buchen, waschen, ist alt. S. Scherz. p. 99.
S. 27. Peterling, Petersilie, ist altd. S. Scherz. p. 1192.
Belzen, inserere, altd. S. Scherz.
S. 28. Perzen. Daher das Nsächs. prutzig (stolz, kurz angebunden). Vielleicht gehört auch das Engl. pride hierher.
Beuge, ist altd. S. Wacht. v. Beige.
Beunt, u. s. w. altd. s. Scherz. p. 146.
Pfeffer, in dieser Bedeutung ist alt. Scherz. 1203, übersetzt es, piperatum liquamen, jusculum, seu embamma nigrum. Er setzt hinzu, in deliciis olim fuit.
S. 29. Pfister, Becker, ist altd. S. Scherz.
Pfulben, ist altd. S. Wachter p. 1203.
S. 30. Bidam, Bidmen, zittern, sich fürchten, ist altd. S. Scherz. 1155.
Bitsche, Bitschet, u. s. w. modius, ist alt. S. Scherz. 161.
Biegel, Winkel, ist alt. S. Scherz.
Bikkel. Das alte Bigel, securis. S. Scherz. 156.

S. 13.

S. 31. Bizeln, beißen, ist alt. S. Scherz. 161. In der Bedeutung, »nach etwas lüstern seyn« möchte es wohl eher von bitten abstammen. S. Bittel bey Scherz. ebend.

Blast, Pflaust, vapor, halitus ist alt. S. Scherz. p. 163, 1229.

Plaz heißt auch im Nsächs. Gebäck, auch misrathenes, nicht aufgegangenes. Daher auch d. gemeine Hochd. Pläz in Zusammensetzungen, z. B. Zuckerpläz.

Plaute, pro Platte, thorax, auch ensis lato ferro. Scherz. 1229.

Blechen, Geld hergeben, ist auch Sächs. besonders Nsächs.

Bleien, schlagen (eigentlich wohl bläuen, blau machen, blau schlagen) ist auch Hochdeutsch. — Eben so Blesse.

S. 32. Blinzeln, sagt man auch anderwärts; selbst im Hochd.

Blöd, in den angeführten Bedeutungen, ist alt. S. Wachter v. Blod.

S. 33. Popel, ist alt. S. Scherz. 1235.

Poggeln. Dies Spiel ist unter diesem Namen auch anderwärts bekannt.

S. 34. Borzel. Das Nsächs. Bürzel, Pirzel.

S. 35. Brautgeb, ist das alte Brautgemer. S. Scherz. p. 181.

Bräune, in dieser Bedeutung sagt man auch anderwärts.

S. 36. Brente, ist alt. S. Scherz. v. Brenten. — Eben so Preze, crustula, Scherz. 1740.

Bringen, in der angeführten Bedeutung auch anderwärts üblich.

Pro-

Dremel, heißt eigentl. vectis, trabs. S. Scherz. 252.

S. 45. Treug, treugen, für trocken, ist alt. S. Scherz.

Trezen. Niedersächs. und gemein Hochd. triezen, reizen, quälen.

Drilch, Trillich heißt im Altd. überhaupt trilix, triplex. S. Scherz. p. 254.

Drotschel. Trutschel ist auch Nsächs.

Truhe, ist alt. S. Wachter.

Urdruß, ist alt. S. Scherz. h. v.

S. 46. Dusig. Altd. ist Duf, malitia. S. Scherz. p. 259.

Duk, ist Altd. und auch Elsassisch. S. Scherz. — Altd. und Nsächs. ist sich ducken, oder duken, sich neigen.

Turmeln, schwindeln, ist alt. S. Scherz.

Duus, still u. s. w. ist Altd. (S. Scherz. p. 264) und auch sonst üblich.

Dusel, tenebrosus, ist alt. S. Scherz.

S. 47. Tuschen. Vertuschen etwas, ferner etwas heimlich verbergen, ist Nsächs. — Eben so Duzen, in der angef. Bedeutung.

Eben, wird auch im Hochd. und sonst so gebraucht.

Eggedes, Eggäs, Eidechse, ist alt. S. Scherz. p. 275.

Einung, Einungsgericht, ist altd. S. Scherz p. 295.

S. 48. Eischen, heischen, ist alt. s. Scherz. p. 298.

Ecker, für Eichel, ist auch altd. Scherz. p. 272.



